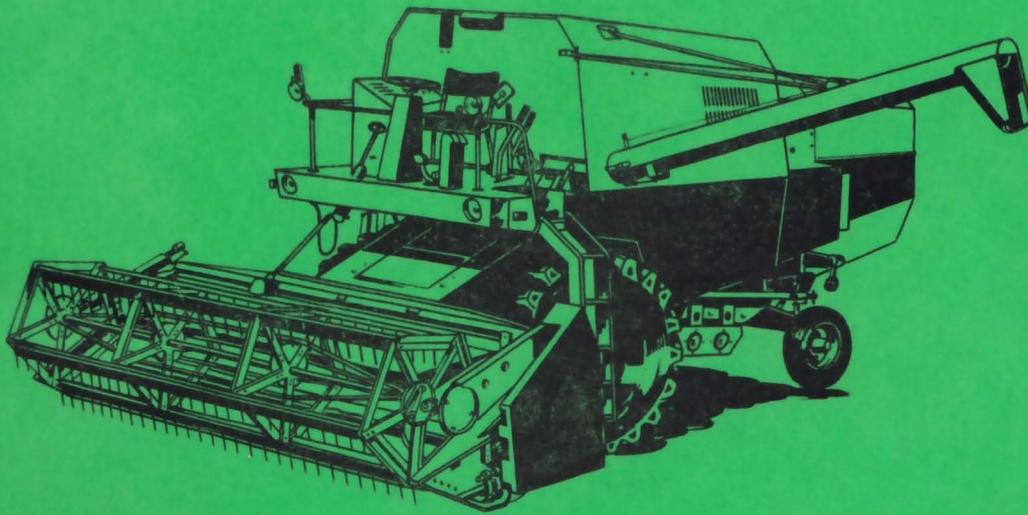




VVB LANDMASCHINENBAU DDR

BEDIENUNGSANLEITUNG

Mähdrescher E 512



VEB Kombinat Fortschritt

Landmaschinen

Neustadt in Sachsen

Bedienungsanleitung

Mähdrescher E 512

Ausgabe April 1968



VEB Kombinat Fortschritt

Landmaschinen · Neustadt in Sachsen

Telefon: Neustadt/Sachsen, Sammel-Nr. 641
Telegramm-Anschrift: Kombinat Fortschritt Neustadtsachsen
Fernschreiber: KOFO Neustadtsa 02217

Vorwort

Werter Kunde!

Der Mähdrescher E 512 ist eine leistungsstarke Maschine für die Großraumwirtschaft. Sein Bedienungskomfort und seine Linienführung entsprechen modernen Anforderungen. Mit Hilfe von Zusatzgeräten erfaßt er die gesamte Getreideernte sowie die Ernte aller dreschbaren Öl- und Hülsenfrüchte und Sämereien unter verschiedenen klimatischen Bedingungen und gestattet seinen Einsatz in verschiedenen Ernteverfahren.

Besonders hervorzuheben ist die Einsatzmöglichkeit auch unter schwierigen Bedingungen z. B. bei feuchtem Getreide, bei Beständen mit Unterwuchs, bei Lagergetreide sowie in Hanglagen.

Die angeführten Merkmale des Mähdreschers E 512 werden sicher von jedem Kunden mit großem Interesse zur Kenntnis genommen. Beachten Sie die in dieser Bedienungsanleitung gegebenen Hinweise, so wird der Mähdrescher ein wirtschaftlicher und zuverlässiger Erntehelfer, an dem Sie Ihre Freude haben. Es empfiehlt sich deshalb, die Inbetriebnahme des Mähdreschers systematisch nach den Angaben der Bedienungsanleitung vorzunehmen und besonders die unter *Wartung und Pflege* gegebenen Hinweise genau zu beachten.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Arbeit!



Bild 1

Durch den E 512 hohe Schlagkraft – kurze Erntezeit!

Kundendienst

Bei Anfragen über die Maschine, wie Garantieangelegenheiten, Ersatzteilfragen usw. wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an Ihre zuständige Vertragswerkstatt.

Hinweise für die Gewährung der Garantie

Jedes neue Gerät unterliegt einem im Liefervertrag festgelegten Zeitraum der Garantie. Wir übernehmen als Hersteller gegenüber unserem Vertragspartner eine Garantie für Gebrauchsfähigkeit bei normalen Einsatzbedingungen.

Der Garantieanspruch erlischt, wenn

1. selbständig am Gerät Veränderungen vorgenommen werden,
2. das Gerät zweckentfremdet eingesetzt wird,
3. nicht nach der Bedienungsanleitung gearbeitet wird.



1. Kurzbeschreibung des Mähreschers

Der E 512 ist ein im Längsstromprinzip arbeitender selbstfahrender Mährescher, mit welchem alle für den Mähdrusch bzw. Schwaddrusch geeigneten Fruchtarten geerntet werden können. Das Schneidwerk kann mit einer Schnittbreite von 4,20 m (14 ft) als auch von 5,70 m (19 ft) geliefert werden. Für den Straßentransport ist die Abnahme des Schneidwerkes in geringer Rüstzeit und der Transport auf einem vom Mährescher gezogenen Schneidwerkswagen vorgesehen.

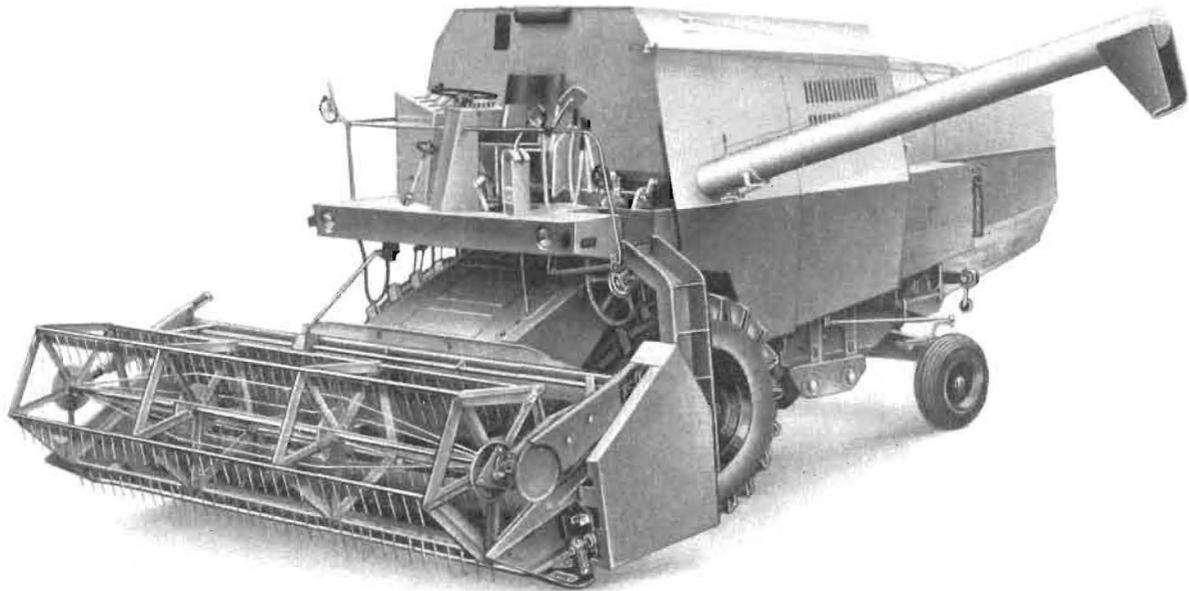


Bild 2



Bild 3

Die Vielseitigkeit des Mähdreschers kann noch erweitert werden:

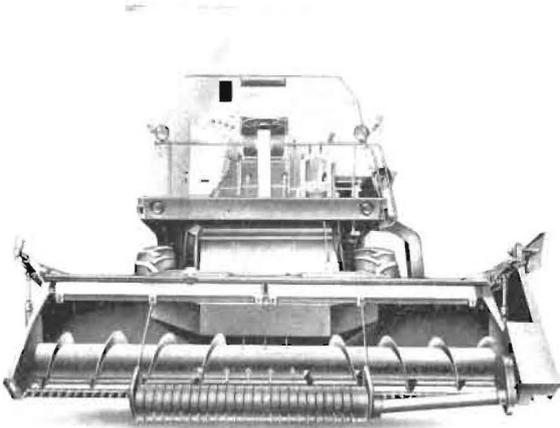


Bild 4

Schwadaufnahmewalze einfach – für 14 ft Schneidwerk, vorwiegend für Zweiphasenernte bei Sämereien. Mindestreihenabstand 3 m. (Bild 4)

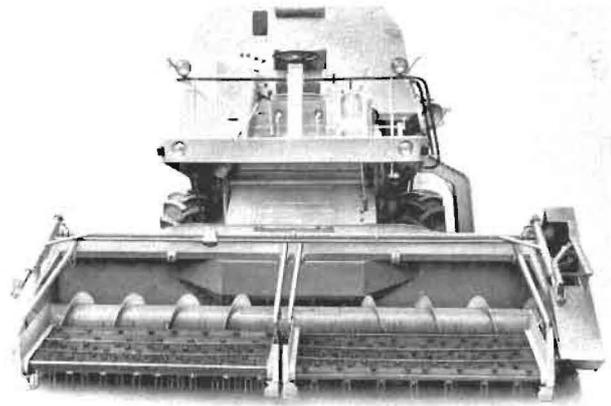


Bild 7

Zinkentuchaufnehmer zweifach – vorzugsweise für kurz-halmiges Erntegut, zur Aufnahme von zwei Schwaden mit einem Reihenabstand von 2,7 bis 3,3 m bei 19 ft und mindestens 2,4 m bei 14 ft. (Bild 7).

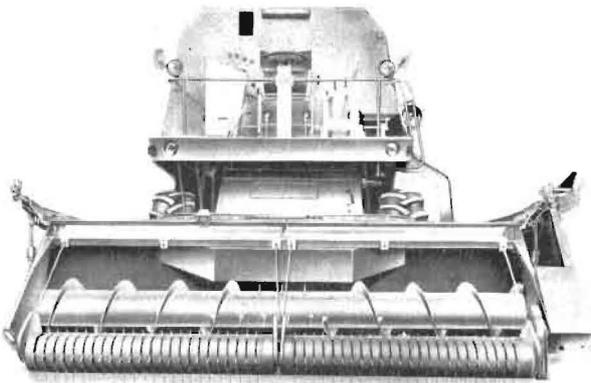


Bild 5

Schwadaufnahmewalze zweifach – zur Aufnahme von zwei Schwaden mit einem Reihenabstand von 2,7 bis 3,3 m bei 19 ft und mindestens 2,4 m bei 14 ft. (Bild 5)

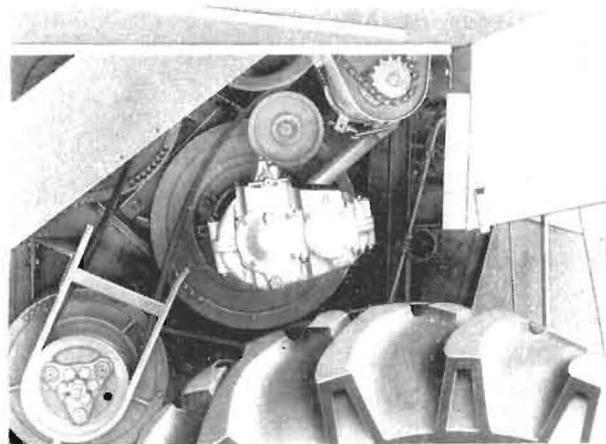


Bild 8

Dreschtrommelgetriebe zum Drusch von Sonderkulturen. (Bild 8)

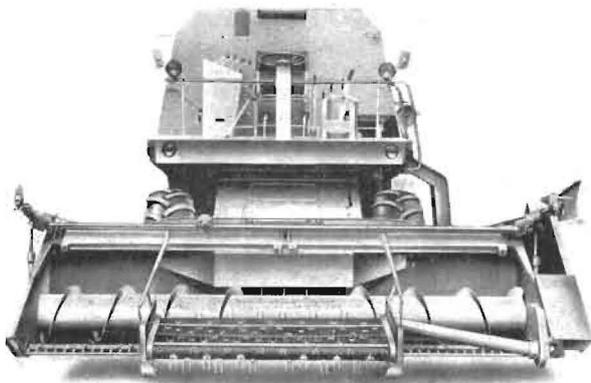


Bild 6

Zinkentuchaufnehmer einfach – für 14 ft Schneidwerk, vorzugsweise für kurz-halmiges Erntegut. Mindestreihenabstand 3 m. (Bild 6)

Weiterhin können folgende Ausrüstungen eingesetzt werden:

- Teilerbügel für extremes Lagergetreide
- Kleereibegewebe zum Kleedrusch
- Gebläseabdeckung zum Drusch von Sämereien
- 6 verschiedene Lochsiebe für Sonderkulturen
- Leitstege für Siebe bei Hangarbeit
- Abziehvorrichtung für Variatoren

2. Technische Daten

Breite:	mit Schneidwerk	14 ft	19 ft
	Arbeitsbreite, ca.	4260 mm	5700 mm
	in Arbeitsstellung	4684 mm	6055 mm
	mit ausgefahrener Entleerungsschnecke	6943 mm	7629 mm
	Transportstellung		2893 mm
Länge:	Arbeitsstellung (Haspel zurückgenommen)		8150 mm
	Transportstellung		
	ohne Schneidwerkswagen (Schacht max. Höhe)		7290 mm
	mit Schneidwerkswagen 14 ft		12470 mm
	mit Schneidwerkswagen 19 ft		13842 mm
Höhe:	Gesamthöhe		3354 mm
	Gesamthöhe mit Sonnendach, ca.		3820 mm
	Auslaufhöhe der Entleerungsschnecke (Unterkante Verkleidung)		2753 mm
Bodenfreiheit			400 mm
Massen:	Arbeitsstellung 14 ft		7170 kg
	Arbeitsstellung 19 ft		7340 kg
	ohne Schneidwerk		6210 kg
Kornbunkereinhalt			2,3 m ³
Fahrwerk:			
	Radstand		3493 mm
Spurweite der Triebräder			2378 mm
	Spurweite der Lenkräder		1810 mm
	Triebrod		15–30 AS mit Scheibenrad DW 16 x 30
	Lenkrad		10–15 AM mit Scheibenrad 9.00 x 15
Lenkung:			
	Spurkreisdurchmesser (kurvenäußeres Lenkrad)		7000 mm
Einzelradbremse			vorhanden
Kraftstoffbehälter:			200 l
Getriebe:			stufenlos regelbar
	Anzahl der Gänge		3 vorwärts
			1 rückwärts
Fahrgeschwindigkeit km/h:	1. Gang		1,4 – 3,5
	2. Gang		3,3 – 8,2
	3. Gang		8,0 – 20,0
	Rückwärtsgang		3,4 – 8,5
Kupplung für Fahrtrieb			2-Scheiben-Trockenkupplung Pf 2/20-1
Bremsen:	Fußbremse		hydraulisch Duo-Duplex
	Handbremse		mechanisch
Motor:			4 VD 14,5/12–1 SRW (7522)
	Verbrennungsverfahren		Direkteinspritzung
	Zylinderzahl		4 Stück
	Leistung		105 PS
	Drehzahl		2000 min ⁻¹
	Gesamthubraum		6,56 dm ³

Dreschwerk:

Trommeldurchmesser	600 mm
Trommelbreite	1278 mm
Schlagleisten	8 Stück
Korbleisten	14 Stück
Trommeldrehzahl	603 – 1300 min ⁻¹
Trommeldrehzahl mit Getriebe	296 – 1300 min ⁻¹

Schüttler:

	4 Horden
Schüttlerfläche	5,2 m ²
Fallstufen	4

Reinigung:

Obersieb	1,39 m ²
Untersieb	1,17 m ²

Druckwindgebläse:

Drehzahl	242 – 775 min ⁻¹
----------	-----------------------------

Schneidwerk:

	14 ft	19 ft
Anzahl der Finger	56 Stück	74 Stück
Messergeschwindigkeit	1,45 m/s	1,45 m/s
Schnitthöhe	70 – 1200 mm	70 – 1200 mm
Haspeldrehzahl	15 – 48 min ⁻¹	15 – 48 min ⁻¹

3. Wirkungsweise des Mähdreschers

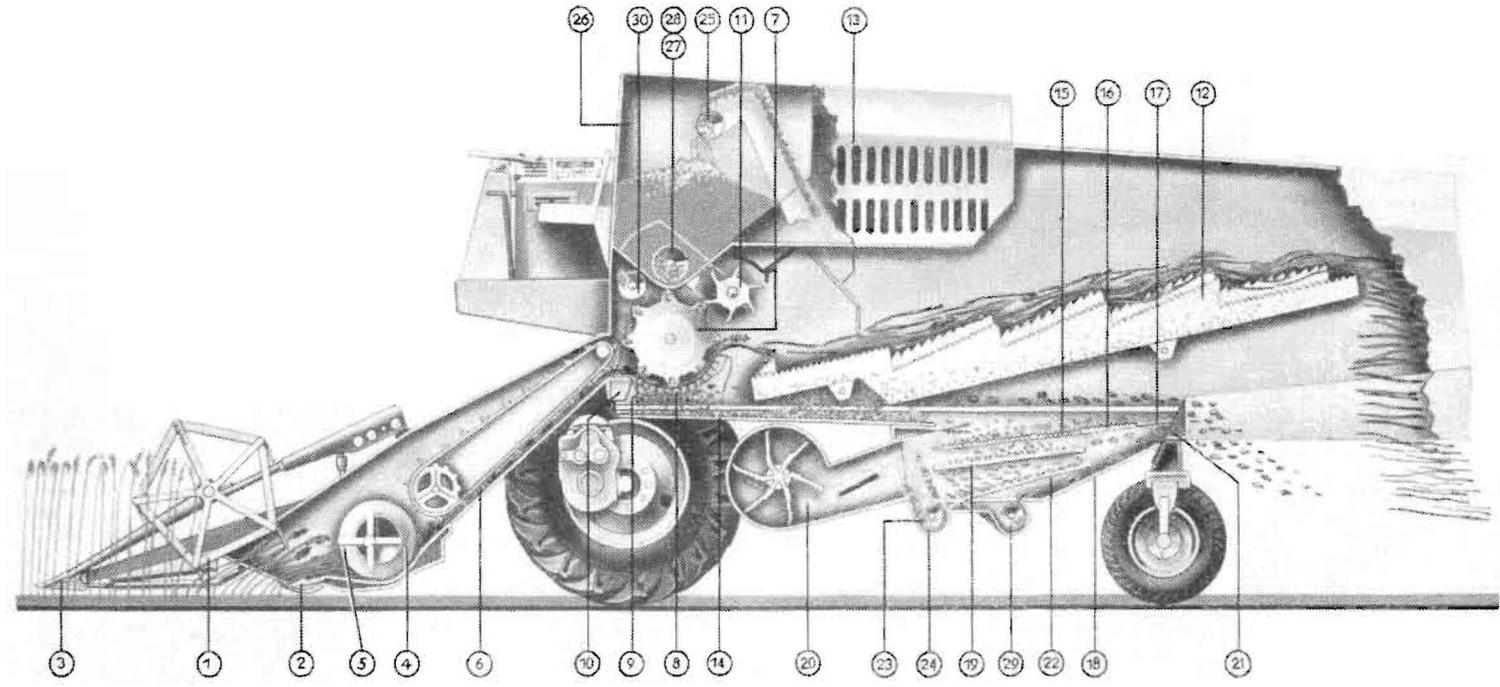


Bild 9

Schneidwerk:

Die auf dem Halm stehende Frucht wird mit Hilfe der Haspel (1) dem Messer (2) zugeführt. Rechts und links des Troges können verschiedenartige Halnteileinrichtungen (3) je nach dem Getreidezustand angebracht werden.

Nachdem das Getreide geschnitten ist, bringt die Förderschnecke (4) das Dreschgut zur Trogmitte. Dort übernehmen am Mittelteil der Förderschnecke zwangsläufig gesteuerte Zinken den Transport des Getreides zum Schrägförderband (6), von welchem es der Dreschtrommel zugeführt wird. Das Schneidwerk ist mit einer Schnellstoppkupplung, unabhängig vom Dreschwerk, abschaltbar. Die Betätigung erfolgt vom Fahrerstand aus mittels Kupplungspedal.

Dreschwerk:

Die Dreschtrommel (7) drischt in Zusammenarbeit mit dem Dreschkorb (8) die Früchte aus:

Zur schnellen Anpassung an die jeweiligen Druschverhältnisse kann die Drehzahlveränderung der Dreschtrommel und die Feineinstellung des Dreschkorbes vom Fahrerstand aus vorgenommen werden. Zur Entgranung der Körner befindet sich ein von außen schwenkbares und unterhalb des Einlaufes am Dreschkorb angeordnetes Entgranerblech (9).

Eine Steinfangmulde (10) vor der Drescheinrichtung verhindert Beschädigungen des Dreschkorbes und der Dreschtrommel. Das ausgedroschene Stroh wird von der Leittrommel (11) auf die 4 Schüttlerhorden (12) geleitet. Die Schüttler sorgen für eine intensive Abscheidung der restlichen Körner aus dem Stroh.

Das Korn-Spreu-Gemisch sammelt sich in dem Rücklauf der Schüttlerhorde, deren Schräglage für den Transport des Gutes sorgt. Die Fangklappe (13) verhindert das Vorspritzen der Körner nach dem Schüttlerende und bewirkt damit eine Senkung der Körnerverluste.

Reinigung:

Das vom Dreschkorb abgeschiedene und vom Schüttler ausgeschüttete Korn-Spreu-Gemisch wird auf dem Stufenboden (14) gesammelt. Durch die Schwingungen des Stufenbodens entmischen sich die Körner von Spreu und Kurzstroh und gelangen über die Fallstufe zur 1. Siebstufe (Klappensieb).

Spreu und Kurzstroh werden in Verbindung mit dem Druckwind aus der Reinigung geblasen.

Vom Klappensieb (15) noch nicht ausgeschiedene Körner scheidet ein dahinterliegendes Doppelnasensieb (16) ab, unausgedroschene Ähren fallen durch den in seiner Neigung verstellbaren Rechen (17) auf den Ährenrücklaufboden (18).

Unterhalb der 1. Siebstufe befindet sich eine 2. Siebstufe (19), die in ihrer Neigung verstellbar ist und durch Wechselsiebe jeder Fruchtart angepaßt werden kann.

Das Dreschgebläse (20) ist so angeordnet, daß es durch die Fallstufe und unter die 1. und 2. Siebstufe bläst und dabei alle leichten Teile und Verunreinigungen ausscheidet.

Am Ende des Reinigungskastens befindet sich ein Schieber (21). Dieser dient als Körnerfang und kann

durch Verstellen den jeweiligen Verhältnissen angepaßt werden.

Die gereinigten Körner fallen, nachdem sie die Siebstufe verlassen haben, auf den Sammelboden (22) und werden von dort in die Körnerschnecke (23) geleitet. Die Körnerschnecke führt die Körner in den Körner-elevator (24). Dieser leitet sie weiter in die Bunkerfüllschnecke (25), welche den Kornbunker (26) füllt.

Die Entleerung des Kornbunkers bewirkt die Bunkerschnecke (27) und die Entleerungsschnecke (28), welche vom Fahrerstand aus eingekuppelt werden.

Ungedroschene Ähren (Überkehr) werden vom Ährensammelboden in die Ährenschnelle (29) geleitet und dann über den Ährenelevator und die obere Ährenschnelle (30) vor die Dreschtrommel in den Druschraum zum Nachdrusch befördert.

4. Auslieferung des Mähdreschers

Lieferumfang:

Der Lieferumfang ist aus den Anlagen des Liefervertrages ersichtlich.

Lieferzustand:

Beim Bahnversand im Inland kommt der Mähdrescher auf dem Bestimmungsbahnhof in fahrbereitem Zustand an, so daß unter Berücksichtigung der nachstehend angeführten Hinweise für die Inbetriebnahme aus eigener Kraft vom Waggon gefahren und der nachfolgend erforderliche Straßentransport durchgeführt werden kann. D. h., der Versand des Mähdreschers erfolgt mit aufgefülltem Öl und einer Menge Kraftstoff, die für eine Transportstrecke von ca. 10 km ausreicht.

Das Schneidwerk wird auf dem Schneidwerkswagen aufgesattelt versandt und kann vom Mähdrescher vom Waggon gezogen werden.

Achtung!

Der Schneidwerkswagen darf nur vom Mähdrescher mitgeführt werden. Ein anderes Zugmittel ist nicht gestattet.

4.1. Arbeitsschutz und Brandschutz

4.1.1 Arbeitsschutz

*Die
Beachtung
der Arbeits-
schutz-
vorschrift
ist wichtig!*



Grundsätzlich darf die Inbetriebnahme des Mähdreschers nur durch ausgebildete Mähdrescherfahrer erfolgen. Der Mähdrescherfahrer muß im Besitz der Fahrerlaubnis der Klasse III sein.

Vor Beginn des Einsatzes ist die Mähdrescherbesatzung mit folgenden gesetzlichen Bestimmungen gründlich vertraut zu machen:

- StVO, StVZO
- ASBO 105/2, ASAO 107/1, ABAO 361/1,
- § 20 der Arbeitsschutzverordnung,
- Gesetzblatt Teil II, Nr. 79 vom 22. 10. 1962.

Bei Standdruscharbeiten muß der Mähdrescherfahrer im Besitz des Befähigungsnachweises für Dreschsatzführer sein, entsprechend ASBO 105/2.

Die Belehrung muß entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen wiederholt und aktenkundig gemacht werden.

Speziell ist bei der Bedienung des E 512 zu beachten:

1. Der großräumige Fahrerstand ist Arbeitsplatz des Mähdrescherführers.

Es haben sich keine weiteren Personen während der Fahrt und während der Arbeit auf der Fahrer-
bühne aufzuhalten.

ACHTUNG!

Das Abstellen und Reparieren des Mähdreschers unter Hochspannungsleitungen ist nicht statthaft. Nicht parallel, sondern möglichst rechtwinklig zu Hochspannungsleitungen arbeiten.

2. Das Besteigen der Maschine während der Fahrt ist untersagt.

3. Reparaturen sind nur bei stehender Maschine (stehendem Motor) auszuführen!

Der Hauptschalter ist auszuschalten und der Schlüssel abziehen.

4. Vor Inbetriebnahme hat sich der Mähdrescherfahrer zu überzeugen, daß sich keine unbefugten Personen unmittelbar an der Maschine aufhalten und daß alle Schutzvorrichtungen und Verkleidungen geschlossen sind.

Vor der Inbetriebnahme ist ein Signal (Hupsignal) zu geben. Danach darf erst nach ca. 5 Sekunden der Motor angelassen werden.

5. Das Abstellen der Maschine in hängigem Gelände muß in Schichtlinie erfolgen.

1. Gang einlegen, Handbremse anziehen, Vorlegeklötzer anlegen. Beim Abstellen des Schneidwerk-
wagens sind ebenfalls Vorlegeklötze anzulegen.

6. Bei Wartungsarbeiten bzw. Reparaturen am Motor oder auf der Maschine äußerste Vorsicht walten lassen. Grundsätzlich Motor abstellen! Sicherungs-
vorrichtungen sind zu benutzen!

7. Bei notwendigen Reparaturen an federgesteuerten Variatorscheiben ist äußerste Vorsicht geboten. Deshalb sind die Hinweise in der Bedienungsan-
leitung, Punkte 6.9.15 und 6.5.4 unbedingt zu beach-
ten.

Die im Variator eingebauten Federn stehen unter hoher Vorspannung.

Unbedachte Demontage kann zu schweren Unfällen führen!

8. Arbeiten unter dem Schneidwerk und zwischen diesem sind nur nach Einlegen der Stütze am Schneid-
werk (siehe Punkt 6.7.5) durchzuführen.

9. Bei Demontage der Laufräder am Mähdrescher oder Schneidwerkswagen ist der mitgelieferte Wagen-
heber nur an den gekennzeichneten Stellen anzu-
setzen.

10. Nach Abstellen des Mähdreschers ist dieser so zu sichern, daß ein unbefugtes bzw. unbeabsichtigtes In-
gangsetzen ausgeschlossen ist.

11. Zum Abschleppen des Mähdreschers darf nur eine Abschleppstange B TGL 108-62055 mit einer Länge von 2800 mm benutzt werden. Dabei ist bei Kurvenfahrt die seitliche Begrenzung durch die Arbeitszylinder zu beachten.

4.1.2 Brandschutz

1. Vor Inbetriebnahme des Mähdreschers ist dieser auf die brandschutztechnische Sicherheit zu überprüfen.
Festgestellte Mängel sind vor Beginn des Drusches sofort abzustellen. Treten während der Arbeit des Mähdreschers brandschutztechnische Mängel auf, so sind diese unverzüglich zu beseitigen.
2. Das Bedienungspersonal ist vor Beginn der Erntekampagne über die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und über die Bekämpfung von Bränden am Mähdrescher zu schulen. Bei Standdrusch sind die gesetzlichen Festlegungen für Druschplätze einzuhalten.
3. Das Rauchen am Mähdrescher und bei Erntearbeiten ist strengstens verboten.
4. Auf dem Mähdrescher werden Handfeuerlöcher mitgeführt. Diese sind für die Bekämpfung eines Entstehungsbrandes vorgesehen. Die Handfeuerlöcher sind an gut sichtbarer Stelle angebracht. Das Anwendungsgebiet und die Handhabung ist auf den Handfeuerlöschern ersichtlich.
Die Handfeuerlöcher sind bis -30°C frostsicher.
Die verbrauchten Handfeuerlöcher sind nach dem Einsatz sofort durch neue zu ersetzen.
5. Der Betriebsleiter ist verpflichtet, die vorhandenen Löschergeräte am Mähdrescher durch die zuständige Prüforganisation überprüfen zu lassen. Die Überprüfung hat einmal vor Beginn des Mähdreschereinsatzes zu erfolgen.
6. Jeder Mähdrescher ist vor dem Einsatz vom Maschinenhalter mit einem Spaten, einem Besen und einer Plane zum Eindämmen von Flächenbränden auszurüsten.
7. Der Motor und der Kraftstoffbehälter sind stets sauber zu halten. Abtropfendes Öl, Kraftstoff oder Fett ist zu entfernen.
Das Betanken des Mähdreschers bei laufendem Motor ist nicht zulässig.
8. Der Auspuffzyklon ist ständig sauber zu halten. Er ist regelmäßig von Ruß zu reinigen und seine Abdichtungen sind rechtzeitig nachzuziehen.
9. Der Mähdrescher ist von austretendem Fett und Öl zu säubern.
10. Das Kühlsystem vom Motor ist ständig zu überwachen. Die Einhaltung der richtigen Füllmenge des Kühlwassers und eine ausreichende Spannung des Wasserpumpen- und Lüfterriemens ist erforderlich.
Die Kühlwassertemperaturen von $80 - 90^{\circ}\text{C}$ sind nicht zu überschreiten.

11. Die gesamte elektrische Anlage ist sorgfältig zu überwachen und vor Beschädigungen zu schützen. Schadhafte Stellen sind sofort zu beseitigen, beschädigte Leitungen sind auszuwechseln.

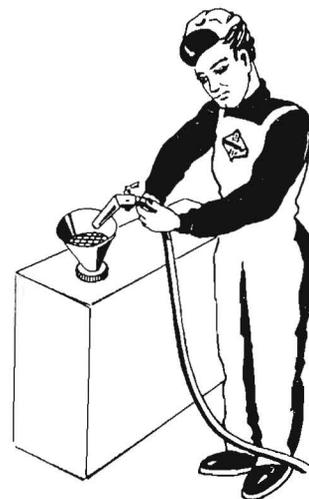
Das Überbrücken von elektrischen Leitungen ist nicht zulässig. Das Ablegen von jeglichen Gegenständen auf die Batterie ist untersagt. Schellen und Klemmschrauben sowie Verbindungsstellen sind ständig zu überwachen und fest nachzuziehen. Die Batterieklemmen sind mit Polfett zu versehen.

Das Überbrücken von Sicherungen an der elektrischen Anlage des Mähdreschers ist untersagt.

12. Um Brandstellen zu vermeiden, sind alle Stellen am Mähdrescher, wo Wicklungen auftreten können, vor Beginn der Arbeit zu kontrollieren. Festgestellte Umwicklungen sind sofort zu entfernen.
Eine laufende Kontrolle der Lagerstellen auf Erwärmung und ein regelmäßiges Abschmieren (nach Schmierplan) ist notwendig.
13. Zwecks schneller Abschleppmöglichkeit bei Feuergefahr ist an der Vorderachse die Abschleppstange B TGL 108-62055 mit einer Länge von 2800 mm einzuhängen.

4.2. Übernahme des Mähdreschers

Vor Inangsetzung des Motors sind folgende Kontrollen durchzuführen:



Dieseldieselkraftstoff im Kraftstoffbehälter, Bild 10, überprüfen, erforderlichenfalls nachfüllen. Auf sauberen Kraftstoff muß geachtet werden!

Kühlwasserstand kontrollieren. Kühlwasser muß bis zur Unterkante Einfüllstutzen stehen.

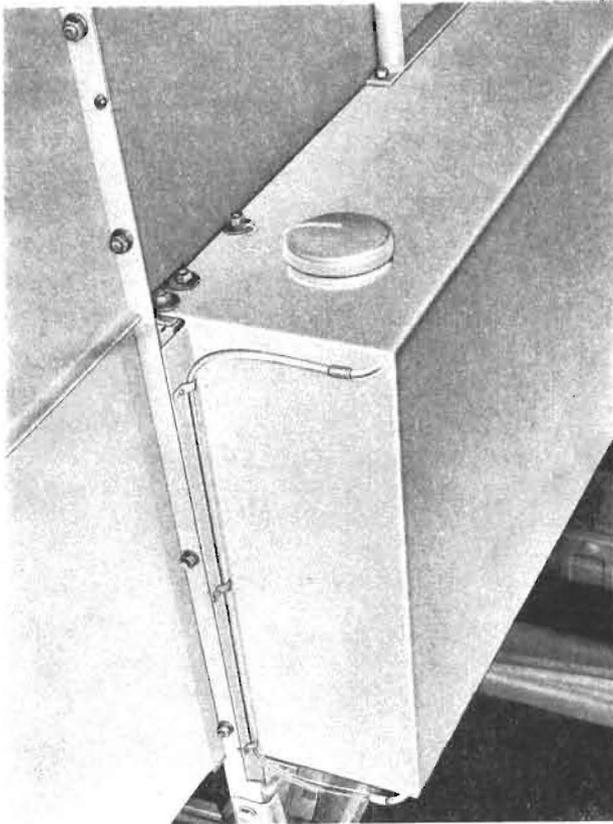


Bild 10
Kraftstoffbehälter

Ölstand kontrollieren mit Ölmeßstab. Der Ölstand muß der eingeschlagenen Markierung entsprechen. Beim Nachfüllen ist darauf zu achten, daß Motorenöl ML 70 C aufgefüllt wird. Das Einfüllen des Öles erfolgt am Einfüllstutzen ES, Bild 11, des Zylinderkopfdeckels.

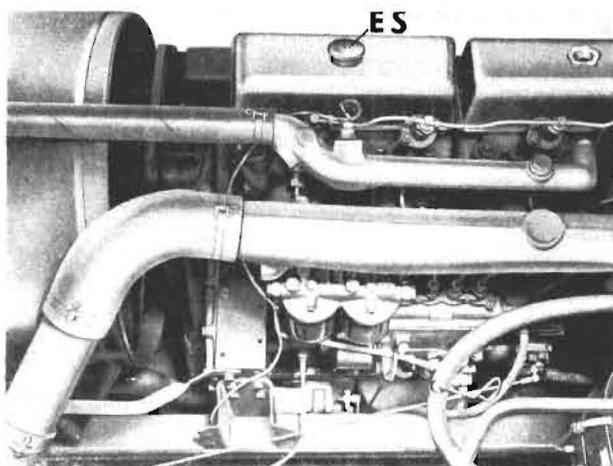


Bild 11

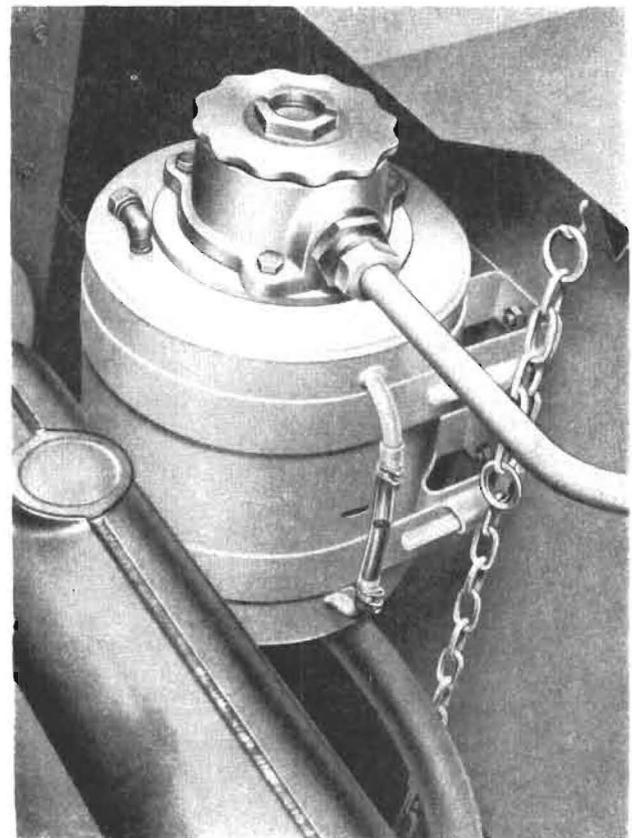
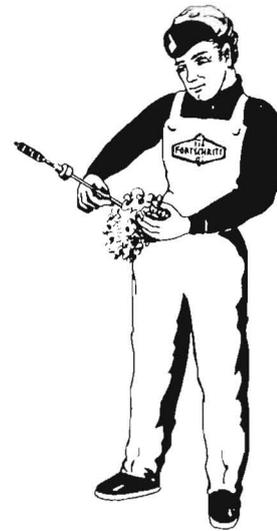


Bild 12

Ölstandskontrolle am Hydraulikölbehälter. Ölstand muß bei höchster Stellung des Schachtes zwischen den beiden Markierungen stehen. (Bild 12)

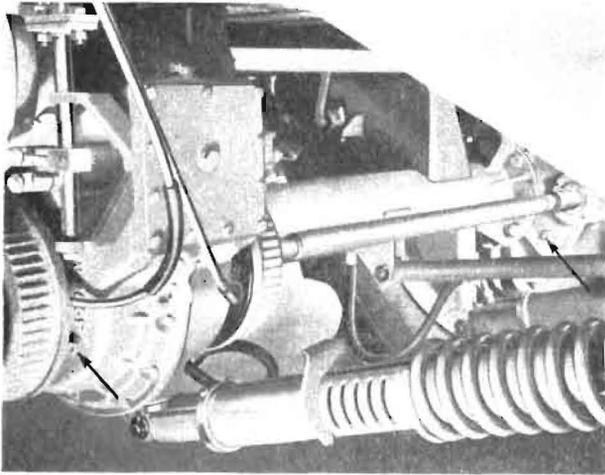


Bild 13

Ölstandskontrolle am Schaltgetriebe und an den Portalgetrieben. (Bild 13)

Anlassen des Motors:

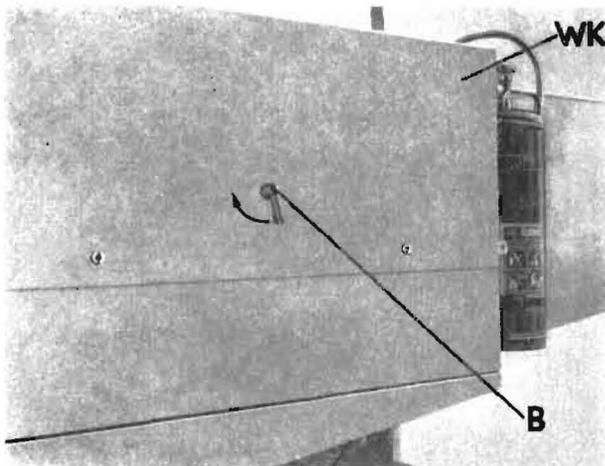


Bild 14

Der Batterie Hauptschalter B wird eingeschaltet, er befindet sich in der Mitte des Batterie Kastens an der linken Maschinenseite. Schlüssel einführen und nach links drehen!

ACHTUNG! Der Schlüssel kann in eingeschalteter Stellung nicht herausgezogen werden! Gleichzeitig dient er zum Öffnen und Schließen der Klappe WK. (Bild 14)

Nach Betreten des Fahrerstandes ist zu kontrollieren, ob am Schaltpult die rote Ladekontrolllampe brennt! Man überzeugt sich, daß der Gangschalthebel GS, Bild 15, in der Nullstellung steht, also kein Gang eingelegt ist.

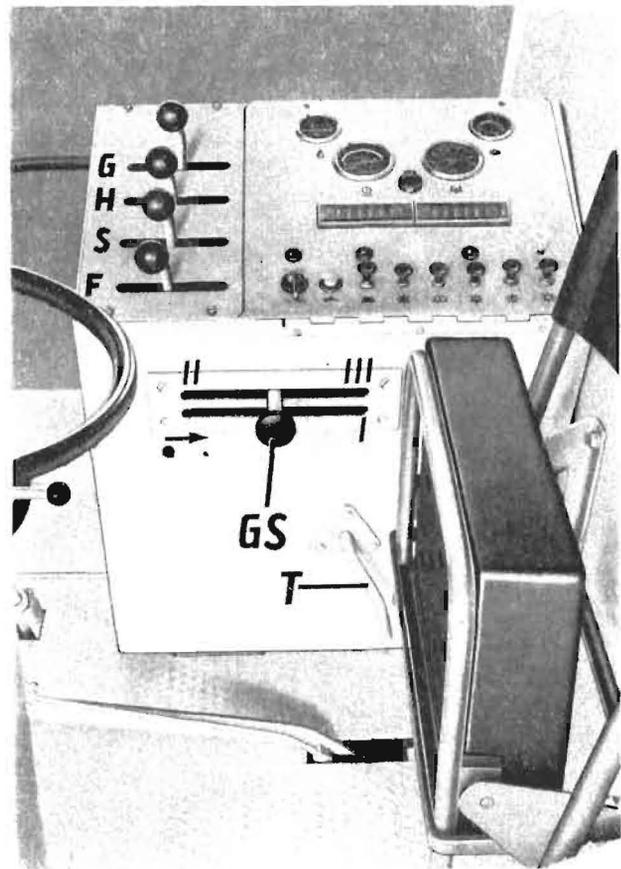


Bild 15

Der Gashebel wird auf Vollgas eingestellt (Hebel nach vorn schieben).

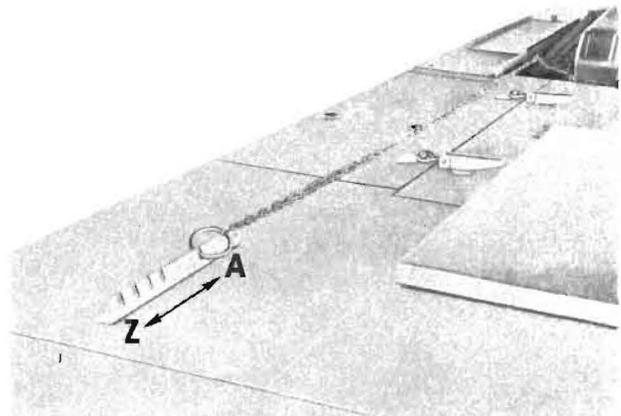
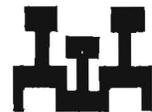


Bild 16

Kühlerjalousie schließen

Z = ZU

A = AUF

Beim Starten wird der Starterknopf gezogen bis der Motor anspringt.



Tritt beim Starten nach maximal 15 Sekunden keine Zündung ein, so kann der nächste Startversuch erst nach einer Minute unternommen werden.

Ist der Motor nach dreimaligem Versuch nicht angesprungen, kann erst nach einer Pause von 5 Minuten ein erneuter Startversuch unternommen werden. Springt der Motor nicht an, so ist die Kraftstoffzuführung zu entlüften bzw. sind die Einspritzdüsen zu überprüfen (siehe Punkt 6.2). Die Verwendung von Vergaserkraftstoff als Starthilfe ist verboten, sie kann zu schweren Motorschäden führen.

Bei laufendem Motor Kupplungspedal treten und 1. bzw. Rückwärtsgang einlegen.

Nicht vergessen, Handbremse zu lösen!

Motor auf mittlere Drehzahl bringen. Kupplungspedal langsam loslassen. Der Mähdrescher fährt und verläßt den Waggon. Nach dem Anhängen des Schneidwerkswagens am Mähdrescher ist die Beleuchtungsanlage einzuschalten und zu prüfen. Dazu wird das Verbindungskabel (im Werkzeugkasten) am Mähdrescher und Schneidwerkswagen angeschlossen.

ACHTUNG! Zur Vermeidung von Unfällen und Schäden am Mähdrescher sind folgende Hinweise zu beachten!

1. Der Bremsumschalter für Einzelradbremsung (Hebel unterhalb des Lenkrades) darf nur auf dem Feld benutzt werden. Kontrolllampe (rot) am Lenkrad darf nicht brennen!

Erfolgt dies nicht, so tritt ein Blockieren der Bremsen auf.

2. Bei angehängtem Schneidwerkswagen ist die Benutzung der Lenkbremse untersagt.

Das Rückwärtsfahren bis zur Verblockung der Zugöse im Fangmaul der Anhängervorrichtung ist zu vermeiden.

Die Anhängervorrichtung darf nur zum Anhängen des Schneidwerkswagens benutzt werden.

3. **VORSICHT!** Im Neuzustand wirken die Bremsen sehr stark! Daher nur mäßig auf das Pedal drücken, sonst hebt der Mähdrescher an der Lenkachse ab. Besondere Vorsicht ist deshalb beim Bergabfahren geboten.

4. Die Lebensdauer eines Schaltgetriebes ist abhängig vom richtigen Schalten. Beachten Sie deshalb folgende Hinweise:

Das Schalten des 1., 2. und Rückwärtsganges des Schaltgetriebes darf nur bei stehendem Mähdrescher erfolgen. Ein Anfahren im 3. Gang ist unzulässig.

Im Anlieferzustand kann der Transport des Mähdreschers bis zum Standort erfolgen. Vor dem ersten Einsatz sind nachfolgend aufgeführte Arbeiten durchzuführen:

5. Vorbereitung zum Einsatz

Drehen des linken Triebrades:

Das linke Triebrad muß so umgedreht werden, daß die auf dem Reifen durch Pfeil markierte Laufrichtung der Fahrtrichtung entspricht. Zu diesem Zweck ist der Mähdrescher anzuheben.

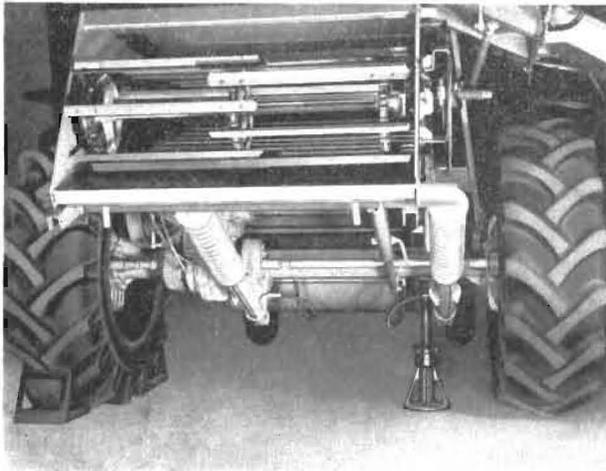


Bild 17

ACHTUNG! Bei der Raddemontage ist der mitgelieferte Wagenheber mit Prismenaufsatz zu verwenden. Der Heber ist auf festem Untergrund und nur an den mit gelben Ringen gekennzeichneten Stellen der Triebachse anzusetzen. (Bild 17)

Zuvor ist die Handbremse anzuziehen und vor das belastete Triebrad sind beiderseitig Vorlegeklötzer zu legen. Nach dem Anheben ist die Achse entsprechend abzustützen, damit eine gefahrlose Rodmontage vorgenommen werden kann. Beachten Sie, daß ein Triebrad ca. 250 kg wiegt!

Die Radmuttern sind mit 30 kpm anzuziehen. Nach einigen Fahrkilometern müssen die Radmuttern nochmals auf festen Sitz überprüft werden.

Anbau der linksseitigen Abstützung:

Als loses Teil wird die linksseitige Abstützung des Mähdrescherrahmens mitgeliefert. Sie muß vor dem Einsatz unbedingt ordnungsgemäß eingebaut werden. Nachdem das Triebrad gedreht wurde, ist die Abstützung entsprechend den Abbildungen 18 und 19 einzusetzen.

Am oberen Ende der vorderen Säule wird die Abstützung mit 3 Schrauben M 16 x 30 befestigt.

Federringe nicht vergessen!

In der Mitte erfolgt die Befestigung durch 2 Schrauben M 12 x 25 und achsseitig hinter dem Portalgetriebe mit 2 Schrauben M 16 x 40. Es werden soviel der mitgelieferten Beilagen B unter den Fuß der Abstützung gelegt, daß diese spannungsfrei befestigt werden kann. Nach dem Einsatz der Abstützung werden alle Schrauben fest angezogen. Der Einbau muß sorgfältig erfolgen, da von ihm die Stabilität des Rahmens wesentlich beeinflußt wird. Nach den ersten 10 Betriebsstunden ist deshalb der feste Sitz dieser Schrauben zu überprüfen.

Sollten Sie den Mähdrescher per Waggon versenden müssen, so muß das linke Triebrad wieder in Verlade-

stellung gedreht und demzufolge auch die linksseitige Abstützung demontiert werden.

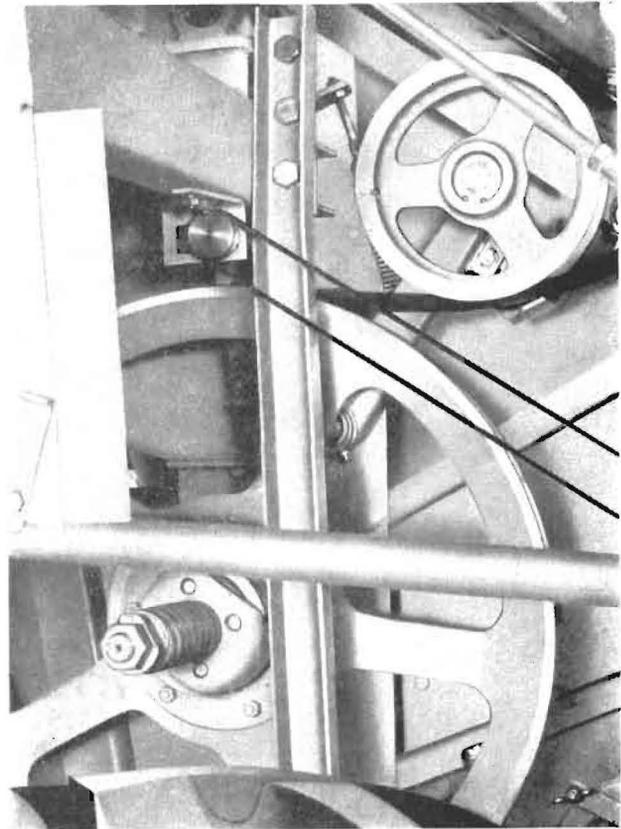


Bild 18

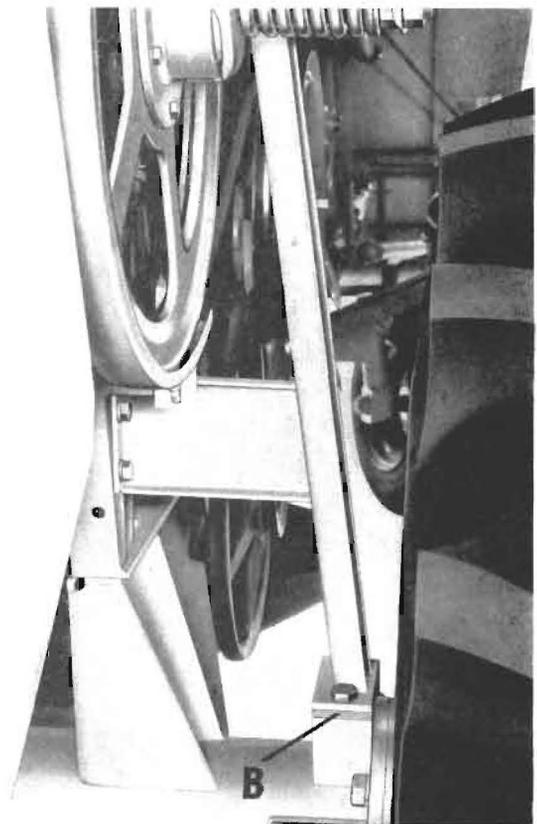


Bild 19

Bitte überprüfen und beachten:



An den Treibradreifen 15–30 AS muß ein Luftüberdruck von **1,75 kp/cm²**, und an den Lenkrädern und Schneidwerkswagen 10–15 AM ein Luftüberdruck von **2,0 kp/cm²** vorhanden sein.

ACHTUNG!

Bei vollem Kornbunker darf unter Beachtung des vorgeschriebenen Luftdruckes der Bereifungen mit angebautem Schneidwerk nicht im 3. Gang gefahren werden.

Vor Inbetriebnahme des Mähdreschers sind Getriebeschaltung, Kupplung und Bremse unbedingt auf Funktionstüchtigkeit zu prüfen!

Kraftstoff, Kühlwasser, Motorenöl-, Getriebeöl- und Hydraulikölstand kontrollieren und evtl. auffüllen!

Motorenöl ML 70 C \cong SAE 30

Getriebeöl GL 125 \cong SAE 90

Hydrauliköl Hydro 50-10TGL 17542 \cong SAE 20 W oder 20 Ketten, Keilriemen und Flachriemen prüfen und evtl. nachspannen (s. 9.5 Tabelle für Riemenvorspannung).

Fahrzeugelektrik einer kurzen Funktionskontrolle unterziehen.

Schneidwerk an Schacht anhängen (siehe Punkt 5.1.). Beigelegte Teile aus dem Schneidwerkstrog und aus der Maschine entfernen (z. B. Ährenheber, Halmteiler usw.).

Dreschkorb, Dreschtrummel und Gebläse je nach Fruchtart einstellen (siehe Tabelle, Punkt 10.).

In Reinigung die lt. Tabelle, Punkt 10, angegebenen Siebe einschieben, deren Befestigung überprüfen und alle sonstigen Einstellungshinweise der Tabelle beachten!

5.1. Anhängen des Schneidwerkes an den Mähdrescher

Der Schneidwerkswagen wird mit dem Schneidwerk auf möglichst ebener bzw. zur Schachtseite geneigter Fläche abgestellt, die Stützrolle SR Bild 20, herabgelassen und mit Vorsteckbolzen VB gesichert. Das Verbindungskabel VK ist abzunehmen und im Werkzeugkasten aufzubewahren. Durch Lösen des Vorsteckers V der Anhängervorrichtung wird der Schneidwerkswagen abgehängt und der Vorstecker wieder eingesteckt. Durch Drehen an der Kurbel K der Stützrolle ist das Tragrohr des Schneidwerkswagens parallel zum Erdboden einzustellen.

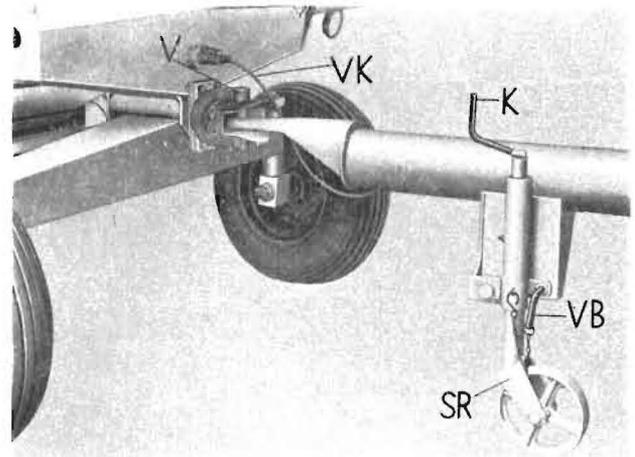


Bild 20

Danach sind die Befestigungshebel BH, Bild 21, und Hakenschauben HS vorn und hinten am Schneidwerkswagen zu lösen.

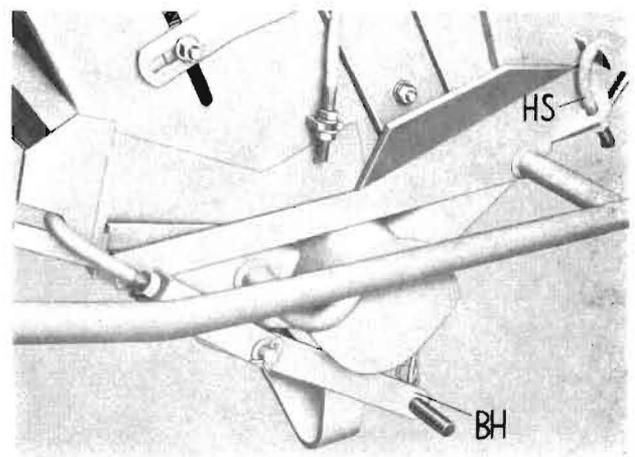


Bild 21

Der Mähdrescher wird so an das Schneidwerk herangefahren, daß die obere Vorderkante des Schachtes parallel zum Abschlußträger des Schneidwerkes steht und die Tragzapfen TZ, Bild 22, am Schacht innerhalb der Fangbleche FB sind. Mit Hilfe der Hydraulik wird durch Betätigen des Hebels (am Fahrerstand) für Heben bzw. Senken des Schneidwerkes der Schacht so

eingestellt, daß die Tragzapfen sich etwas unterhalb der Führungsrippe FR der Fangbleche befinden. (Bild 22)

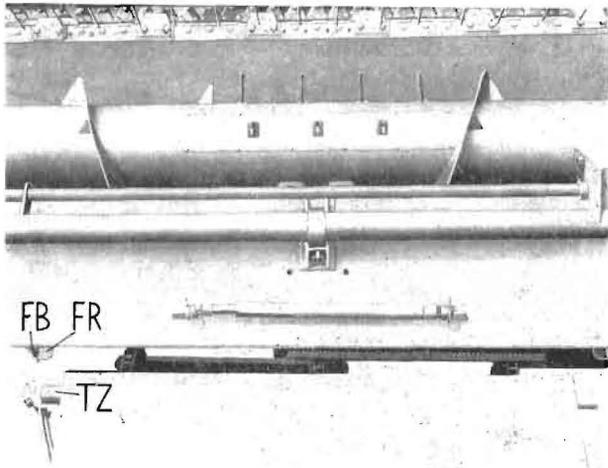


Bild 22

Durch langsames Vorwärtsfahren des Mähdreschers gleiten die Tragzapfen bis zum Anschlag an den Haken H, Bild 23, am Schneidwerk. Durch leichtes Andrücken kann die Parallelstellung korrigiert werden.

Dann greifen beim Anheben des Schachtes die Zapfen in die Haken und das Schneidwerk wird vom Wagen abgehoben.

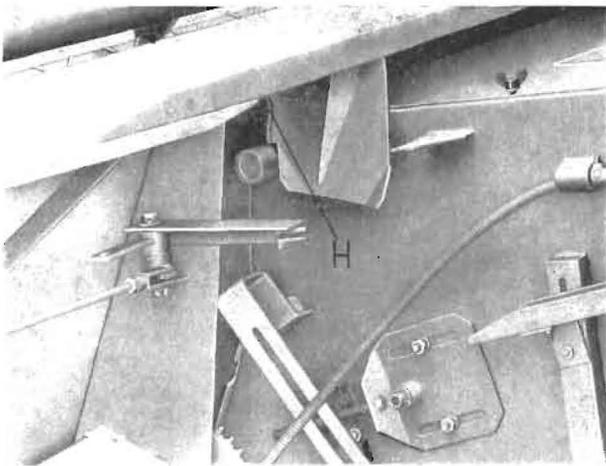


Bild 23

Schacht und Schneidwerk werden durch Bolzen B, Bild 24, verriegelt.

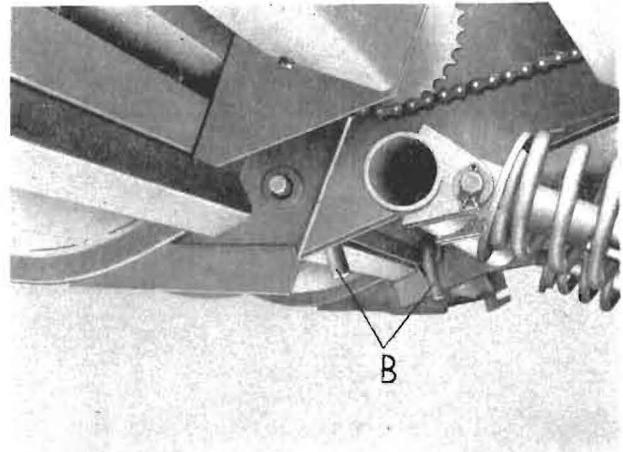


Bild 24

Nach Anheben des Schneidwerks auf maximale Höhe wird der Mähdrescher rückwärts vom Schneidwerkswagen weggefahren.

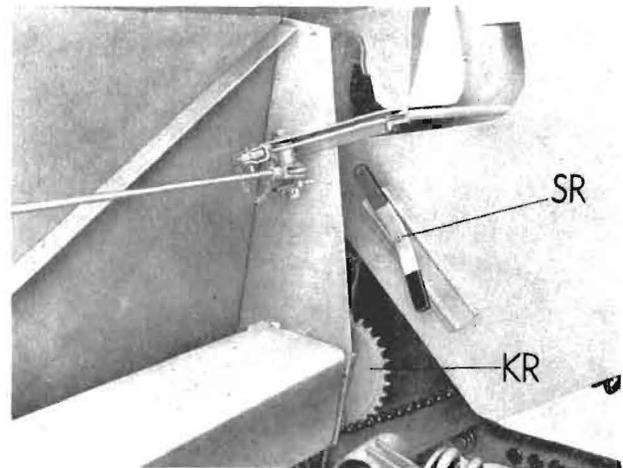


Bild 25

Die Antriebskette für das Schneidwerk ist auf das Kettenrad KR aufzulegen und mit dem Spannrad SR zu spannen. (Bild 25)

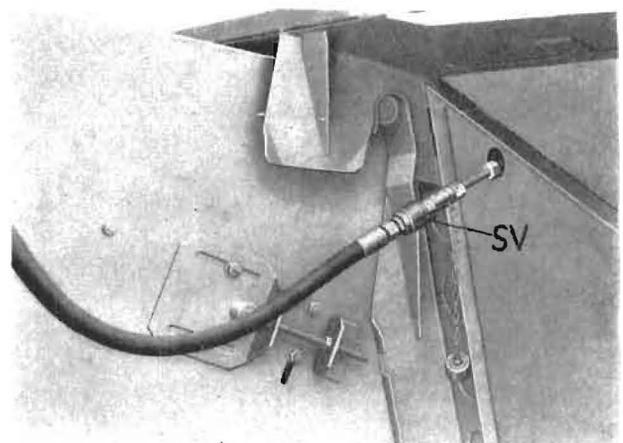


Bild 26

Die Ölleitung der Hydraulik ist durch Schnellverschluß SV zu verbinden. (Bild 26)

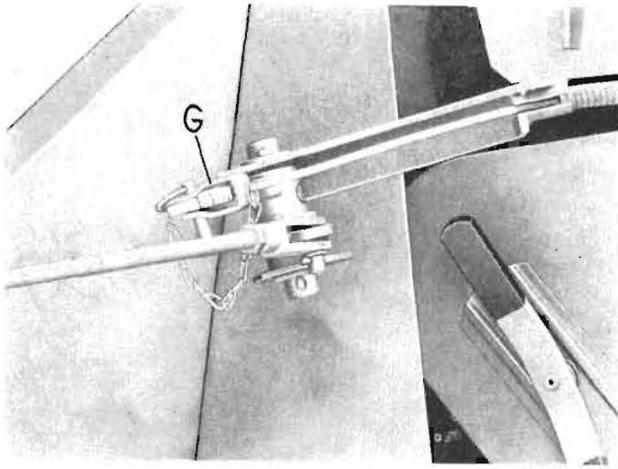


Bild 27

Der Bowdenzug für die Haspeldrehzahlverstellung ist im Gabelstück G durch Bolzen zu verbinden. (Bild 27)

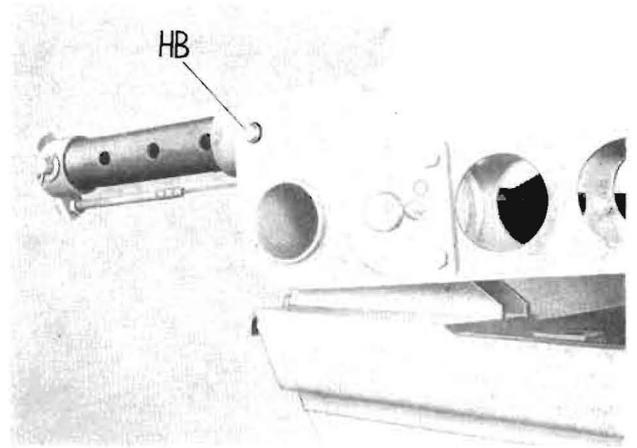


Bild 29

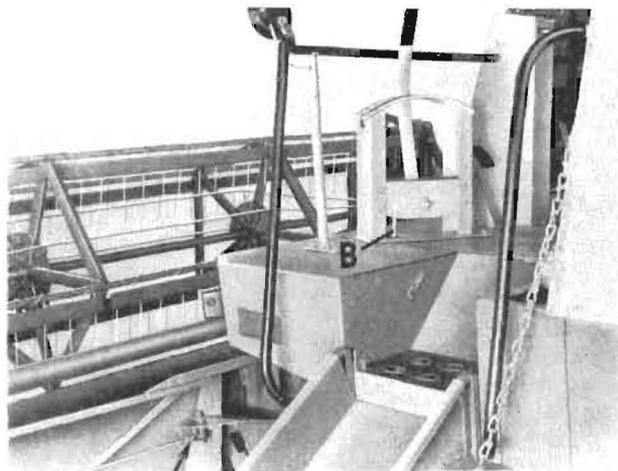


Bild 28

Die Einstellung des Regelbereiches des Variators erfolgt durch Verstellen des Bowdenzuges B am Stellhebel des Anbaubockes und Verstellung der Zugstangengabelköpfe im Gestänge.

Beim Einrasten des Stellhebels in der vorderen Raste muß der Bowdenzug gestrafft sein, dabei soll der Variatorkeilriemen am Außendurchmesser der federgesteuerten oberen Variatorscheibe verglichen. (Bild 28)

Zum Auflegen des Keilriemens Regelscheibe voll aufregeln!

Haspelsicherungsbolzen HB werden gelöst und die horizontale Einstellung der Haspel entsprechend des Getreidezustandes durch Verschieben auf den Haspelträgern und Sicherung durch Sicherungsbolzen vorgenommen. (Bild 29)

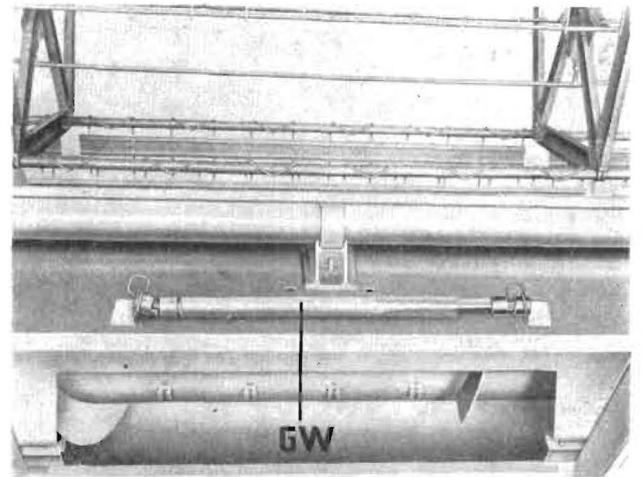


Bild 30

Bei Verwendung der mechanischen Horizontalverstellung (vom Fahrersitz aus) ist die Gelenkwelle GW beim Transport auf dem Schneidwerk befestigt. (Bild 30)

Nach Lösen der Federstecker FS wird die Gelenkwelle auf die Zapfen Z, Abb. 31, an Fahrerhöhe und ZS, Abb. 31, am Schneidwerk aufgeschoben und durch Federstecker verbunden.

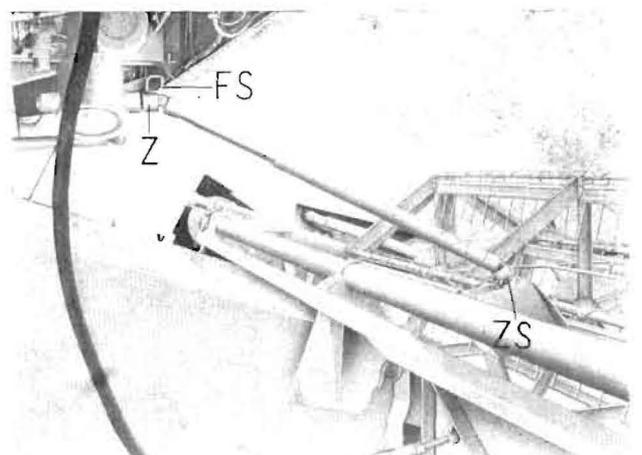


Bild 31

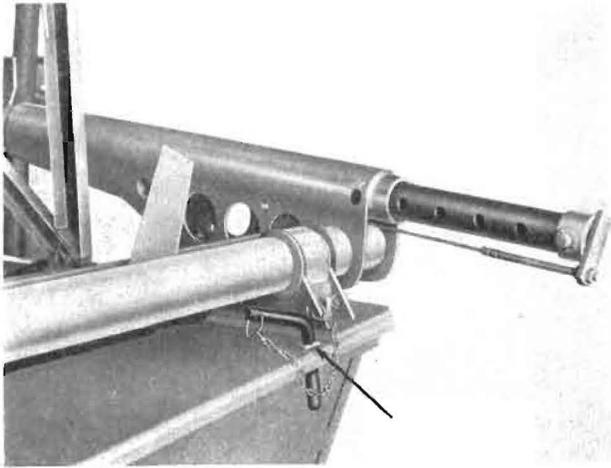


Bild 32

Die Hospelsicherungsbolzen werden gelöst und in vorgesehene Löcher im Querträger gesteckt. (Bild 32)

Zu Beginn des Mähdrusches ist laufend die richtige Einstellung des Mähdreschers bezüglich Ausdrusch, Verluste und Reinheit des Kornes zu überprüfen.

5.2. Absetzen des Schneidwerkes

Das Absetzen des Schneidwerkes auf den Wagen erfolgt in umgekehrter Reihenfolge als das zuvor beschriebene Anhängen an den Mähdrescher.

Dabei ist zu beachten, daß:

- Teiler und lose Teile im Trog des Schneidwerkes so gelagert werden, daß beim Transport nichts verloren geht;
- die Haspel so weit zurückgenommen wird, daß 3 Vorstecklöcher im Haspelarm hinter dem Haspelträger sichtbar sind. In dieser Stellung ist die Haspel durch Bolzen zu sichern (siehe Bild 33).
- die Hydraulikleitung gelöst und in der vorgesehenen Halterung H, Bild 34, befestigt wird;

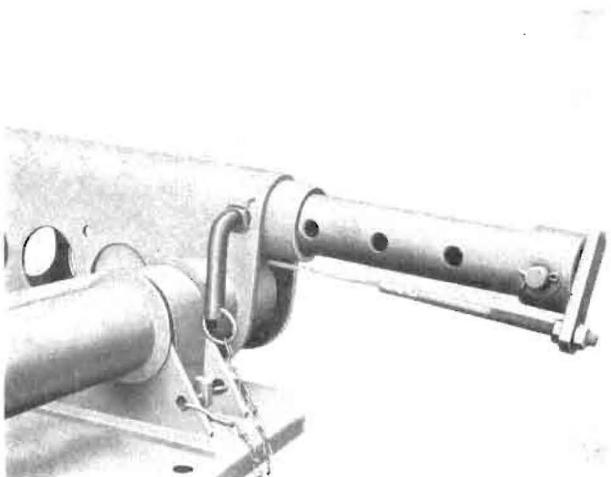


Bild 33

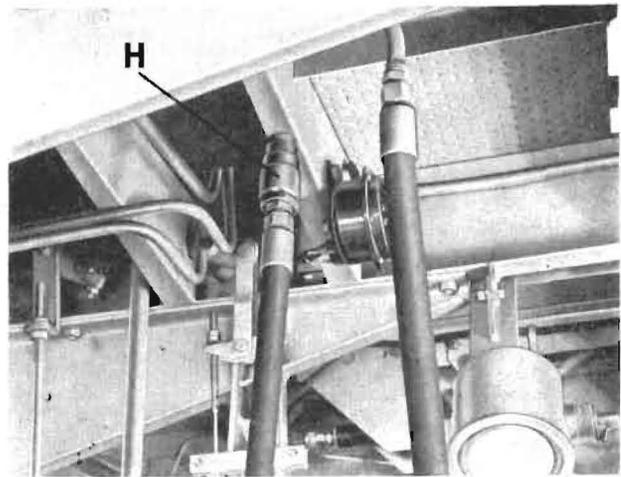


Bild 34

- vor dem Absetzen des Schneidwerkes die Verbindungsbolzen gelöst werden und die Antriebskette zwischen Schneidwerk und Schacht abgenommen wird;
- mit maximaler Hubhöhe des Schneidwerkes an den Schneidwerkswagen herangefahren wird. Dabei ist vom Fahrersitz über den mittelsten Finger (bei 19 ft über den rechten der drei Mittelfinger) des Fingerbalkens der mittlere Peilstab PS, Bild 35, am Schneidwerkswagen anzupeilen. Beim weiteren Heranfahren ist auf Parallelstellung – Abstand Fingerspitzen zu den äußeren Peilstäben – zu achten. Bei ca. 30 mm Abstand zwischen Fingerspitzen und äußeren Peilstäben wird das Schneidwerk auf den Schneidwerkswagen abgesenkt. Dabei kann der Sitz des Schneidwerkes auf dem Wagen an der rechten Seite vom Fahrerstand aus eingesehen werden. Durch leichtes Andrücken wird das Schneidwerk bis zum Anschlag am Schneidwerkswagen gebracht. Nach Kontrolle des richtigen Sitzes des Schneidwerkes sind die Spannhebel und Spannhaken festzuspannen und zu sichern; (Bild 36)

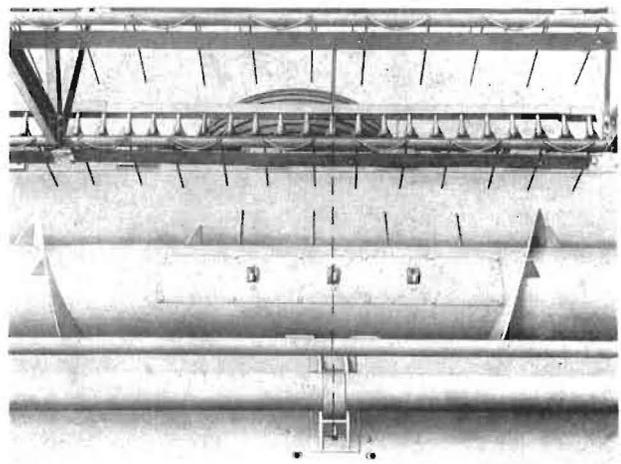


Bild 35

Die Anschläge A am Schneidwerk müssen an den Widerlagern W des Wagens anliegen. (Bild 36)

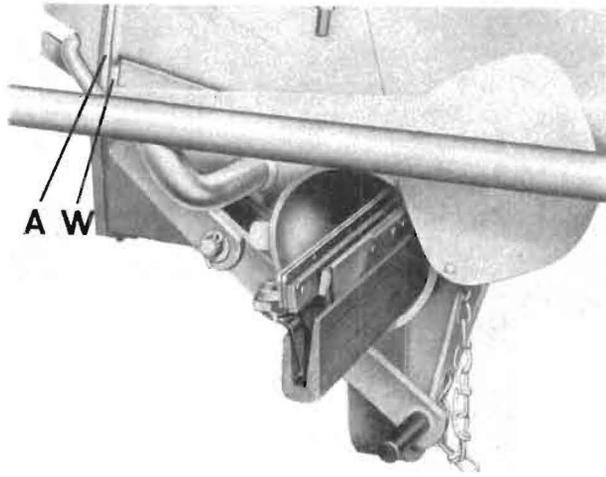


Bild 36

- f) beim Absenken des Schachtes die Markierungsrippe MR links am Schacht mit der Führungsrippe FR des Fangbleches etwa auf gleiche Höhe gebracht wird. Dann ist so weit zurückzufahren, bis die Tragzapfen des Schachtes aus den Fangblechen heraustreten. In dieser Stellung muß der Schacht angehoben werden, damit beim weiteren Rückwärtsfahren der Schacht nicht am Laufrad des Schneidwerkswagen hängen bleibt. (Bild 37)

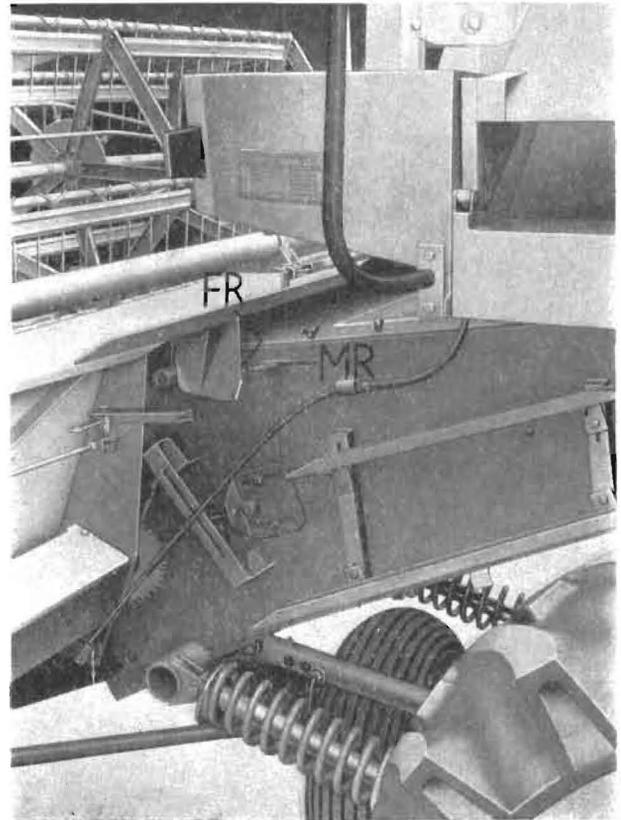
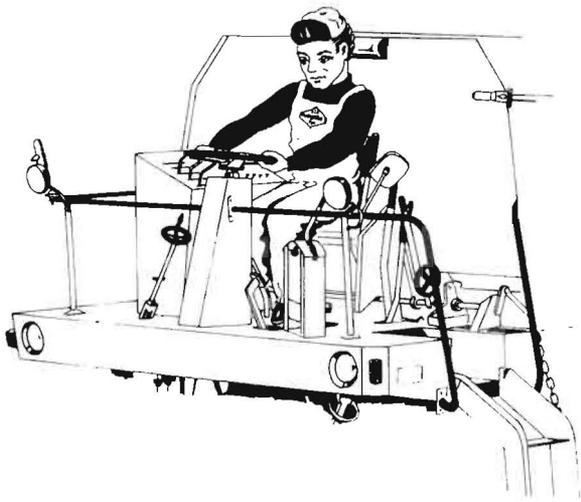


Bild 37

6. Bedienungs- und Einstellhinweise zum Mähdrescher



6.1. Fahrerstand

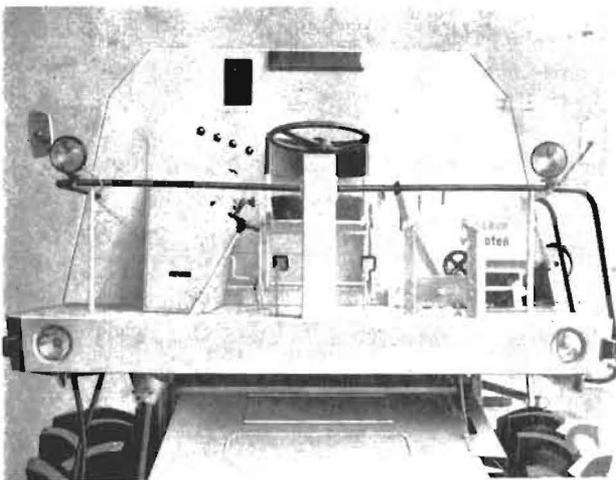


Bild 38

Auf dem Fahrerstand sind folgende Bedienelemente angeordnet:

Am Schaltpult:

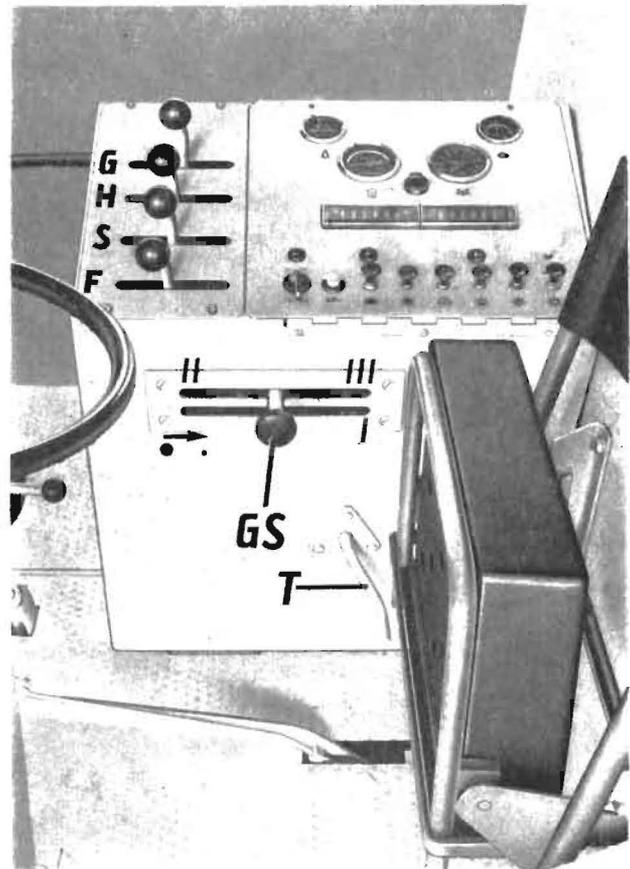


Bild 39

Fahrgeschwindigkeitsregelung

F (Fahrvariator)

Hebel nach vorn = schneller fahren
Hebel nach hinten = langsamer fahren



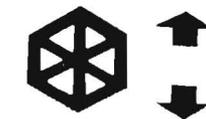
S Schneidwerk heben und senken

Hebel nach vorn = senken
Hebel nach hinten = heben



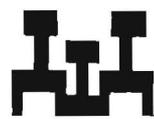
H Haspel heben und senken

Hebel nach vorn = senken
Hebel nach hinten = heben



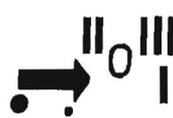
G Gashebel

Hebel nach vorn = Vollgas
Hebel nach hinten = Leerlauf und Aus



GS Gangschalthebel

Die Gangwahl erfolgt gemäß dem Schaltschema



T Trommeldrehzahlverstellung

Kurbel rechts drehen = schneller
Kurbel links drehen = langsamer



ACHTUNG! Die Einstellung der zu wählenden Drehzahl darf nicht beim Drusch vorgenommen werden.

Ebenfalls darf die Verstellung nicht bei stehender Maschine erfolgen, da sonst der Variatorkeilriemen eingeklemmt wird.

Bedingung: **Die Dreschtrommel muß beim Verstellen rotieren.**

Lenksäule:

Lenkrad L

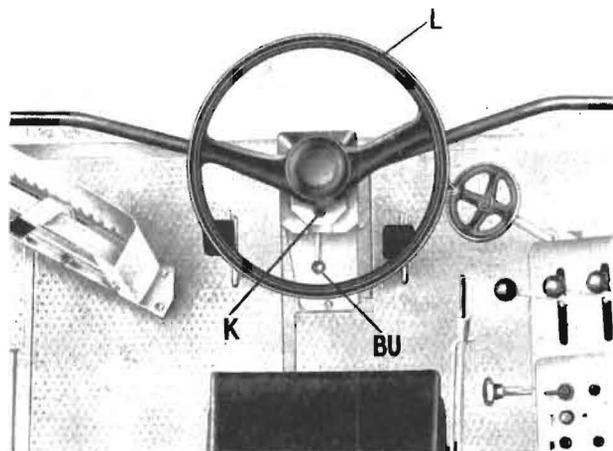


Bild 40

Bremsumschalter für Einzelradbremse BU

Hebel nach rechts = rechtes Triebrad wird abgebremst

Hebel nach links = linkes Triebrad wird abgebremst

ACHTUNG! Der Bremsumschalter darf nur auf dem Feld benutzt werden. Aus Sicherheitsgründen ist seine Verwendung im Straßenverkehr verboten!

Bei Benutzung der Einzelradbremse ist vor Betätigung des Bremspedals grundsätzlich erst der Bremsumschalter zu bedienen.

Erfolgt dies nicht, so tritt ein Blockieren der Bremse ein.

Nach erfolgter Bremsung Bremsumschalter BU in Normalstellung bringen.

Kontrollampe K an der Lenksäulenverkleidung. Wird der Bremsumschalter eingeschaltet, so leuchtet die Kontrollampe auf. **Also muß bei der Fahrt auf öffentlicher Straße die Kontrollampe erloschen sein.** Die Kontrollampe dient gleichzeitig als Anzeige für angezogene Handbremse. Ist die Handbremse angezogen, so leuchtet die Lampe auf.

Bremspedal für hydraulische Bremse B, Bild 41

Kupplungspedal K

Beim Durchtreten des Kupplungspedals werden:

die Fahrkupplung ausgekuppelt,

die Fahrgeschwindigkeit auf langsam geregelt

und bei Überschreitungen des spürbaren Druckpunktes die Schnellstoppkupplung betätigt.

Haspelhorizontalverstellung HV

Handrad nach rechts drehen = Haspel nach vorn

Handrad nach links drehen = Haspel zurück

Handbremshebel HB

Hebel nach oben ziehen = Handbremse anziehen
Kontrollampe an der Lenksäule brennt.

Haspeldrehzahlverstellung HD

Stellhebel nach vorn = Haspel läuft langsam

Stellhebel zurück = Haspel läuft schnell

ACHTUNG! Nur bei laufendem Schneidwerk verstellen

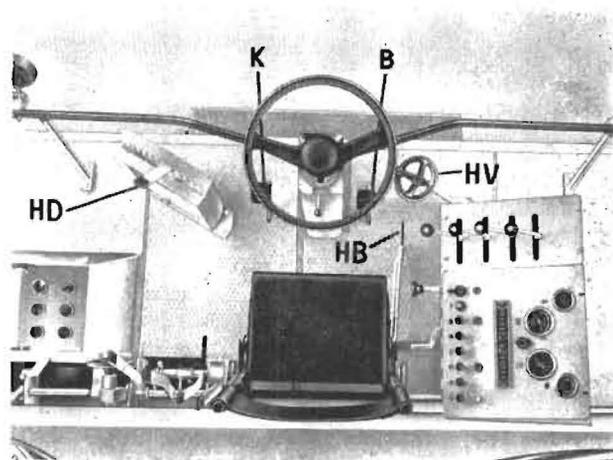


Bild 41

BK Bunkerkupplung



Hebel oben =

Entleerungsschnecke ausgeschaltet

Hebel unten =

Entleerungsschnecke eingeschaltet

SK Schneidwerkskupplung



Hebel nach vorn =
Schneidwerk eingeschaltet

Hebel geht durch Federspannung
in die Ausgangslage zurück

DK Dreschwerkskupplung



Hebel oben =

Dreschwerk ausgeschaltet

Hebel unten =

Dreschwerk eingeschaltet

KV Korbverstellung



Hebel oben =

Korb abgeklappt

Nur nach Betätigung der Schnell-
stoppkupplung Korb abklappen

Hebel unten =

Dreschkorb ist im Betriebszustand

Handrad = Korbfeineinstellung

entsprechend Skala

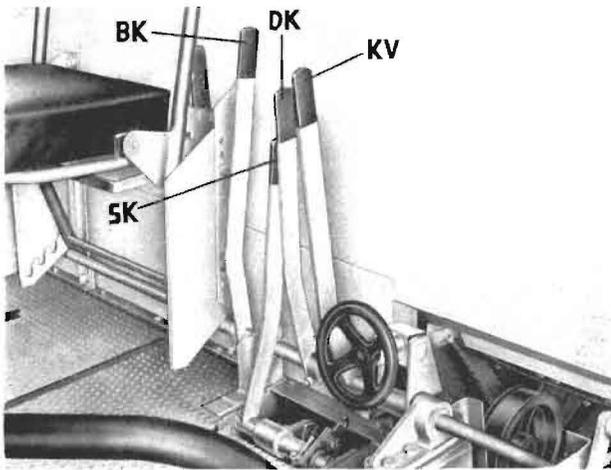


Bild 42



HK Hupenknopf



BF Schubschalter für Bunkerfüllstandsanzeige
Schalter drücken = eingeschaltet
Schalter ziehen = ausgeschaltet
dabei leuchtet Kontrolllampe blau auf und die Rundumkennleuchte ist in Betrieb

KB Kontrolllampe, blau
Bunker voll = Kontrolllampe aus und Hupsignal ertönt

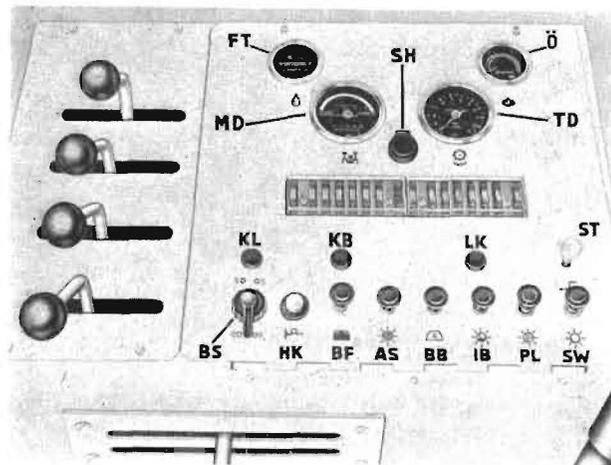


Bild 43

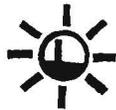


AS Schubschalter für Arbeitsscheinwerfer



BB Schubschalter für Bunkerbeleuchtung

LK Kontrolllampe rot = Ladekontrolle



IB Schubschalter für Instrumentenbeleuchtung



PL Schubschalter für Parkbeleuchtung

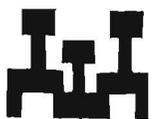
Schalttafel:

Vor dem Aufklappen der Schalttafel ist zu beachten:
Schalttafel leicht anheben,
Tachometerwellen entfernen,
dann erst Tafel ganz öffnen.

FT Fernthermometer für Kühlwasser
Betriebstemperatur = grünes Feld

○ Oldruckmanometer
Betriebsdruck = grünes Feld

TD Trommeldrehzahlmesser



MD Motordrehzahlmesser und Betriebsstundenzähler
500 U/min = Leerlaufmarkierung
2000 U/min = Betriebsdrehzahl

SH Steckdose der Handlampe

SD Sicherungsdosen



BS Blinkerschalter mit Kontrolllampe BS

KL Kontrolllampe orange für Blinkerkontrolle
Schneidwerkswagen

SW Schubschalter für Scheinwerfer

1. Rast = Standlicht
2. Rast = Scheinwerfer ein

ST Zugschalter für Starter

Knopf ziehen = starten

6.2. Motor

Achten Sie besonders auf folgende Punkte:

Nur sauberen Kraftstoff auffüllen.

Die Kraftstoffleitung muß einwandfrei entlüftet sein.

Einhaltung der Ölwechselfristen und tägliche Ölstandskontrolle.

Kontrollieren Sie täglich den Zustand des Axialzyklons und des Ölbadluftfilters.

Kontrollieren Sie täglich den Kühlwasserstand.

Entlüften der Kraftstoffanlage:

Kraftstoffbehälter und beide Filter mit Kraftstoff auffüllen. (Bild 44)

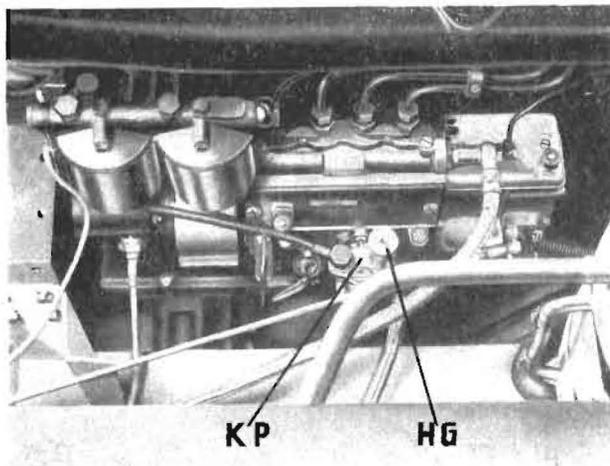


Bild 44

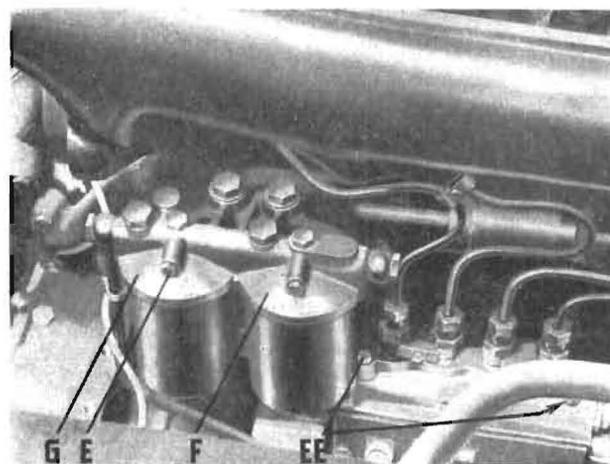


Bild 45

Handgriff HG an der Kraftstoffförderpumpe KP nach links drehen, bis Betätigung der Pumpe von Hand möglich ist.

Entlüftungsschraube E am Grobfilter G öffnen. Förderpumpe betätigen, bis Kraftstoff an der Entlüftungsschraube als geschlossener Strahl abspritzt, dann Entlüftungsschraube schließen. (Bild 45)

Dasselbe am Feinfilter F vornehmen.

Beide Entlüftungsschrauben EE auf dem Deckel der Einspritzpumpe öffnen, pumpen, bis Kraftstoff blasenfrei abspritzt, dann schließen. Wenn notwendig, die Druckleitungen bis zu den Düsen entlüften. (Bild 45)

Motorschmierung



Täglich vor Beginn der Arbeit Ölstandskontrolle am Motor durchführen. Bei neuen Motoren ist aller 4 Einsatzstunden der Ölstand zu kontrollieren und wenn erforderlich, Öl nachzufüllen. Das Öldruckmanometer muß laufend überwacht werden. Die Öldruckanzeige muß innerhalb des grünen Bereiches liegen. Im Leerlauf geht der Druck bis in den roten Bereich zurück ($0,8 \text{ kp/cm}^2$).

Bei Abweichungen vom Betriebsbereich muß der Motor sofort stillgesetzt werden.

Stetig fallender Öldruck weist auf die notwendige Reinigung des Siebscheibenfilters hin.

Ölwechselfristen und zu verwendende Ölqualitäten:

für Motor und Einspritzpumpe bei ML 70 C \cong SAE 30

1. Ölwechsel nach 50 Stunden
 2. Ölwechsel nach 150 Stunden
 3. Ölwechsel nach 300 Stunden
- dann fortlaufend aller 200 Stunden

Bei Schäden, die durch Nichtbeachtung der Ölwechselfristen oder durch Nichteinhaltung der Ölqualität entstehen, erfolgt keine Garantieleistung.

Durchführung des Ölwechsels siehe Punkt 9.

Ölbadluftfilter und Axialzyklon

Die Wartung und Pflege von Ölbadluftfilter und Axialzyklon hat wesentlichen Einfluß auf die Motorleistung und Lebensdauer, sie ist sorgfältig durchzuführen.

Das Ölbadluftfilter ist täglich zu kontrollieren. Filtertopf F abnehmen und Ölzustand kontrollieren.

Befinden sich nur noch 50% ungebundenes Öl im Filtertopf, so ist dieser auszuwaschen und mit neuer Ölfüllung zu versehen. In diesem Fall darf nur bis 1 cm unter Ölstandsmarkierung aufgefüllt werden. (Bild 46)

Werden Filterpatrone und Filtertopf gereinigt, so ist Öl bis zur Ölstandsmarkierung aufzufüllen.
Nur Motorenöl verwenden!

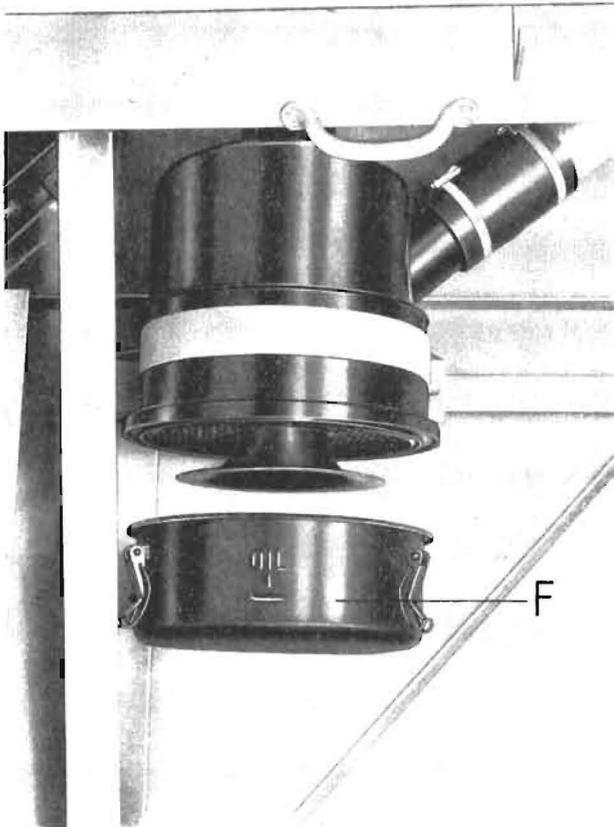


Bild 46

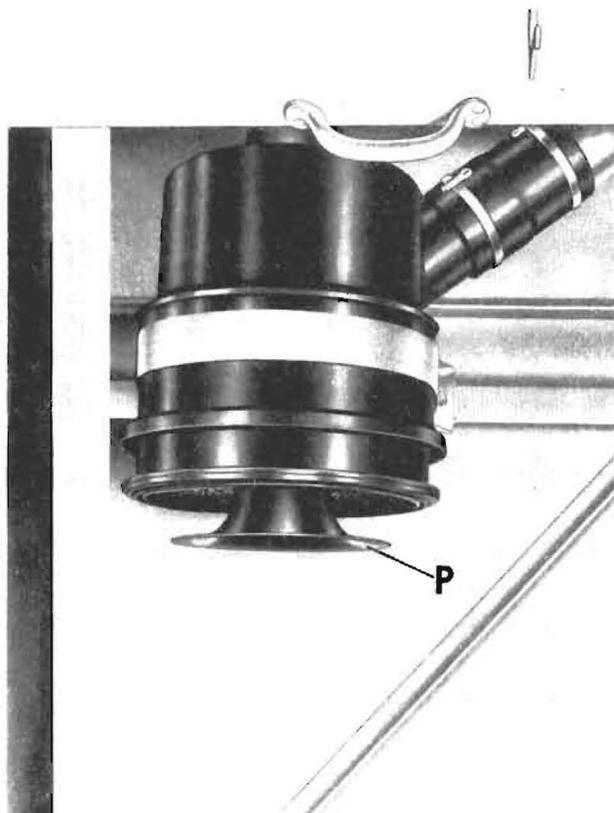


Bild 47

Verunreinigungsgrad der Filterpatrone täglich überprüfen, erforderlichenfalls auswaschen.

Am Prallblech P anfassen und Patrone senkrecht nach unten abziehen. (Bild 47)

Patrone in sauberem Dieselkraftstoff auswaschen und mit Luft ausblasen.

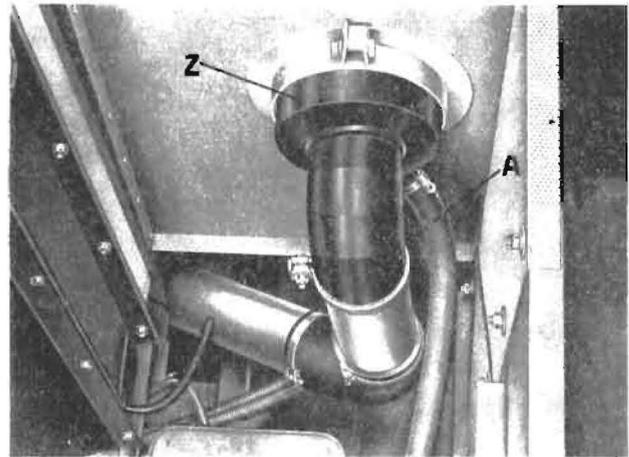


Bild 48

Auf festen Sitz des Axialzyklons Z ist zu achten.

Absaugschlauch A muß fest und dicht auf dem Stutzen des Axialzyklons sitzen.

Ebenfalls ist der feste und dichte Sitz des Absaugschlauches am Injektorrohr der Abgasanlage zu überprüfen. Nach jeweils zwei Einsatztagen ist der Absaugschlauch am Injektorrohr abzuziehen und zu prüfen, ob das Schlauchinnere frei von Staubrückständen ist (durchblasen!). (Bild 48)

Kühlung

Die richtige Motortemperatur hat wesentlichen Einfluß auf die Motorleistung.

Der Kühlwasserstand ist vor jedem Einsatz zu kontrollieren. Zum Nachfüllen möglichst kalkarmes Wasser verwenden.

Nach dem Erreichen der Betriebstemperatur (Zeiger in der Mitte des grünen Feldes am Fernthermometer) ist die Kühlerjalousie so einzustellen, daß die Temperatur konstant bleibt.

Während der Arbeit bei hoher Staubbelastung und ungünstiger Windrichtung kann es vorkommen, daß sich an der äußeren Siebfläche der Kühlerverkleidung Spreu und Kurzstrohteile durch den Saugstrom des Lüfters ansetzen, die den Luftdurchsatz am Kühler verringern. In diesem Fall ist vorübergehend die Kühlerjalousie zu schließen. Jedoch keinesfalls so lange, daß die Kühlwassertemperatur unzulässig hoch ansteigt. (Zeiger nicht im roten Bereich.) Damit ist der Saugstrom des Lüfters unterbrochen und die außen anhaftenden Teile können abfallen.

Nach der Arbeit bei großer Staubbelastung ist der Kühler auszublasen. Hierzu Kühlerjalousie öffnen.

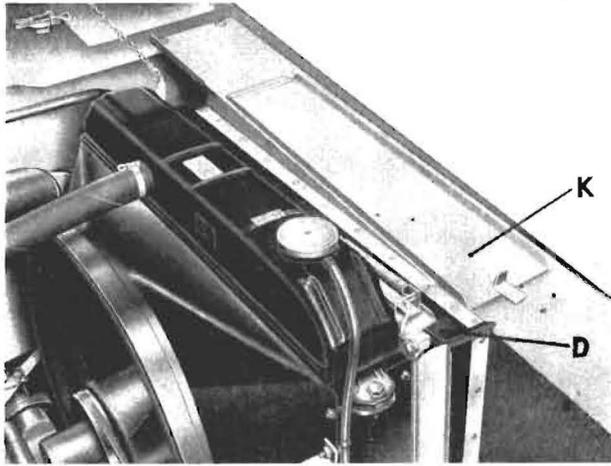


Bild 49

Beim Kühlerausblasen Klappe K an Kühlerverkleidung öffnen. (Bild 49)

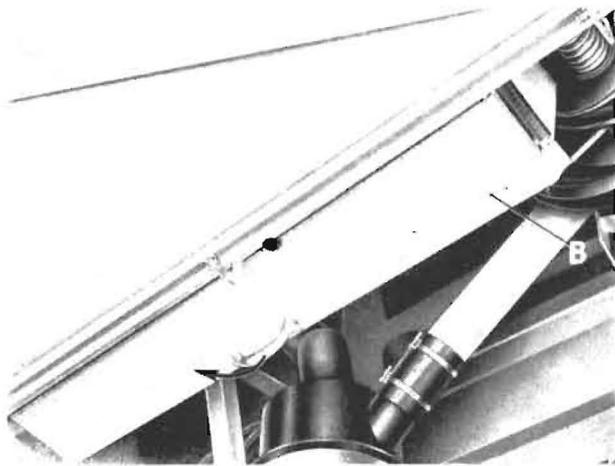


Bild 50

Der Boden B der Kühlerverkleidung ist ebenfalls zu öffnen. (Bild 50)

Kühlerverkleidung innen und außen säubern und Boden und Klappe schließen.

Die einwandfreie Lage der Dichtung D ist zu kontrollieren.

Die Dichtung muß allseitig innerhalb der Führung liegen. (Bild 49)

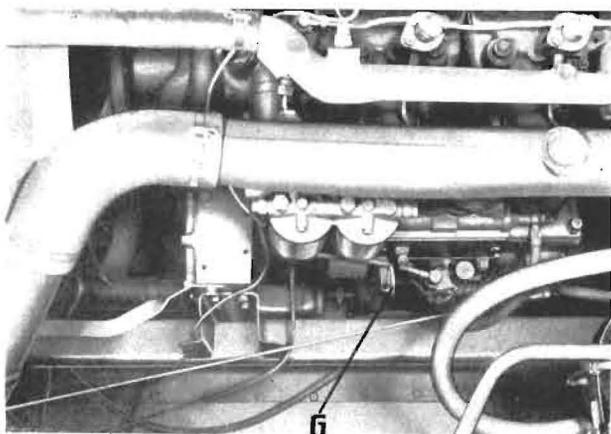


Bild 51

Wasser ablassen:

Möglichst bei warmem Motor Einfüllstutzen am Kühler öffnen. Ablaßhahn am Kühler und Wärmeaustauscher (unterhalb der Einspritzpumpe) öffnen. (Bild 51)

6.3. Fahrkupplung

Die Fahrkupplung wird im Werk eingestellt. Falls sich eine Neueinstellung erforderlich macht, sind nachfolgende Hinweise zu beachten:

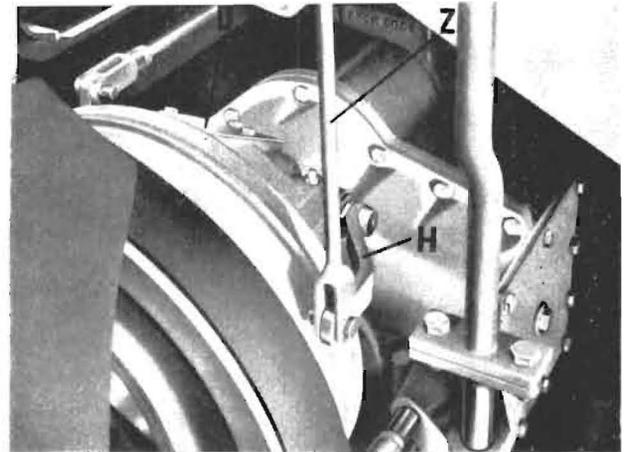


Bild 52

Beim Einstellen der Kupplung Zugstab Z vom Ausrückhebel H lösen (Bolzen entfernen).

Ausrückhebel von Hand so weit anheben, bis Ausrücklager an Kupplungsfinger anliegt. Dazu Deckel D öffnen.

Die Gestängelänge ist dann richtig eingestellt, wenn bei angelegtem Ausrückhebel der Zugstab um einen halben Bohrungsdurchmesser (ca. 3 mm) „zu lang“ ist (Spiel). Die Länge wird über Gabelkopf eingestellt. (Bild 52)

ACHTUNG! Kupplungsspiel muß vorhanden sein!

Kontrolle: Spiel zwischen Ausrückfinger und Ausrücklager muß 2 mm betragen.

Beim Durchtreten des Kupplungspedals bis zum Ansprechen der Schnellstoppkupplung (etwa die Hälfte des Pedalweges) muß der Ausrückhebel 20 mm angehoben sein.

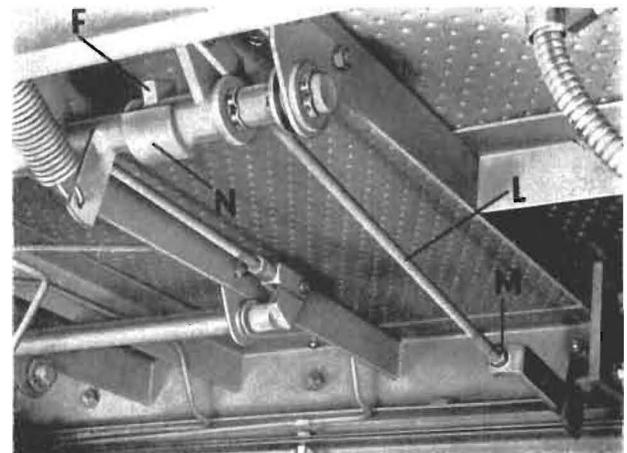


Bild 53

Das Gestänge der Schnellstoppkupplung ist so einzustellen, daß das Abschalten des Schneidwerkes erst in der zweiten Hälfte des Pedalweges erfolgt, nachdem die Fahrkupplung restlos gelöst ist.

Durch Veränderung der Gestängelänge L durch die Mutter M wird der Abstand zwischen Nocken N und Anschlagfläche F so eingestellt, daß der Nocken N erst nach dem halben Weg des Kupplungspedals (= Fahrkupplung getrennt) an der Fläche F anliegt. (Bild 53)

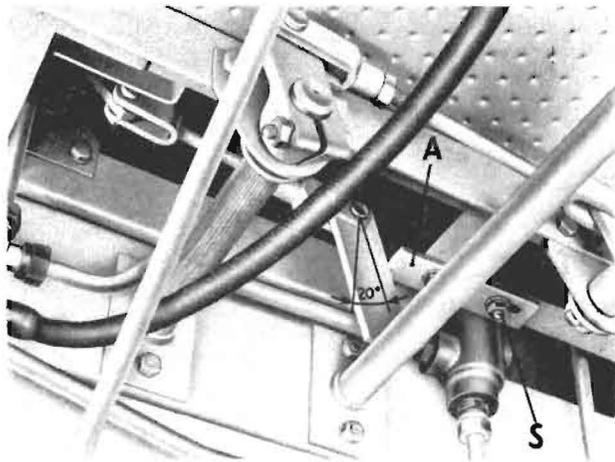


Bild 54

Beim Einstellen der Kupplung ist unbedingt auf die richtige Einstellung des Anschlages A zu achten.

ACHTUNG! Unsachgemäße Einstellung kann zum Blockieren des Kupplungsgestänges führen. Der Anschlag A ist so einzustellen, daß der Hebel H ca. 20° nach vorn zur Senkrechten geneigt ist. Befestigungsschrauben S fest anziehen. (Bild 54)

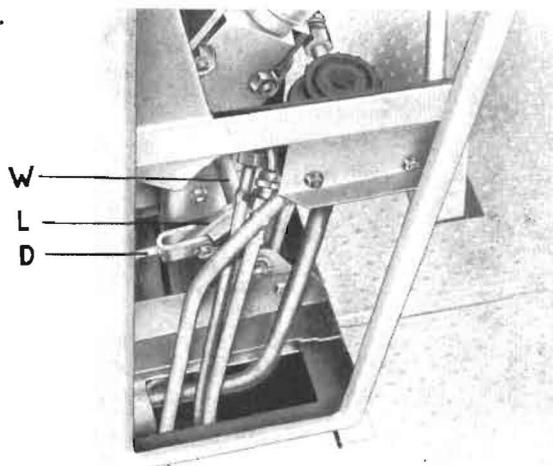


Bild 55

Nach dem Einstellen des Anschlages A ist darauf zu achten, daß Druckstab D (im Schaltkasten) mit Lasche L an Welle W einen stumpfen Winkel bildet. Es darf niemals die gestreckte Lage (Totpunktlage) erreicht oder überschritten werden, da sonst das Kupplungsgestänge blockiert. (Bild 55)

6.4. Bremsen

Das Einstellen der Radbremsen ist im Bedarfsfall von Spezialisten durchzuführen. Tritt der Fall ein, daß die Bremsen erst nach mehrmaligem Treten des Bremspedals voll wirken, so müssen sie entlüftet werden.

Dabei ist folgendes zu beachten:

Anlage grundsätzlich mit Original-Globo-Bremsflüssigkeit füllen, da bei Verwendung anderer Bremsflüssigkeiten die Quellbeständigkeit der Manschetten nicht gewährleistet ist. Es ist darauf zu achten, daß das Druckstangenspiel am Bremshauptzylinder von ca. 1 mm vorhanden ist.

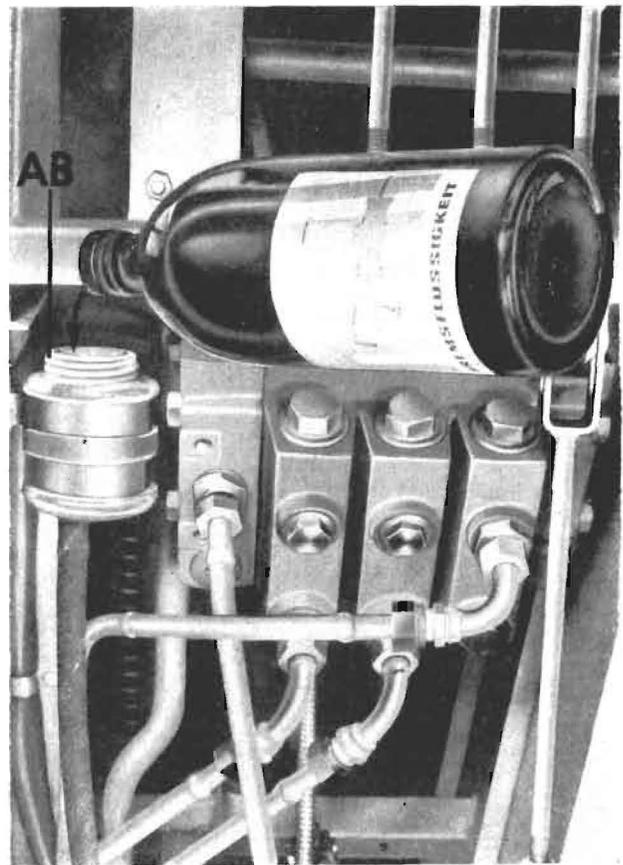


Bild 56

Ausgleichbehälter AB mit Bremsflüssigkeit füllen. (Bild 56)

Entlüftungsschlauch auf eine der beiden Radzylinderentlüftungsschrauben ES aufstecken, dann das Ende des Schlauches in die mit etwas Bremsflüssigkeit gefüllte Entlüftungsflasche stecken. Entlüftungsschraube ca. 1/2 Umdrehung lösen (Bild 57).

Betätigung des Bremspedals zur Füllung des Bremsystems. Der Flüssigkeitsstand im Behälter darf ca. 10 mm nicht unterschreiten.

Steigen in der Entlüftungsflasche keine Luftblasen mehr auf, wird die Entlüftungsschraube geschlossen.

Das gleiche ist an der anderen Radbremse durchzuführen.

Anschließend wird der Bremsumschalter ebenso entlüftet.

Der Flüssigkeitsbedarf beträgt bei Neufüllung 2 bis 3 Behälterfüllungen (Ausgleichbehälter).

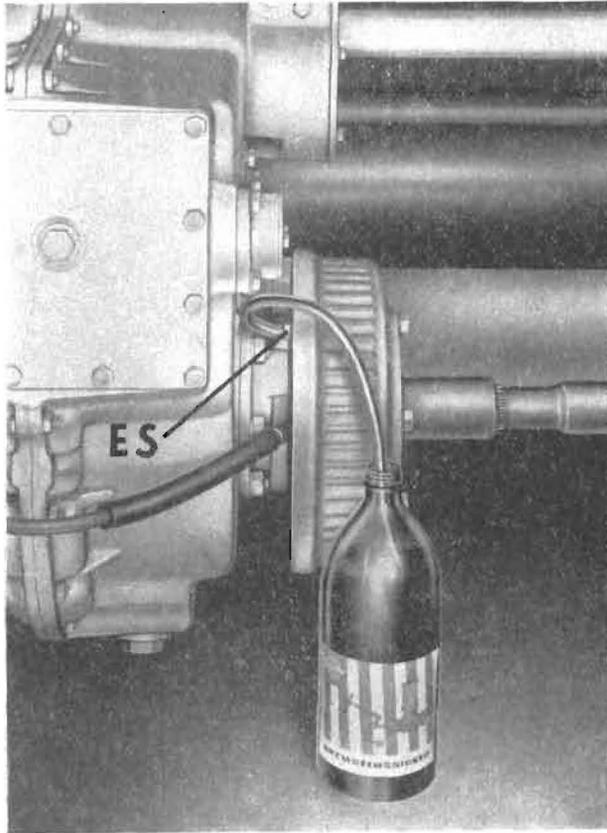


Bild 57

Getriebebremse:

Wenn beim Einlegen des 1., 2. und des Rückwärtsganges bzw. beim Heraufschalten vom 2. in den 3. Gang

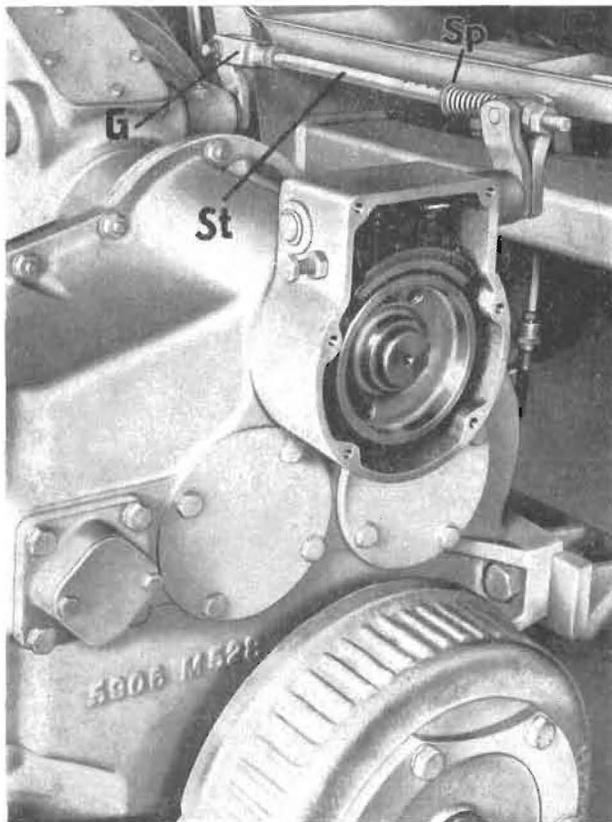


Bild 58

nach dem Auskuppeln die Zeit zum Einlegen des gewählten Ganges zu groß ist, so ist die Getriebebremse nachzustellen.

Nachstellen der Getriebebremse:

Ein Nachstellen erfolgt durch das Versetzen der Scheibe mit Splint Sp in das nächstfolgende Splintloch.

Weiterhin ist beim Nachstellen der Getriebebremse darauf zu achten, daß der Abstand zwischen Bremsbelag und Brems Scheibe bei nicht betätigter Kupplung ca. 1 mm beträgt. Diese Einstellung wird durch Heraus- bzw. Hineindrehen der Stange St in den Gabelkopf G durchgeführt.

Dabei ist darauf zu achten, daß die Einschraubtiefe der Stange im Gabelkopf mindestens 12 mm beträgt.

Bei jeder Kupplungsnachstellung ist die richtige Einstellung der Getriebebremse zu kontrollieren (Bild 58).

6.5. Antriebe

6.5.1 Dreschwerkskupplung

Der Flachriemen für den Antrieb des Dreschwerkes hat dann die richtige Vorspannung, wenn die im Zuggestänge eingebaute Druckfeder F im eingekuppelten Zustand auf $137 - 2$ mm zusammengedrückt ist. Dabei muß beachtet werden, daß am Zughaken Z die Muttern M, 8 ± 2 mm Abstand zum Zughaken haben.

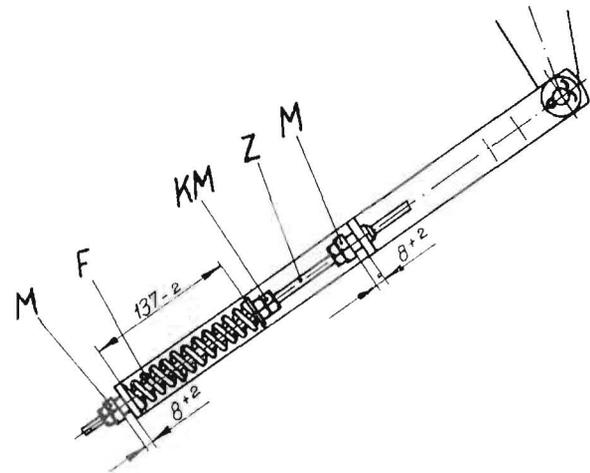


Bild 59

Tritt Riemendehnung ein, so verringert sich der Abstand 8 ± 2 mm. Es ist dann nicht mehr die erforderliche Riemenvorspannkraft vorhanden und die Zugstange muß kürzer eingestellt werden. Die Muttern M werden zum Gabelkopf hin verstellt und die Kontermuttern KM werden entsprechend nachgestellt. Nach der Verstellung müssen die Muttern wieder gekontert werden.

Die Federlänge im ausgekuppelten Zustand muß $145 - 2$ mm sein und die Muttern liegen ohne Zwischenraum am Zughaken an. Bei Riemenwechsel empfiehlt es sich, das Gestänge am Gabelkopf zu trennen (Bild 59).

Die Anschlagsschraube am Handhebel der Dreschwerkskupplung muß so eingestellt sein, daß die Haltefunktion gewährleistet ist, die Totpunkt lage aber möglichst wenig überschritten wird (Bild 60).

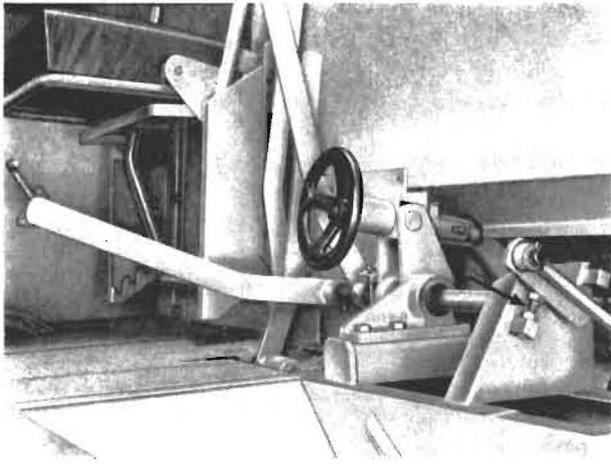


Bild 60

Die Riemenführung muß mittig zum Riemenlauf eingestellt sein. Im eingekuppelten Zustand muß der Abstand Riemen-Riemenführung 5 bis 10 mm betragen. Beachten Sie:

Auf den Flachriemen kein Riemenwachs auftragen. Beim täglichen Einsatz Dreschwerkskupplung über Nacht einrücken. Wird ein neuer Flachriemen aufgelegt, so ist die Riemenspannung neu einzustellen. Die Einhaltung der vorgegebenen Werte, Bild 59, ist besonders in den ersten fünf Einsatzstunden zu überwachen.

6.5.2 Schneidwerkskupplung

Die Schneidwerkskupplung muß so eingestellt sein, daß im eingekuppelten Zustand die Druckfeder am Zugstab Z auf eine Länge von 35 ± 1 mm zusammengedrückt ist. Bei Riemendehnung sind die Muttern M nachzustellen.

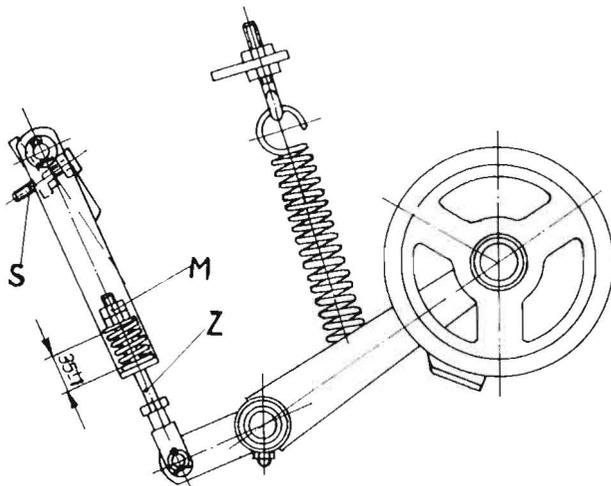


Bild 61

Die am Kupplungspedal aufzubringende Kraft zur Überwindung des Totpunktes der Schnellstoppkupplung wird durch Stellschraube S verändert (Bild 61).

6.5.3 Bunkerkupplung

Bei auftretender Riemendehnung ist die Zugstange Z kürzer einzustellen (Bild 62).

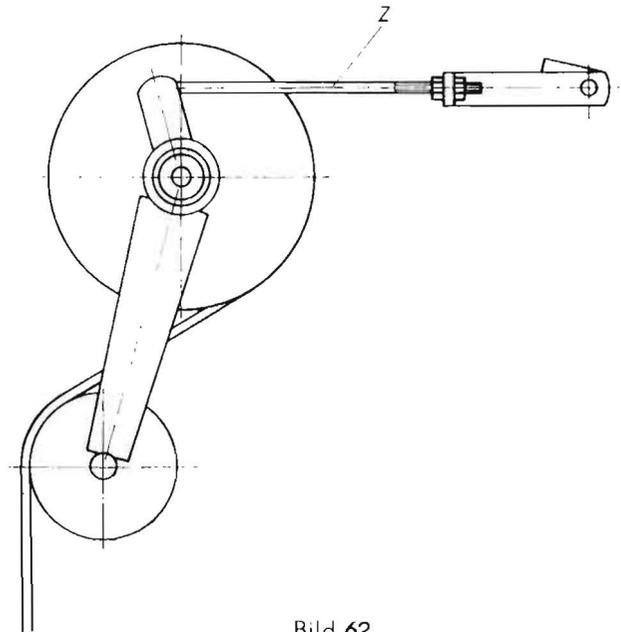


Bild 62

ACHTUNG beim Verstellen der Zugstange!

Zu starke Kürzung kann zur Verbiegung der Zwischenwelle führen. Deshalb nur jeweils um eine Mutterumdrehung nachstellen, dann probieren.

6.5.4 Fahrwerksvariator

Die auf der Zwischenwelle befindliche Variatorscheibe VZ, Bild 63, wird hydraulisch gesteuert. Die Variatorscheibe am Schaltgetriebe VS ist federgesteuert.

Die im Antrieb befindliche Spannrolle SR ist erst nach Dehnung des Variatorriemens in Eingriff zu bringen.

Der Fahrvariatorriemen ist dann richtig gespannt, wenn bei voll geöffneter Variatorscheibe auf der Zwischenwelle der Riemen bündig mit dem Außendurchmesser der Variatorscheibe am Schaltgetriebe läuft.

Beim Betrieb beachten:

Es ist günstiger, im kleinen Gang hochgeregelt zu fahren, als im höheren Gang tiefgeregelt. Beim Wechsel des Variatorkeilriemens Scheibe auf der Zwischenwelle öffnen und Spannrolle außer Eingriff bringen. Falls der Variatorkeilriemen gerissen ist, muß der Hydraulikanschluß an der Verstelleinheit hinter der Variatorscheibe VZ (Bild 63) gelöst werden. Dann kann der Variator von Hand leicht geöffnet werden.

Es empfiehlt sich, das Laufrad abzunehmen und die Schrauben S zu lockern. Danach Keilriemen auflegen. **ACHTUNG!** Das gewaltsame Auflegen des Variatorriemens mit Hilfe des Anlassers führt zur Zerstörung des Riemens.

Die Demontage des Fahrwerksvariators darf nur nach Entspannen der Feder, d. h., Lösen der Schrauben S (Bild 63) erfolgen.

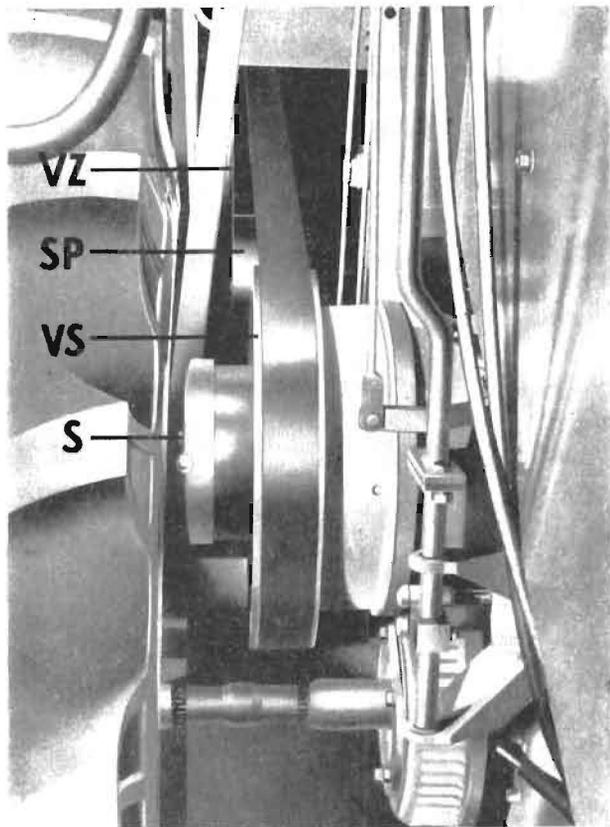


Bild 63

6.5.5 Dreschtrommelvariator

Die auf der Leittrommelwelle befindliche Variatorscheibe VL wird mechanisch über Steuerketten SK vom Fahrerstand aus gesteuert. Die Variatorscheibe VD auf der Dreschtrommelwelle ist federgesteuert.

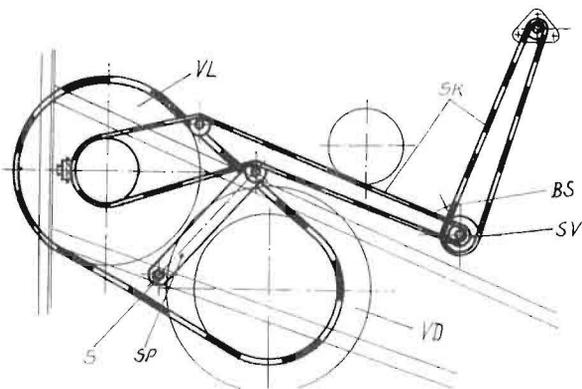


Bild 64

Die an der Seitenwand befindliche Kette kann durch den Spannarm SP, Bild 64, nachgespannt werden, indem die Schraube S gelöst und die Kettenspannung durch den Spannarm korrigiert wird. Nach Korrektur Schraube anziehen. Reicht diese Korrektur nicht aus, so kann die Spannvorrichtung SV am Konsol des Fahrerstandes benutzt werden. Mit ihr kann sowohl die Spannung der Kette zum Variator als auch die Spannung der Kette zum Fahrerstand beeinflusst werden, indem die Spannvorrichtung nach Lösen der Befestigungsschrauben BS in die gewünschte Stellung gebracht wurde.

Um die Dreschtrommel von Minimal- auf Maximaldrehzahl zu bringen, sind an der Stellkurbel am Schaltpult ca. 38 Umdrehungen notwendig.

Die Leichtgängigkeit der Variatorverstellung muß durch dreimaliges Auf- und Zuregeln während der täglichen Pflegearbeiten erhalten bleiben.

ACHTUNG! Drehzahl nur bei laufender Maschine, jedoch ohne Belastung verstellen.

Riemen auflegen:

Leittrommelscheibe öffnen. Dreschtrommelscheibe mit Abziehvorrichtung (siehe Punkt 6.9.15) öffnen, Riemen auflegen. Mit Vorrichtung Dreschtrommelscheibe schließen.

Es empfiehlt sich, einen neu aufgelegten Variatorriemen in den ersten Betriebsstunden möglichst im Drehzahlbereich von 900 bis 1100 Umdrehungen einlaufen zu lassen.

ACHTUNG Arbeitsschutz!

Bei Arbeiten an der Dreschtrommelscheibe Anweisung für den Gebrauch der Abziehvorrichtung genau beachten! (Punkt 6.9.15)

6.5.6 Gebläsevariator

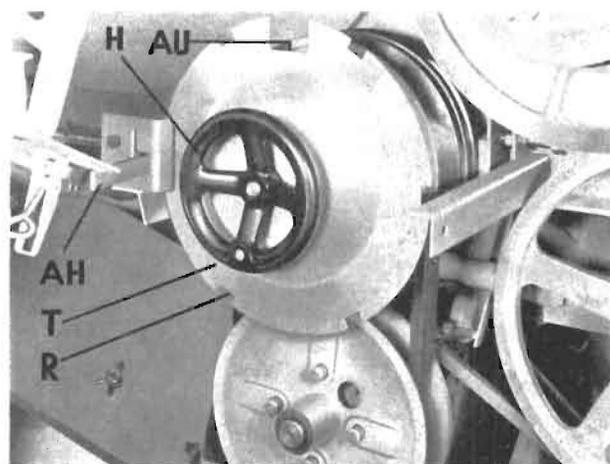


Bild 65

Die Gebläsedrehzahl wird durch Drehen am Handrad H eingestellt.

Rechtsdrehung = größere Gebläsedrehzahl

Linksdrehung = kleinere Gebläsedrehzahl

Vor dem Betätigen Arretierungshebel AH ausrasten, nach erfolgter Einstellung Teller T so weit drehen, daß Arretierungshebel in eine Rast R im Teller eingreift. Die gewählte Einstellung kann an einer Skala abgelesen werden. Zum Auflegen des Variatorriemens ist der Ausschnitt AU, Bild 65, im Teller vorgesehen. Beim Auflegen des Variatorriemens Regelscheibe voll aufregeln.

6.5.7 Haspelvariator

Die Betätigung des Haspelvariators erfolgt vom Fahrerstand durch Stellhebel über einen Bowdenzug und ein Gestänge zur Variatorregelscheibe. Diese befindet sich auf einer Zwischenwelle, welche nach Lockern der Lagerschrauben LS zum Spannen des Keilriemens verstellbar ist.

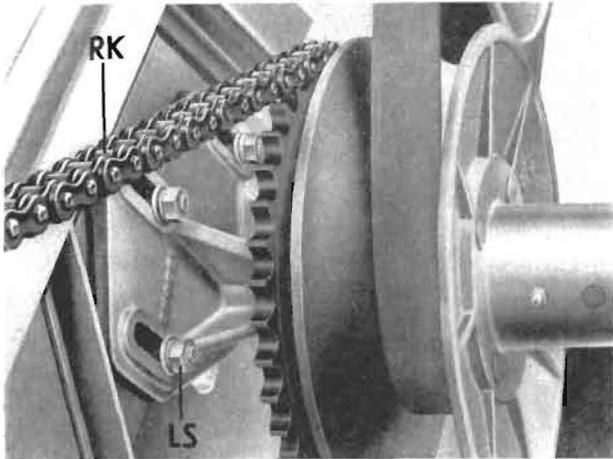


Bild 66

Durch Verstellen der Zwischenwelle kann gleichzeitig die Antriebsrollenkette RK für den Variator gespannt werden (Bild 66).

6.5.8 Keilriemenantriebe

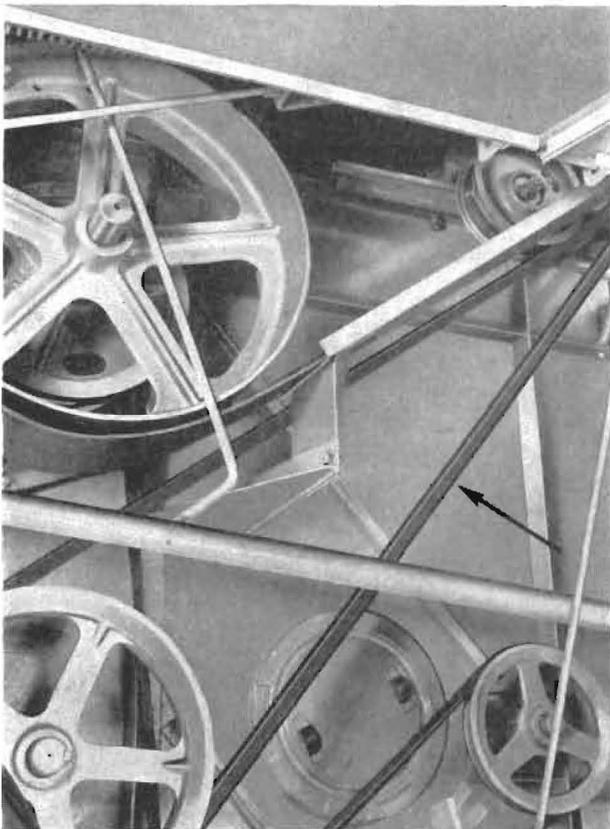


Bild 67

Die Überwachung der Riemenspannung während der ersten 10 Betriebsstunden ist eine wichtige Pflegearbeit (siehe 9.5 Tabelle für Riemenvorspannung).

Alle Keilriemen sollen mit hoher Vorspannung laufen. Neue Keilriemen dehnen sich während der ersten Betriebsstunden, stellen Sie deshalb die Spannrollen nach.

Am Antrieb Motor-Zwischenwelle dürfen Keilriemen nur paarweise ausgetauscht werden.

Auswechseln einzelner Riemen führt zu keinem Erfolg (Bild 67).

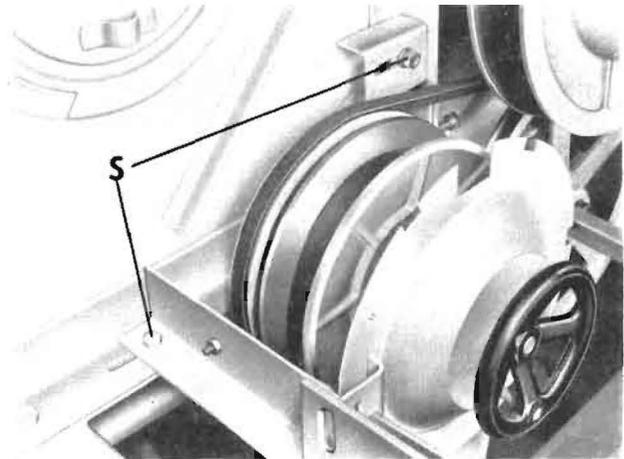


Bild 68

Zum Spannen des Antriebsriemens für Gebläsevariator Schrauben S lösen und Variator verschieben. Schrauben anziehen (Bild 68).

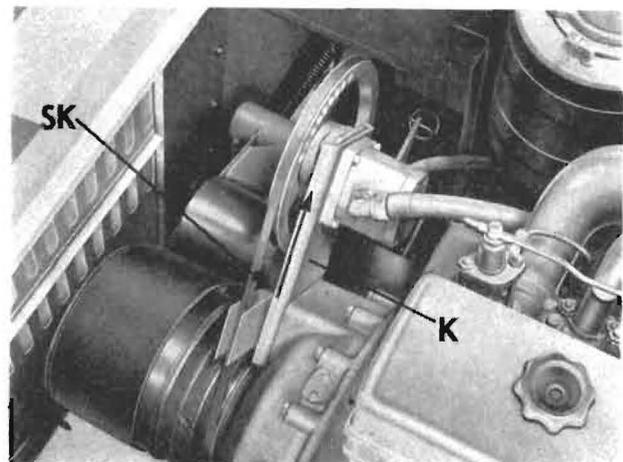


Bild 69

Zum Spannen des Ölpumpenkeilriemens Schrauben SK lösen, Konsol K in Pfeilrichtung verschieben, Schrauben wieder fest anziehen (Bild 69).

Beim Auflegen von Keilriemen keine scharfen Gegenstände, wie Schraubenzieher usw. als Montagehilfe verwenden.

6.6. Hydraulikanlage

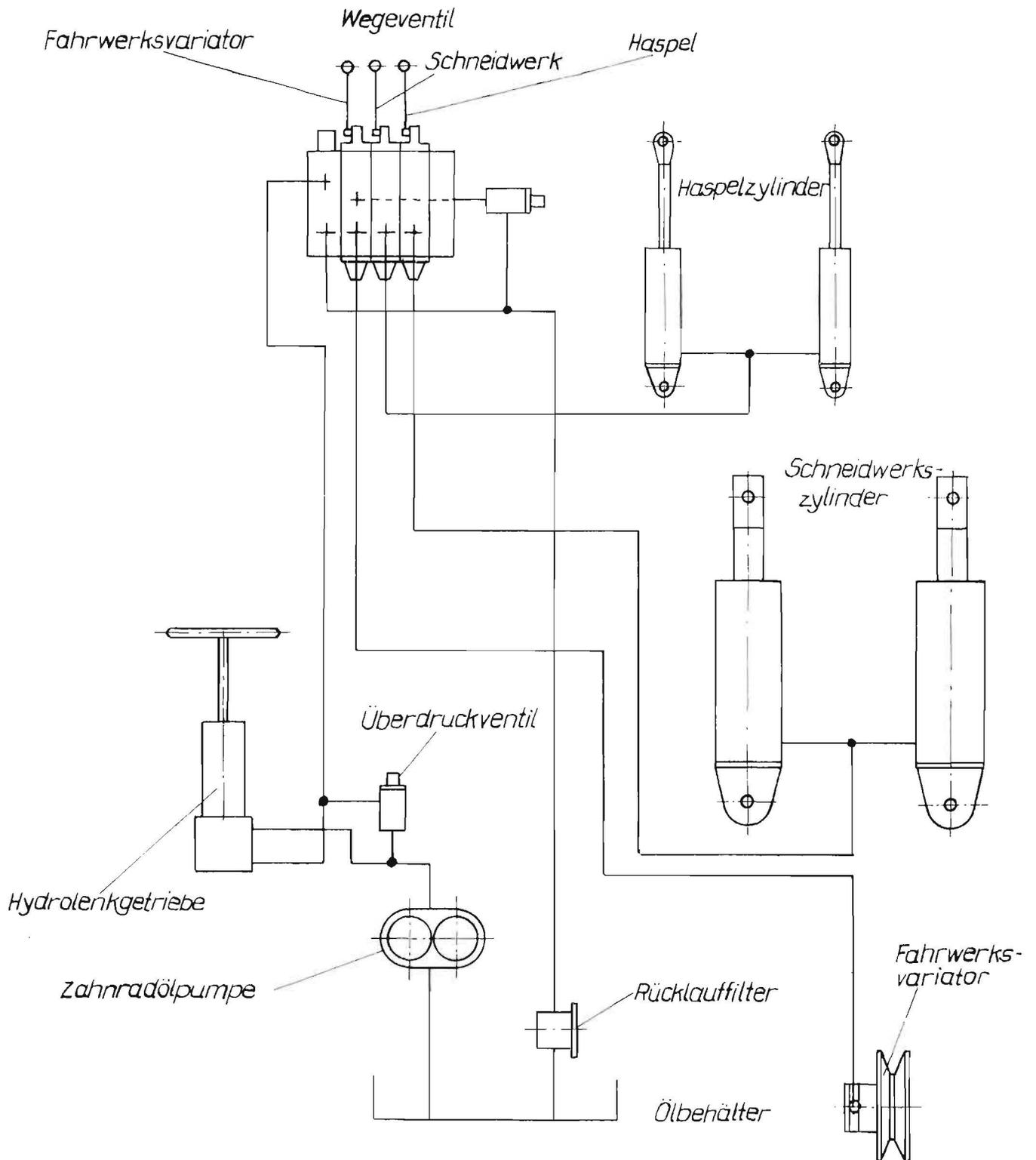


Bild 70

Die Hydraulikanlage ist im Werk mit Hydrauliköl Hydro 50-10 TGL 17542 gefüllt. Überdruckventile sind eingestellt und gesichert. Eingriffe in diese sowie andere Hydraulikelemente sind zu unterlassen.

Die Wartung und Pflege ist nach den Angaben Punkt 9 durchzuführen.

6.7. Schneidwerk

Die wahlweise verwendbaren Schneidwerke verschiedener Schnittbreiten sind in ihrem Aufbau und in der Bedienung gleich und können gegeneinander ausgetauscht werden. Der Antrieb für das Schneidwerk ist mit Hilfe einer Spannrolle als Schnellstoppkupplung vom Fahrersitz bedienbar ausgeführt. Dadurch kann bei Verstopfungen oder Störungen durch Treten des Fahrkupplungspedals eine Momentabstellung des Schneidwerkantriebes erfolgen.

Auf der oberen Schachtwelle ist zur Absicherung des Schneidwerkantriebes eine Rutschkupplung angeordnet. Diese wird mit einem Drehmoment von ca. 50 kNm eingestellt. Die Einstellung erfolgt durch Spannen der Feder F auf 110 mm Federlänge.

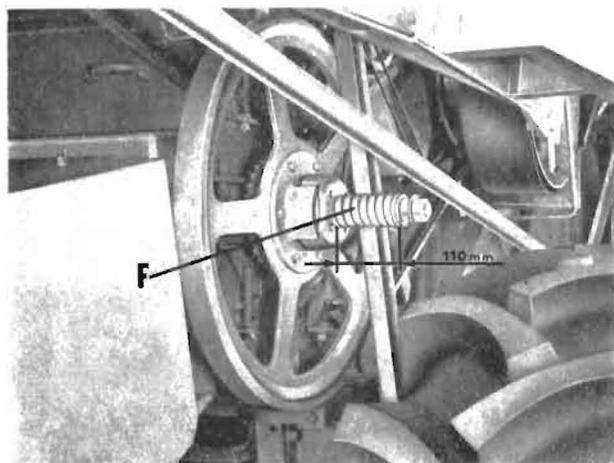


Bild 71

Von der oberen Schachtwelle erfolgt der Antrieb des Schneidwerkes über eine Rollenkette. Diese ist so lang ausgeführt, daß sie beim Anhängen des Schneidwerkes am Mähdrescher nur aufgelegt und nicht getrennt zu werden braucht. (Bild 71)

6.7.1 Haspel

Die Haspel ist als Lagerfruchthaspel ausgebildet. Der Eingriff der Zinken ist durch eine Exzentersteuerung mit Hilfe einer Knebelschraube K einstellbar.

Die Rollen B müssen tragend montiert sein. Dazu ist eine Rolle auf einem Exzenterbolzen verstellbar gelagert. Bei Verschleiß ist die Einstellung zu karrigieren. (Bild 72)

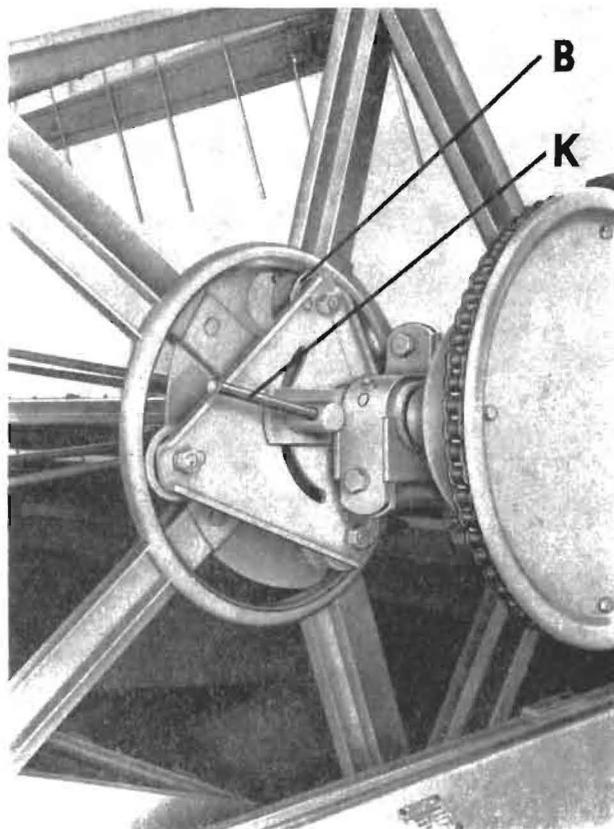


Bild 72

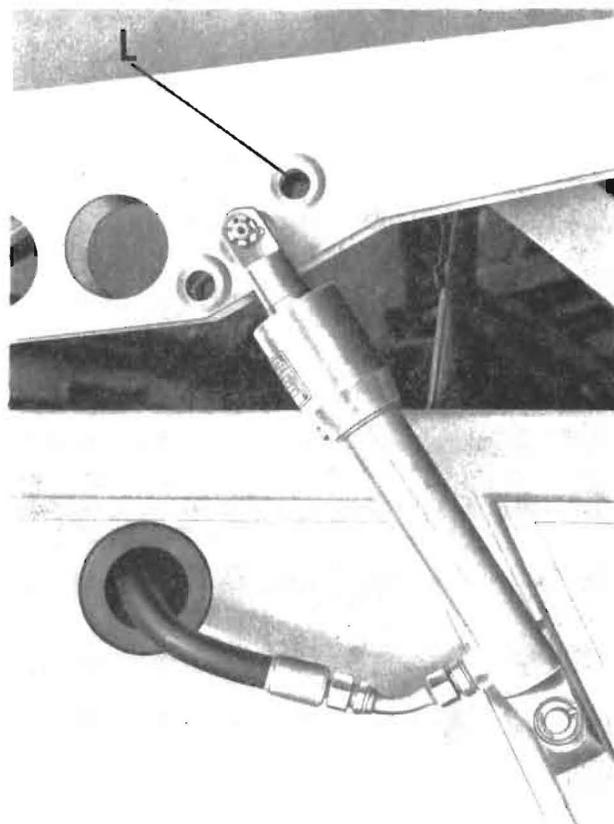


Bild 73

Die Haspel ist in der Höhe hydraulisch verstellbar. Zur Regulierung der Tiefst- und Höchststellung der Haspel dienen die drei im Haspelträgerarm vorgesehene Löcher L zum Umstecken des Hubzylinders. (Bild 73)

Die Einstellung der Haspel ist für den Schnittvorgang und das Einlegen in den Schneidwerkstrog sehr entscheidend und muß jedem Bestand angepaßt werden.

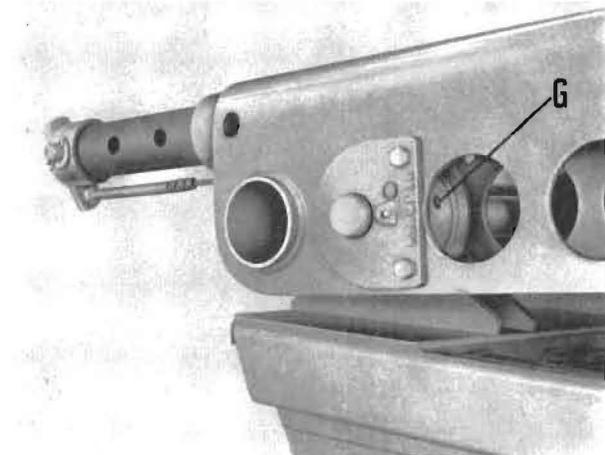


Bild 74

Die Parallelstellung der Haspel kann bei mechanischer Horizontalverstellung mit einem Gewindestift G an der Seilrolle oder an den Muttern der beiden Seilenden korrigiert werden. (Bild 74)

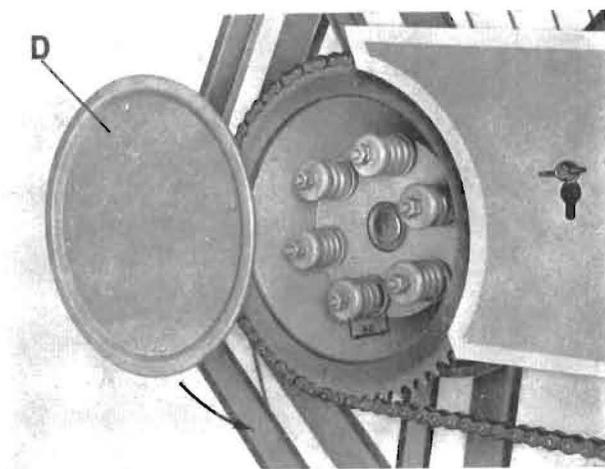


Bild 75

Die Haspel ist durch eine Rutschkupplung gegen Überlastung gesichert. Zum Nachstellen der Kupplung ist der Schutzdeckel D zu lösen und die 6 Federn sind zu spannen. Die Normaleinstellung erfolgt mit 20 kpm. Das entspricht 50 mm Federlänge. (Bild 75)

Bei Anbau der Schwadaufnahmevorrichtung muß die Haspel abgebaut werden. Dazu ist bei Tiefstellung des Schneidwerkes die Haspel ganz nach vorn und tief zu stellen. Dann sind die Lagerschrauben S zu lösen und die Haspel auf dem Erdboden abzusetzen (siehe Bild 72).

Um die Funktion der Haspel besonders bei kurzen Beständen zu gewährleisten, können an den Haspelzinken

Haspelbleche HB angebracht werden. Beim Austausch von Haspelzinken muß der Befestigungsbügel in Richtung der Förderschnecke im Schneidwerk zeigen. (Bild 76)

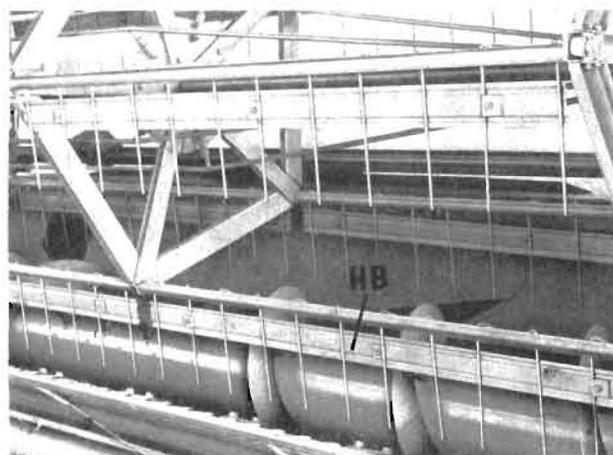


Bild 76

6.7.2 Messerantrieb

Die Klingen des Mähmessers sind auf der Oberseite gerippt und dadurch selbstschärfend.

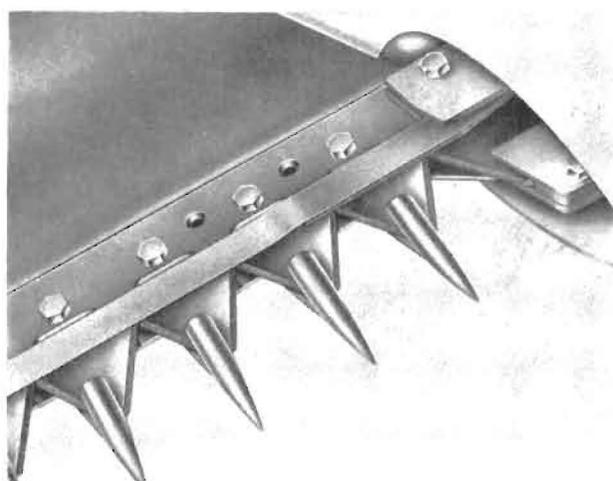


Bild 77

Der Umkehrpunkt des hin- und hergehenden Messers ist aus Bild 77 ersichtlich.

Der Überschneid soll nach beiden Seiten über die Mitten der Finger 5 – 7 mm betragen.

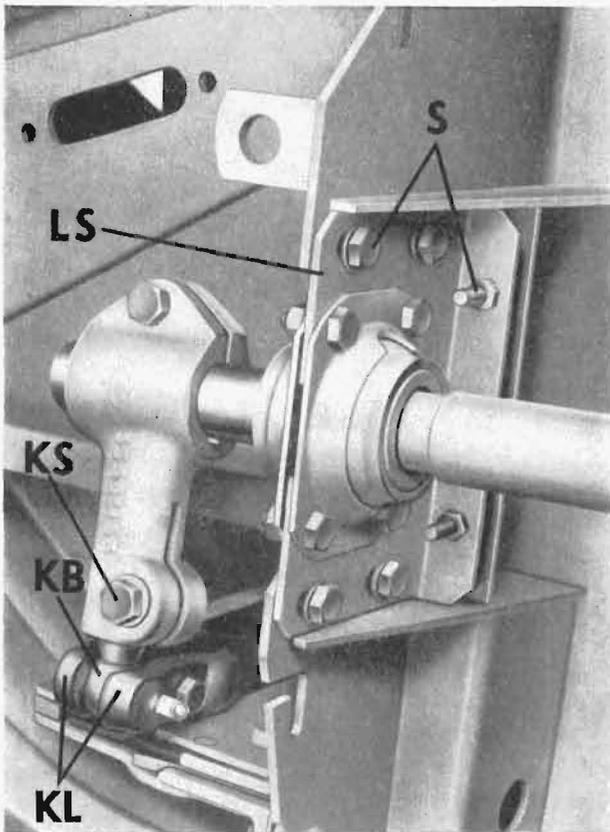


Bild 78

Das Lagerschild LS am Schwenklager der Gabelwelle ist nach Lösen der Schrauben S horizontal verstellbar, wodurch sich der Umkehrpunkt einstellen läßt.

Nach jedem Lösen der Schrauben sind diese wieder fest anzuziehen. Die Verbindung des Messers mit dem Hebel der Gabelwelle erfolgt durch Kugellaschen KL. Zum Messerauswechseln ist der Kugelbolzen KB nach Lösen der Klemmschraube KS im Hebel der Gabelwelle herauszunehmen. (Bild 78)

Ersatzmesser können im Tragrohr des Schneidwerkswagens mitgeführt werden (siehe Bild 36).

6.7.3 Förderschnecke

Am Mittelteil der Förderschnecke befinden sich exzentrisch gesteuerte Zinken. Die Stellung der Zinken ist

durch einen Hebel H, welcher an der rechten Außenseite des Schneidwerkstrokes angeordnet ist, verstellbar, so daß die günstigste Abgabe des Erntegutes an das Förderband erreicht werden kann. (Bild 79)

Bei Verstellung der Zinken ist die Schraube S des Hebels zu lösen und nach der Einstellung wieder fest anzuziehen. (Bild 79)

Um die günstigste Förderwirkung der Förderschnecke zu erreichen, ist sie höhenverstellbar. Im Werk erfolgt die Einstellung für normale Ernteverhältnisse mit einem

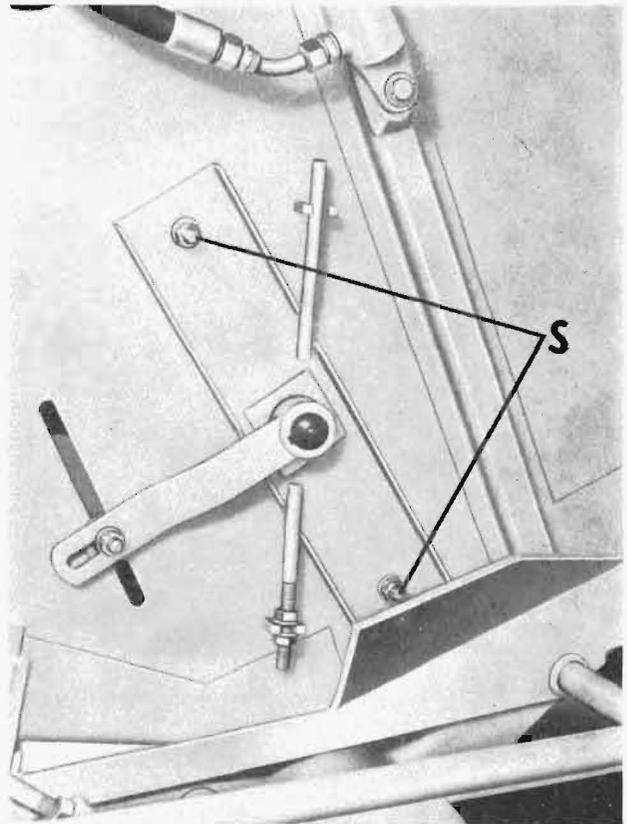


Bild 80

Abstand von 20 mm vom Boden. Dabei ist auf parallele Lage zu achten. Bei starkstengeligem Erntegut wird der maximale, bei leichtem Erntegut ein geringerer Abstand eingestellt.

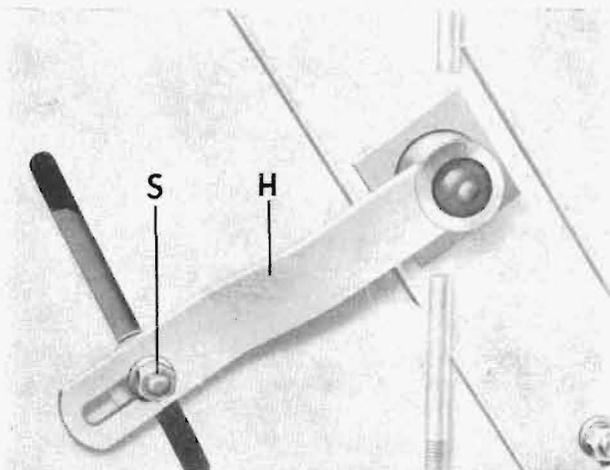


Bild 79

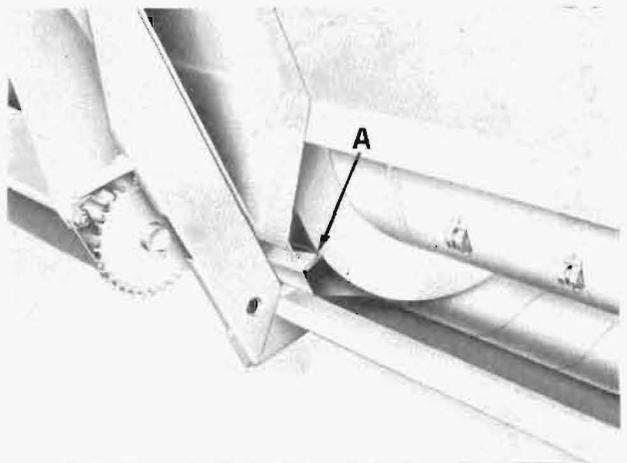


Bild 81

Die Höhenverstellung der Förderschnecke ist mit Hilfe der Verstellerschrauben an den Trogaußenseiten möglich. Vor der Verstellung sind die Schrauben S zu lockern und nachher wieder fest anzuziehen. (Bild 80) Bei Verstellung der Förderschnecke ist der Abstreifer A soweit nachzustellen, daß er dicht an den Schnecken­gängen anliegt. (Bild 81)

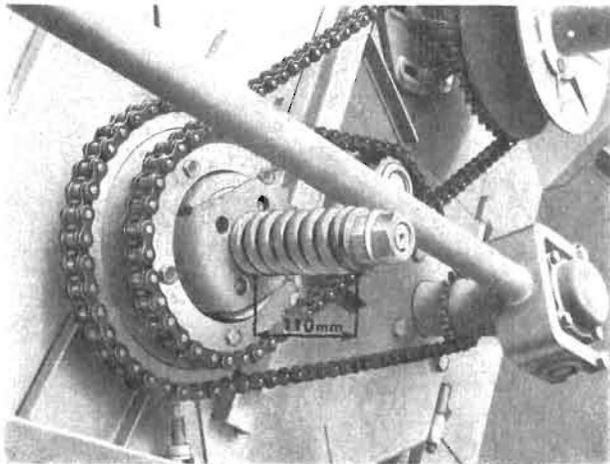


Bild 82

Die Rutschkupplung im Antrieb der Förderschnecke ist mit einem Drehmoment von ca. 50 kpm, das entspricht 110 mm Federlänge, einzustellen. (Bild 82)

6.7.4 Schacht

Beim Schacht ist darauf zu achten, daß die Förderkette FK richtig gespannt ist. Das Pendeln der unteren Schachtwelle muß gewährleistet sein (Bild 83).

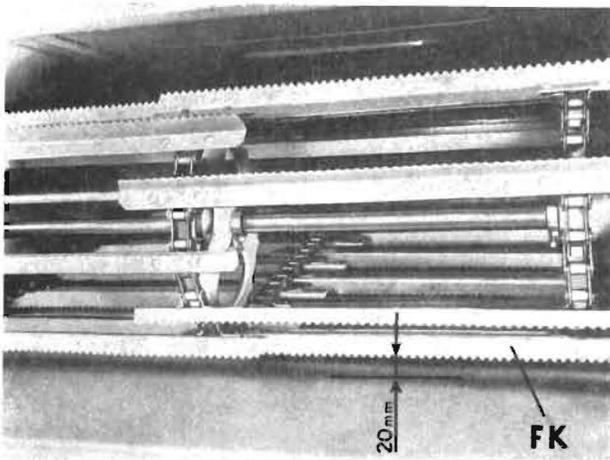


Bild 83

Ungenügende Spannung kann zum Überspringen der Kettenstränge und zu großem Verschleiß des Förderbandes führen.

Zum Spannen des Förderbandes sind auf beiden Seiten Verstellerschrauben VS vorgesehen. Zur Einstellung des Abstandes zwischen Zackenschiene und Schachtboden (ca. 20 mm) und der Parallelität zwischen Förderband und Bodenblech sind verstellbare Anschläge A angebracht. Für den Rücklauf des Förderbandes sind Holzschienen angebracht, welche vor jeder Erntekampagne auf Verschleiß zu überprüfen und wenn nötig, auszuwechseln sind. (Bild 84)

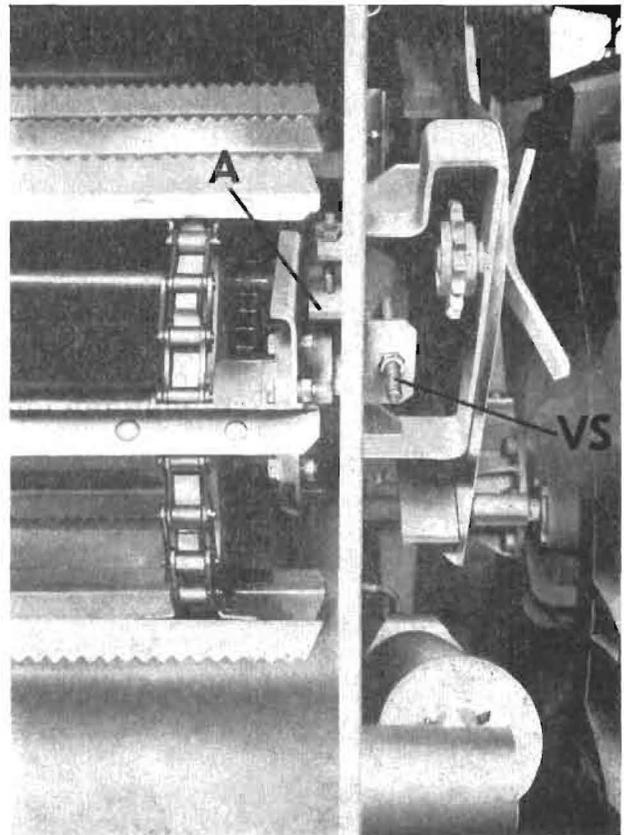


Bild 84

6.7.5 Abstützung

Zur Einstellung des Bodendruckes des Schneidwerkes sind 2 Druckfedern F an den Hubzylindern H eingebaut. Durch Umstecken der Halter kann der Bodendruck verändert werden. (Bild 85)

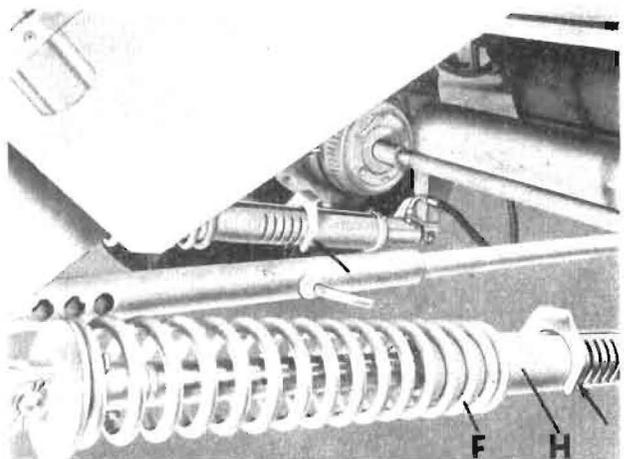


Bild 85

Die Normalstellung der Halter ist:

bei 19 ft: links 1. Raste, rechts 6. Raste; (Bild 85)
bei 14 ft: links 4. Raste, rechts 6. Raste.

Die Einstellung konstanter Schnitthöhen ist durch Abstützstange AS und Vorsteckbolzen B in drei verschiedenen Höhen möglich. (Bild 86)

1. Loch: 70 mm
2. Loch: 150 mm
3. Loch: 230 mm

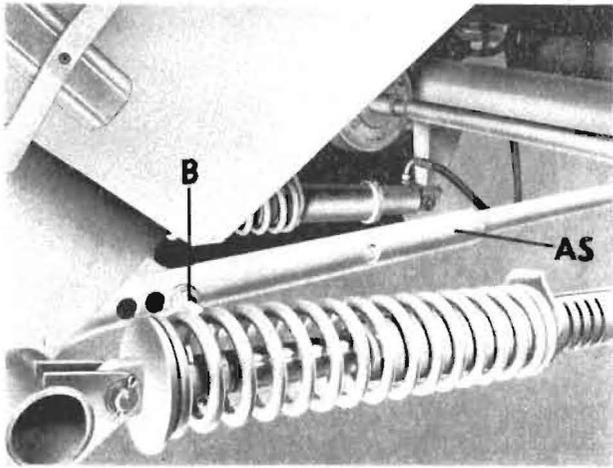


Bild 86

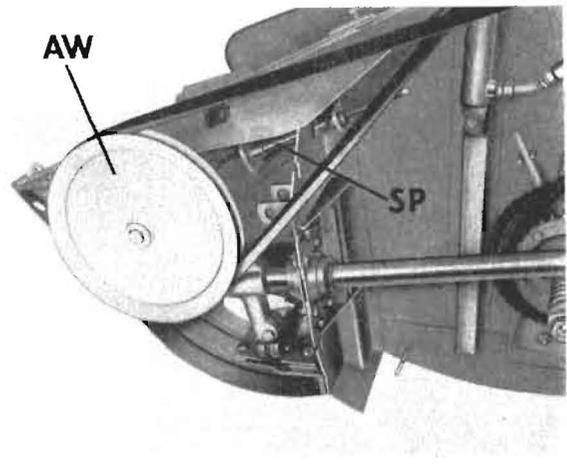


Bild 87

ACHTUNG! Die Abstützstange dient außerdem als Sicherung bei Wartungsarbeiten unter dem Mähdrescher. Dabei ist der Versteckbolzen im unteren Loch der Abstützstange einzustecken und mit Federstecker zu sichern sowie das Schneidwerk im Anschluß daran auf die Abstützstange abzusenken. (Bild 85 und 86)

6.8. Zusatzausrüstung

Die Einsatzmöglichkeiten werden erweitert – die Qualität der Arbeit verbessert

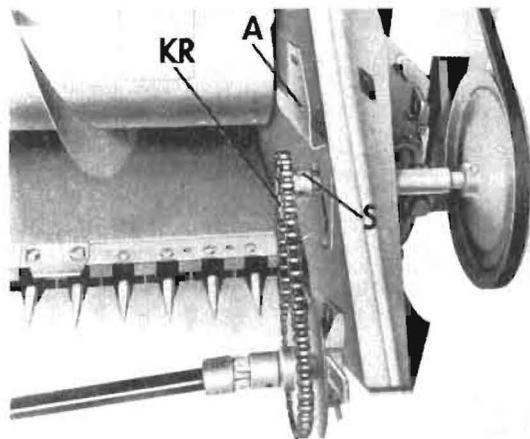
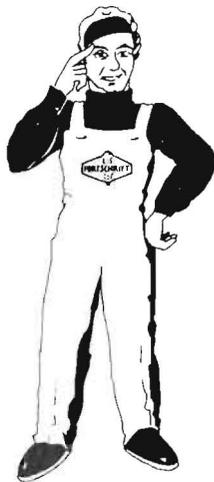


Bild 88

Anschraubteil A für Kettenschutz an der Troginnenseite anbringen (Bild 88).

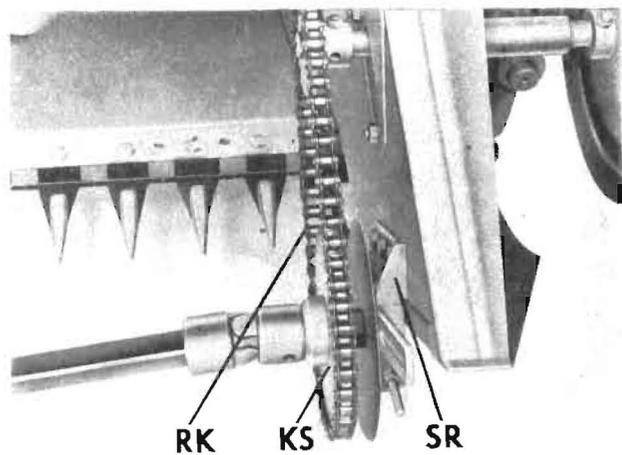


Bild 89

Spannrollenbock SR mit 3 Sechskantschrauben M 10x25 anschrauben.

Kettenspannrad KS 30 Z befestigen.

Rollenkette RK 51 Glieder, auflegen (Bild 89).

6.8.1 Schwadaufnahmewalze

Zum Anbau der Schwadaufnahmewalze sind folgende Arbeitsgänge erforderlich:

Achtung – Mähmesser herausnehmen!

14 ft einfach:

Antriebswelle AW an Antriebsseite des Schneidwerktrages mit zwei Sechskantschrauben M 10 x 35 und Spannbolzen SP befestigen. (Bild 87)

Kettenrad KR 15 Z am Zapfen der Antriebswelle aufstecken, Sicherungsschraube S anziehen (Bild 88).

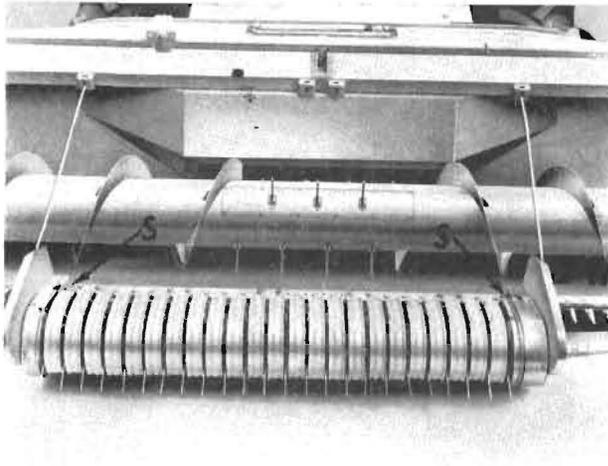


Bild 90

Schwadaufnahmewalze mit 4 Sechskantschrauben S M 12 x 30 in der Mitte des Schneidwerkes auf den Fingerbalken aufschrauben.

Spillen im Halter H am Querträger einhängen und an den Winkeln W verspannen (Bild 90).

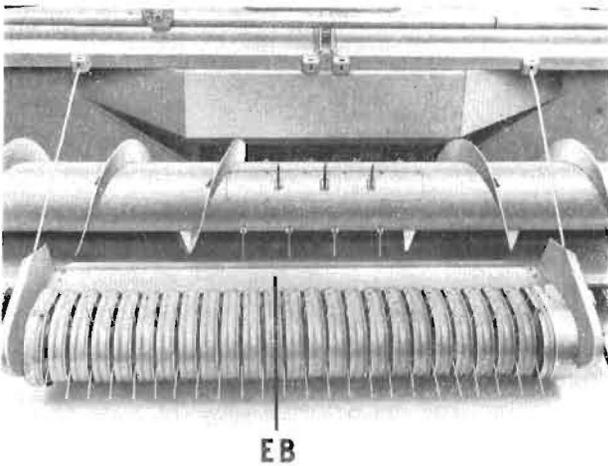


Bild 91

Einlaufboden EB mit 10 Sechskantschrauben M 8 x 16 befestigen (Bild 91).

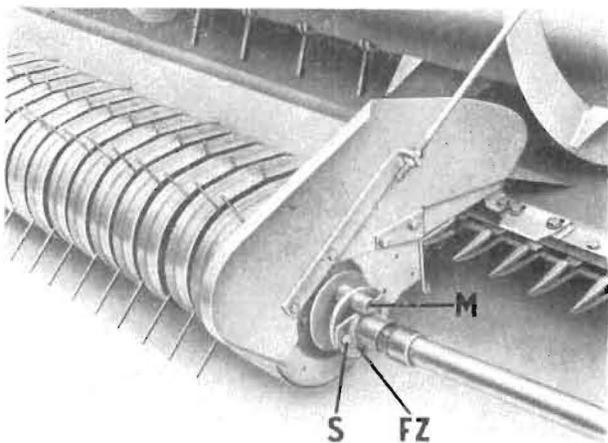


Bild 92

Flanschzapfen FZ mit 3 Sechskantschrauben M 10 x 35 an Mitnehmer M der Walze anschrauben. Schutz auf Gelenkwelle schieben (Bild 92).

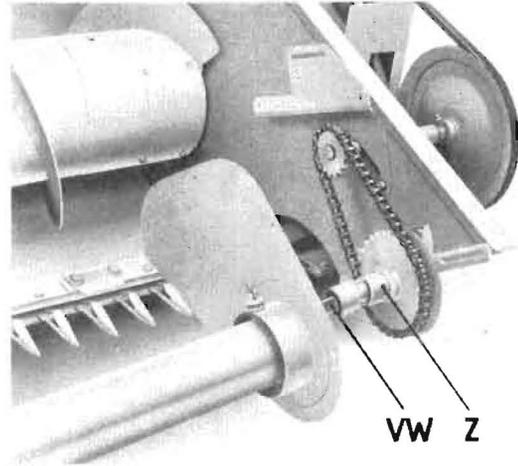


Bild 93

Gelenkwelle montieren, Vierkantwelle VW auf Zapfen des Spannrades aufstecken und mit Zylinderkerbstift Z 10 x 50 verbinden (Bild 93).

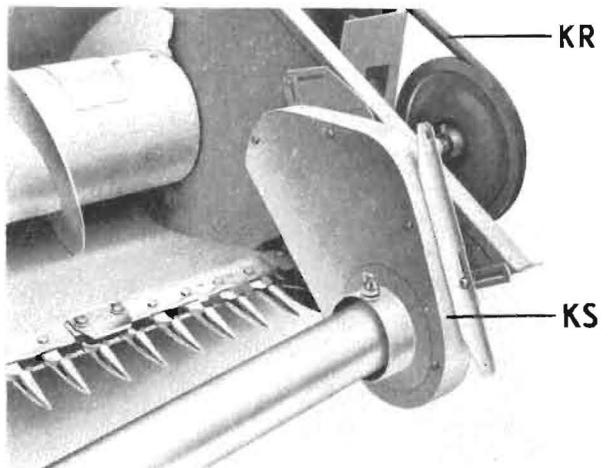


Bild 94

Kettenschutz KS mit 2 Sechskantschrauben M 8 x 20 befestigen (Bild 94).

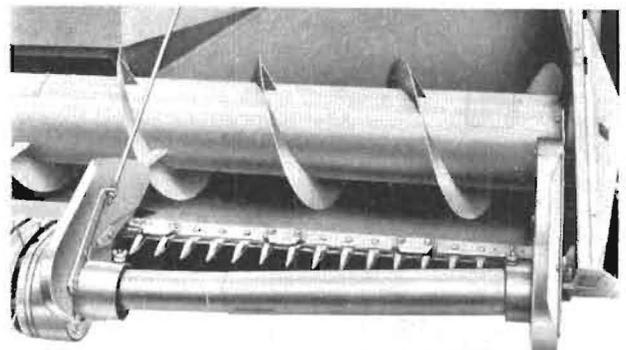


Bild 95

Gelenkwellenschutz mit 2 Sechskantschrauben M 8 x 16 und M 8 x 25 an der Walze und mit 5 Sechskantschrauben M 6 x 16 am Kettenschutz anschrauben. Keilriemen KR, Bild 94, gekreuzt auflegen.

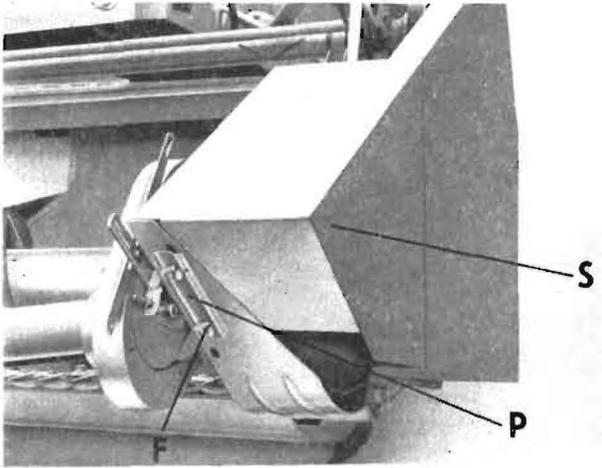


Bild 96

Schutzspitze S einhängen und mit Flügelmuttern F und Platte P anschrauben (Bild 96).

14 ft doppelt:

Die Montage der Antriebswelle und des Spannrollenbockes sowie des Anschraubteiles erfolgt wie in den Abbildungen 87 bis 89 beschrieben.

Auf linke Walze Kettenrad 30 Z mit 3 Sechskantschrauben M 10 x 35 befestigen.

Am Spannrollenbock Kettenrad 15 Z anbringen. Rollenkette 61 Glieder, auflegen.

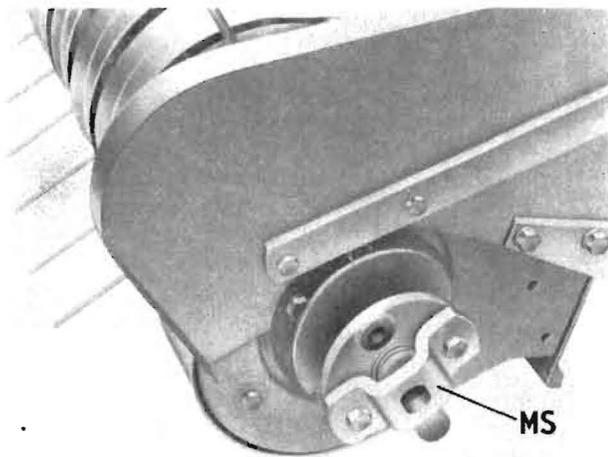


Bild 97

Auf rechte Walze Mitnehmerschelle MS mit 2 Sechskantschrauben M 10 x 35 befestigen (Bild 97).

Walzen aufschrauben und verspannen sowie Einlaufböden anbringen, wie unter 14 ft einfach beschrieben. Siehe hierzu Bild 98.

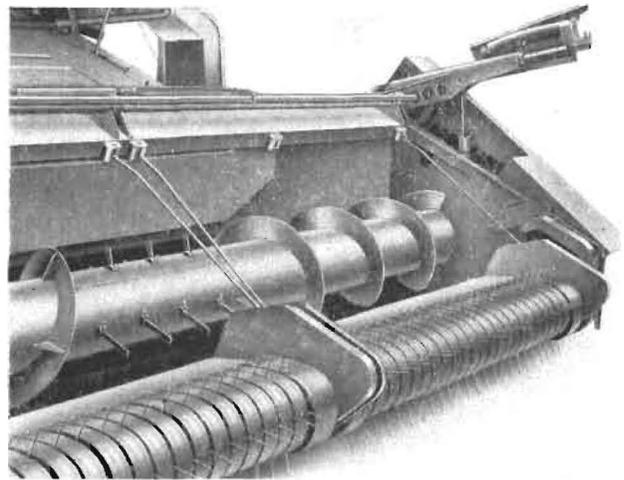


Bild 98

Schutze entsprechend Bild 98 anbringen.

19 ft doppelt:

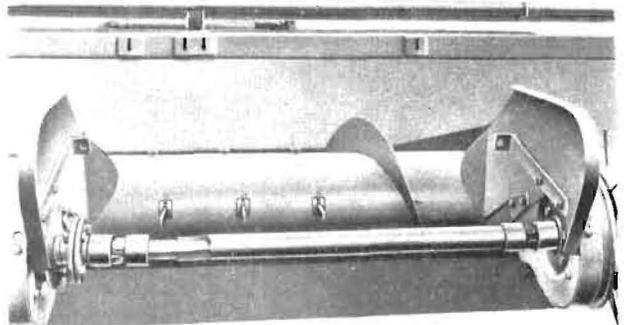


Bild 99

Die Montage erfolgt wie bei 14 ft doppelt, jedoch die rechte Walze wird über Gelenkwelle von linker Walze angetrieben. Flanschzapfen an rechter Walze anstelle Mitnehmerschelle anbringen (Bild 99).

Gelenkwelle montieren

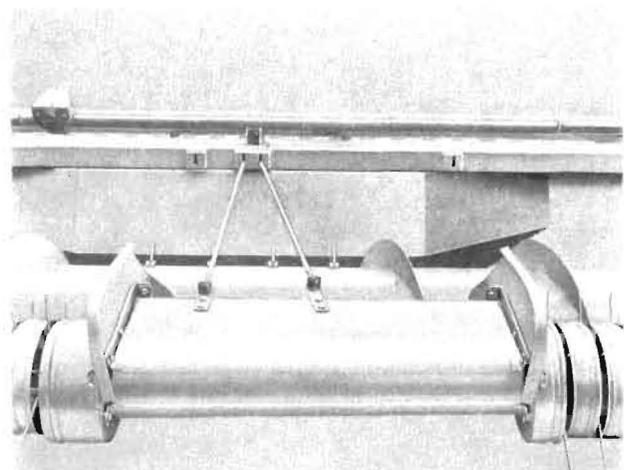


Bild 100

Verspannung der mittleren Spillen mit Schutz vornehmen. Schutz zwischen den Walzen mit 2 Sechskantschrauben M 12x30 und 4 Sechskantschrauben M 8x16 bzw. M 8x25 befestigen (Bild 100).

6.8.2 Zinkentuchaufnehmer

Zinkentuchaufnehmer werden bevorzugt zum Schwadbruch kurzhalbmiger Kulturen eingesetzt. Der Anbau erfolgt wie nachstehend beschrieben.

14 ft einfach:

Achtung – Mähmesser herausnehmen!

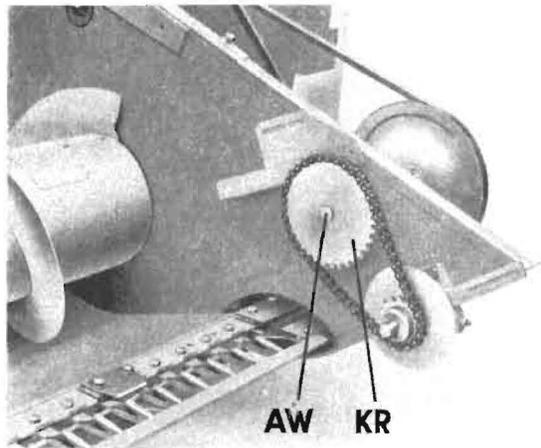


Bild 101

Antriebswelle AW an Antriebsseite des Schneidwerkstrogens mit 2 Sechskantschrauben M 10 x 35 und Spannbolzen SB befestigen.

Kettenrad KR 34 Z am Zapfen der Antriebswelle aufstecken. Sicherungsschraube anziehen (Bild 101).

Anschraubteil für Kettenschutz wie in dem Bild 88 anbringen. Spannrollenbock und Rollenkette wie im Bild 89 befestigen. Kettenspannrad 15 Z anbringen.

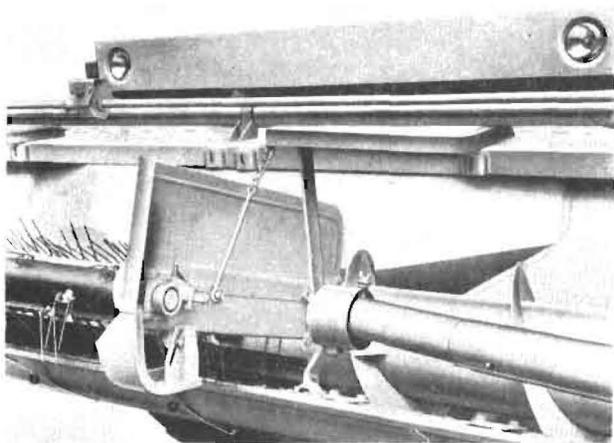


Bild 102

Zinkentuchaufnehmer am Fingerbalken in der Mitte des Schneidwerkes mit 4 Sechskantschrauben M 12x30 befestigen.

Hebel H am Querträger mit je 1 Stück Sechskantschraube M 10x25 anschrauben. Zugstreben am Hebel

H und am Bolzen R mit Bolzen 10x50x40, Scheiben 11,5 bzw. 17 und Splinte 3x16 bzw. 4x25 verbinden.

Zugfeder F einhängen, Federspannung durch Befestigen der Lasche in verschiedenen Löchern so wählen, daß bei 150 mm Schnitthöhe des Schneidwerkes ein Bodendruck unter den Gleitschuhen von ca. 20 kp wirkt.

Befestigen des Abstreifers A an den Lagerböcken mit 2 Sechskantschrauben M 8x25 (Bild 102).

Kettenschutz wie im Bild 94 befestigen.

Keilriemen gekreuzt auflegen.

Schutzspitze wie im Bild 96 anschrauben.

14 ft doppelt:

Antriebswelle, Spannrollenbock und Kettenspannrad wie in Abb. 87 bis 89 anbauen, jedoch auf Antriebswelle Kettenrad 34 Zähne und Kettenspannrad 15 Zähne verwenden.

Auf linke hintere Tuchwalze, linke Seite, ein Kettenrad 15 Z aufstecken, mit Zylinderkerbstift 10x50 verbinden.

Auf linke hintere Tuchwalze, rechte Seite, Mitnehmerscheibe aufstecken, mit Zylinderkerbstift 10x50 verbinden.

In rechte hintere Tuchwalze Mitnehmer einschrauben (Bild 103). Aufnehmer befestigen, Zugfedern und Zugstreben anbringen, sinngemäß wie unter 14 ft einfach.

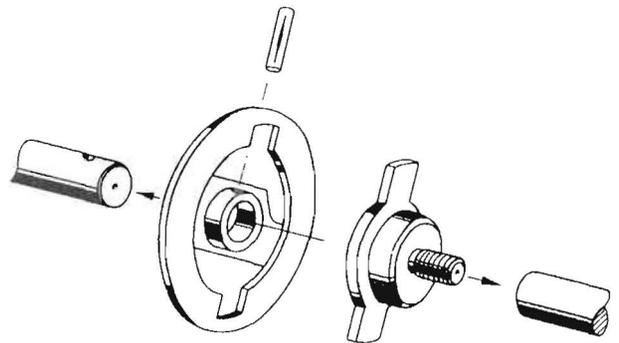


Bild 103

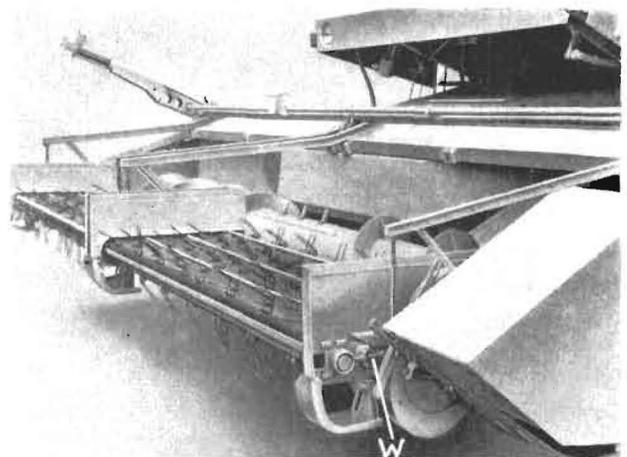


Bild 104

Rollenkette 61 Glieder auflegen.

Kettenschutz mit 2 Sechskantschrauben M 8 x 20 befestigen (Bild 94).

Schutz über beide Mitnehmer zwischen beiden Aufnehmern mit 1 Stück Sechskantschraube M 8x16 befestigen. Keilriemen gekreuzt auflegen.

Schutzspitze wie zuvor beschrieben einhängen und anschrauben.

19 ft doppelt:

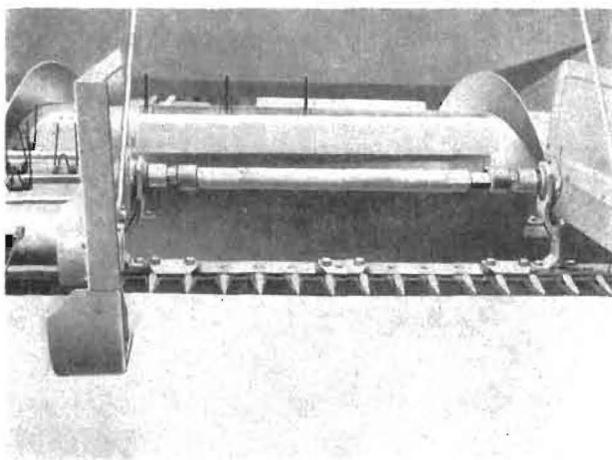


Bild 105

Wie 14 ft doppelt, jedoch anstelle Mitnehmer und Mitnehmerscheibe wird die Gelenkwelle zwischen den Aufnehmern montiert. Ein mit 2 Sechskantschrauben M 8 x 20 befestigter Schutz deckt die Gelenkwelle ab (Bild 105).

Auflegen und Spannen der Zinkentücher

Das Zinkentuch ist mit Stabverschlüssen versehen. Die Verschlussstöbe sind von außen nach innen einzuführen. Rutscht das Tuch bei geringem Widerstand, so ist an der Stellschraube W, Abb. 104, die Tuchspannung einzustellen.

Zu beachten ist dabei, daß beide Seiten gleichmäßig eingestellt werden. Wird dieser Hinweis nicht beachtet, so läuft das Tuch nach einer Seite. Läuft das Tuch trotz Beachtung des Hinweises nach einer Seite, so ist die gegenüberliegende Seite zu spannen.

Achtung! Verstellung nur in kleinen Intervallen durchführen. Bei Beendigung des Einsatzes ist das Zinkentuch zu entspannen.

Es können drei verschiedene Teiler eingesetzt werden, um für den jeweiligen Getreidezustand die günstigste Trennung zu erreichen.

6.8.3 Halmteiler

Der Aufbau der Halmteiler ist aus den Abbildungen 106 und 107 ersichtlich.

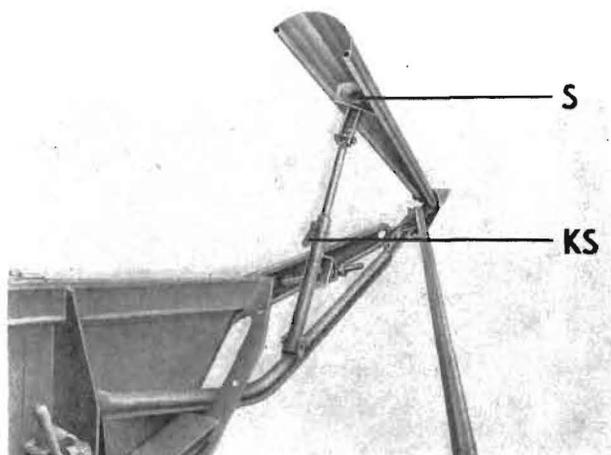


Bild 106

Der Hauptteiler läßt sich nach Lockern der Schraube KS der Höhe nach verstellen und nach Lockern der Schraube S verdrehen (Bild 106).

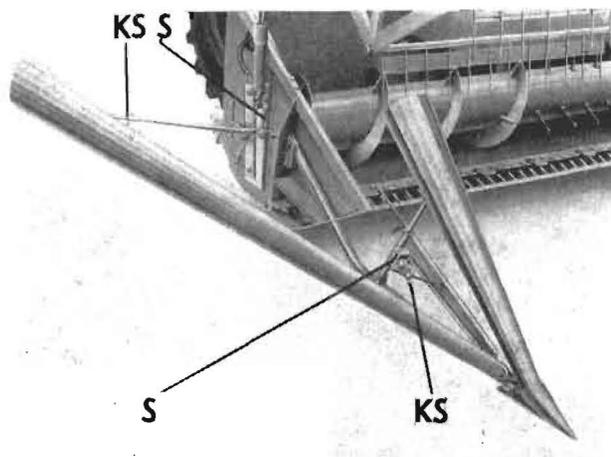


Bild 107

Innen- und Außenteiler können nach Lockern der Schrauben KS der Seite nach und an den Schrauben S der Höhe nach verstellt werden. Der Trennvorgang ist für einen gleichmäßigen Getreidefluß von Wichtigkeit. Deshalb ist die günstigste Einstellung den verschiedenen Verhältnissen entsprechend zu wählen (Bild 107).

6.8.4 Teilerbügel

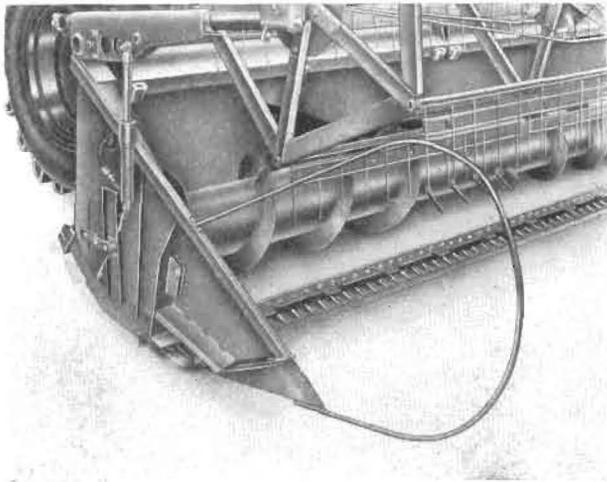


Bild 108

Der Anbau der Teilerbügel ist aus Bild 108 ersichtlich.

6.8.5 Teilerspitze

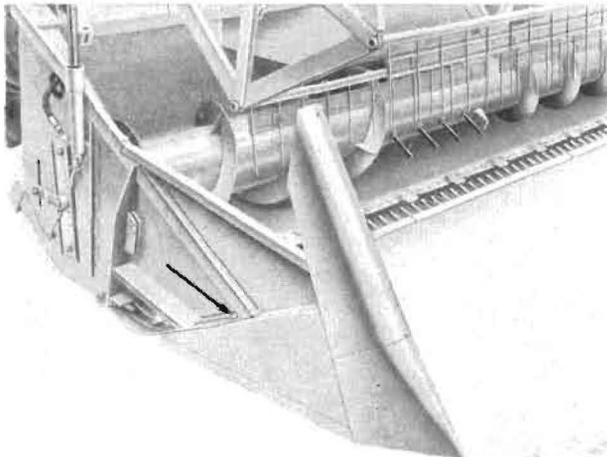


Bild 109

Die Teilerspitzen sind entsprechend Bild 109 an den Sohlen der Schneidwerksseitenwände anzuschrauben.

6.8.6 Ährenheber

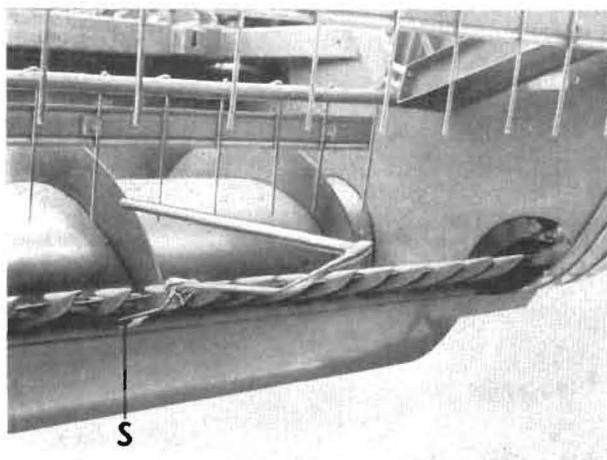


Bild 110

Ährenheber werden bei starkem Lagergetreide eingesetzt. Der Anbau erfolgt nach Anschrauben der Muttern S auf die Gewindeenden der Fingerschrauben und Aufschieben der Ährenheber auf die Finger (Bild 110).

Der Halter ist mit Hilfe eines Hammers nach dem Befestigungsende zu treiben, bis der Ährenheber fest auf dem Bund der Mutter sitzt.

6.9. Dreschwerk

6.9.1 Steinfangmulde

Die Steinfangmulde bedarf keiner besonderen Einstellung. Es muß lediglich darauf geachtet werden, daß von Zeit zu Zeit die gesammelten Steine entfernt werden. Bei steinigem Boden und bei Erdaufwürfen ist es notwendig, die Mulde öfter zu säubern. Zu diesem Zweck ist die an der Stirnwand unter dem Schacht befindliche Klappe zu öffnen und die Mulde nach vorn zu entleeren.

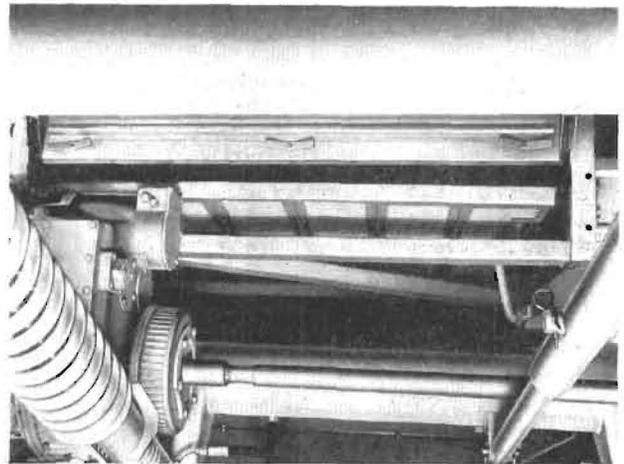


Bild 111

Die Steinfangmulde ist zwischen Schneidwerksschacht und linkem Vorderrad zugänglich. Bevor an der Steinfangmulde montiert wird, ist das Schneidwerk zu heben und mit Hilfe der Abstützstange zu sichern (Bild 111).

6.9.2 Dreschtrommel

Beim Drusch verschiedener Fruchtarten ist es erforderlich, die günstigste Drehzahl der Dreschtrommel einzustellen. Bei schwer dreschbaren Früchten, feuchtem Stroh sind vorzugsweise hohe Drehzahlen zu wählen. Leicht dreschbare und empfindliche Früchte sind mit niedrigen Drehzahlen zu dreschen. Hinweise für Drehzahlen siehe Einstelltabelle Punkt 10.

Sollten sich in besonderen Fällen extrem niedrige Drehzahlen erforderlich machen, so ermöglicht dies ein Getriebe, welches auf die rechte Seite der Trommelwelle aufgeschoben und an der Fahrerplattform arretiert wird.

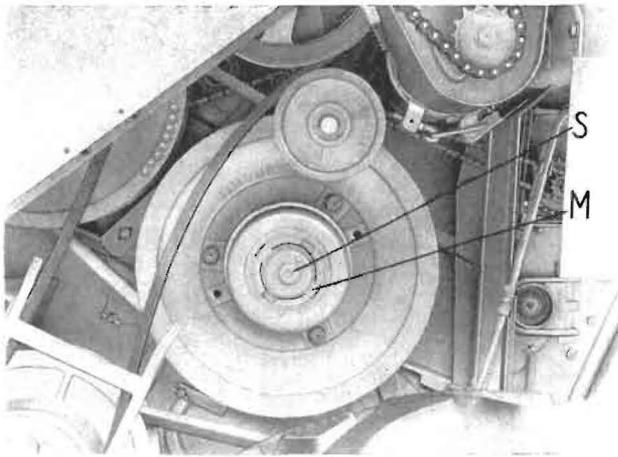


Bild 112

Vor Montage des Getriebes muß die Schraube S gelöst und der Mitnehmer M von der Trommelwelle abgezogen werden (Bild 112).

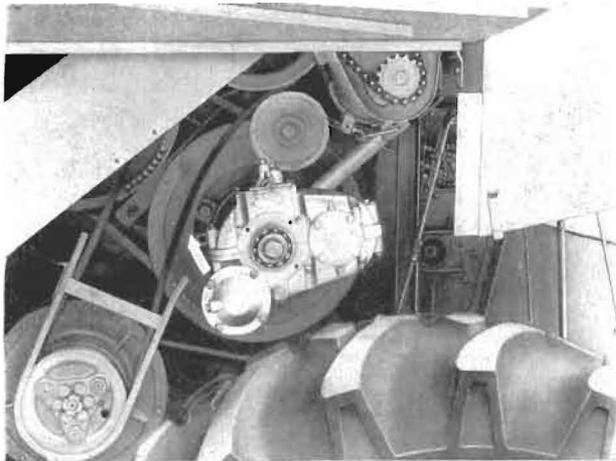


Bild 113

Nach Aufschieben des Getriebes wird die Schraube S angezogen und der Deckel D aufgeschraubt (Bild 113).

6.9.3 Dreschkorb

Der Dreschkorb besitzt vom Werk aus die Grundeinstellung entsprechend Abb. 114 und 115. Er kann bei Abnutzung gedreht werden. Im allgemeinen sind an den Zugstangen keine Veränderungen vorzunehmen. Zur Erreichung günstiger Ergebnisse beim Kleedrusch kann der Korb jedoch am Einlauf enger als normal gestellt werden. Danach muß jedoch die Normaleinstellung entsprechend den Abb. 114 und 115 vorgenommen werden. Dabei ist darauf zu achten, daß Korb und Trommel parallel zueinander stehen.

Die Feineinstellung des Dreschkorbes erfolgt mittels Handrad vom Fahrersitz aus.

Mittlere Einstellwerte für verschiedene Druschfrüchte sind aus der Einstelltablelle Punkt 10 zu entnehmen.

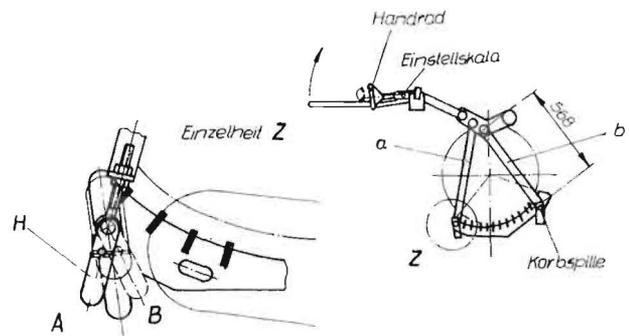


Bild 114

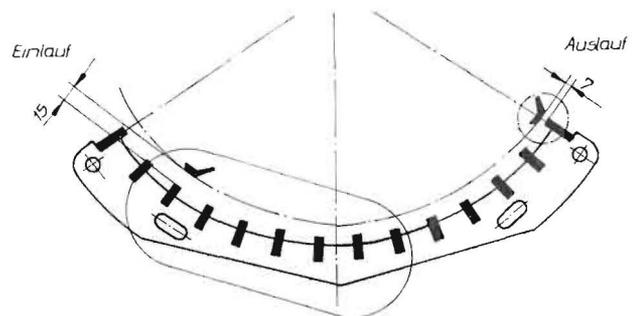


Bild 115

Bemerkt man bei schwierigen Ernteverhältnissen, daß sich Trommelwickler oder Verstopfungen am Korb einleiten, ist sofort die Schnellstoppkupplung zu betätigen und der Hebel der Korbschnellverstellung nach oben zu ziehen. Dadurch wird der Korb schlagartig weit abgestellt, so daß sich die Dreschtrommel selbst wieder freilaufen kann. Korb nur abstellen, wenn Schnellstoppkupplung vorher betätigt wurde.

Vor dem Weiterarbeiten Korb wieder anstellen.

Ist die Trommel blockiert und der Hebel für die Schnellverstellung nicht zu bewegen, so muß das Handrad der Feinverstellung nach links gedreht werden, bis sich der Hebel anheben läßt.

Zum Drusch von Klee oder ähnlichen Früchten kann im Dreschkorb ein Reibegewebe angebracht werden. Der Einbau ist im Punkt 6.9.4 dargestellt. Ist eine Entgranung notwendig, so wird der Hebel H in Stellung B befestigt. Normalstellung des Hebels ist bei A. (Bild 114).

6.9.4 Einbau des Kleereibegewebes

Zur Montage des Reibegewebes ist die Steinfangmulde abzunehmen und der Korb ist in die tiefste Stellung zu bringen. Danach wird das Reibegewebe nach oben über die Trommel geschoben und dann in die Stellung Bild 116 gebracht. Zum Anschrauben werden die seitlichen Öffnungen am Dreschwerk benutzt.

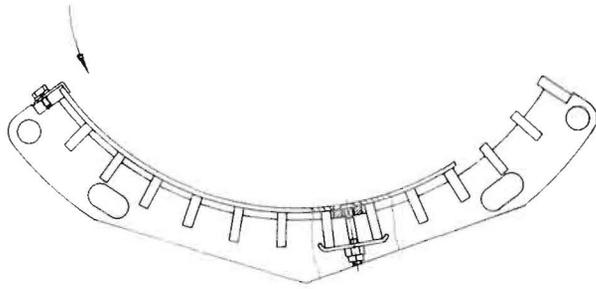


Bild 116

6.9.5 Schüttler

Am Schüttler ist keine besondere Einstellung erforderlich. Es ist lediglich von Zeit zu Zeit besonders bei hohen Feuchtigkeitsgraden darauf zu achten, daß die Schüttlerücklaufböden und Beläge nicht verstopfen, da sonst erhebliche Schüttlerverluste auftreten können.

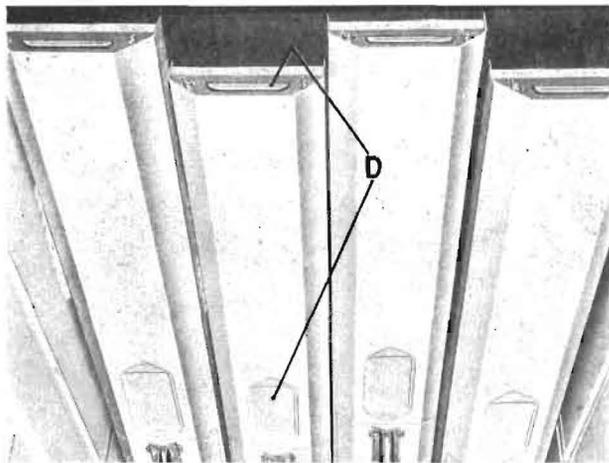


Bild 117

Zum Zwecke der Reinigung sind an den Schüttlerenden sowie in der Mitte des Rücklaufbodens Öffnungen angebracht, die nach Lösen der Deckel D zugänglich sind (Bild 117).

6.9.6 Fangklappe

Die Fangklappe hat den Zweck, die Spritzkörner aufzufangen und das Stroh möglichst am Anfang der Schüttler aufzugeben. Dadurch werden die Schüttlerverluste verringert.

Die Fangklappe ist verstellbar und kann in drei Arbeitsstellungen fixiert werden. Die Verstellung erfolgt mittels zweier Ketten K, die an der Oberkante der Bunkerrückwand eingehängt werden. Die Fangklappe ist vom Werk aus in Mittelstellung eingestellt und entspricht so den mittleren Strohlängen (Bild 118).

Bei kurzem Stroh wird die Fangklappe tief, bei langem Stroh hochgestellt.

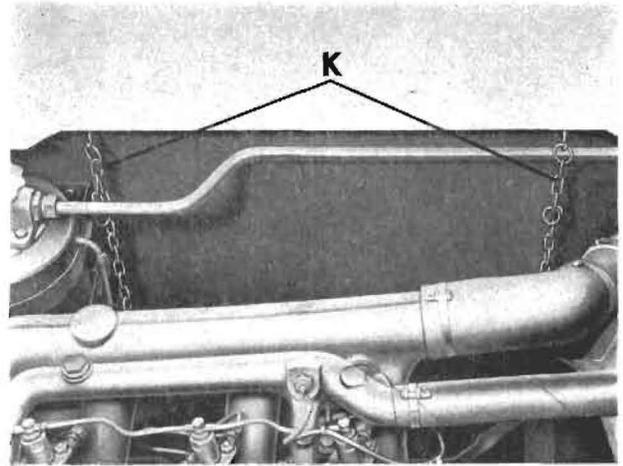


Bild 118

6.9.7 Reinigung

Vor jedem Drusch ist zu überprüfen, ob für die jeweilige Fruchtart das lt. Tabelle Punkt 10 vorgesehene Untersieb im Siebkasten eingeschoben ist sowie alle sonstigen Hinweise der Tabelle zum Einstellen der Reinigung eingehalten wurden. Besonderer Wert ist auf den Sitz der Siebe zu legen, wobei die Hakenschrauben H, die von außen in die Schlitze der Siebe gehängt werden, entsprechend eingestellt sind, so daß die Spannvorrichtungen voll wirksam werden. Das obere Sieb wird in der Regel nicht gewechselt. Sollte es aus besonderen Gründen notwendig sein, das obere Sieb zu entfernen, so sind vorher die Kurzstrohreden A sowie das hinter dem Klappensieben befindliche Kurzstrohsieb auszubauen. Dies geschieht durch Lösen der Griffmutter G und der Spannvorrichtung links und rechts. (Bild 119 und 120)

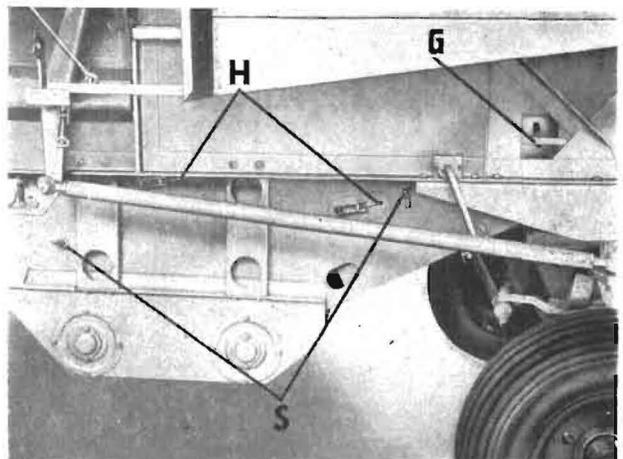


Bild 119

Beim Wechseln des unteren Siebes sind die Spannvorrichtungen links und rechts ebenfalls zu lösen, die Körnerfangklappe KK am Ende der Reinigung in die untere Stellung zu bringen und die Befestigungsschrauben S der unteren Siebführung hinten und vorn zu lösen, dann läßt sich das untere Sieb herausziehen.

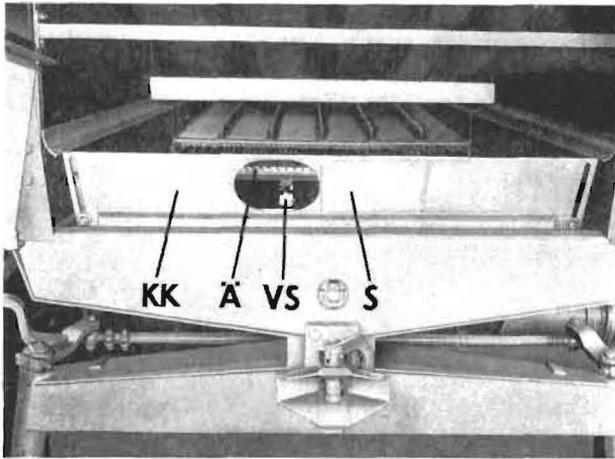


Bild 120

Die Normaleinstellung der Körnerfangklappe ist vorhanden, wenn Klappensieb, Kurzstrohsieb, Kurzstrohreden und obere Kante Körnerfangklappe annähernd eine Linie bilden. Das untere Sieb soll nach Möglichkeit in Mittelstellung verbleiben. (Bild 120)

Es ist nur in Ausnahmefällen, wenn erhöhte Reinigungsverluste auftreten oder in Hanglage einseitig gefahren wird, zu verstellen.

Die Sieboberflächen sowie der Stufenboden müssen immer freigehalten werden. Aus diesem Grunde sind von Zeit zu Zeit die Siebe zu säubern.

Bei Druschverhältnissen, wo ein großer Anteil abgerissener Ähren in der Reinigung anfällt, kann anstelle des Kurzstrohredens ein Ährenreden verwendet werden.

Die Verstellung des Klappensiebes kann mittels Verstellspindel VS von hinten erfolgen. Die Spindel ist durch einen Schieber S in der Körnerfangklappe zugänglich. Die lt. Tabelle angegebenen Einstellwerte werden an den Klappen gemessen (Bild 120).

Einstellungsbeispiel:

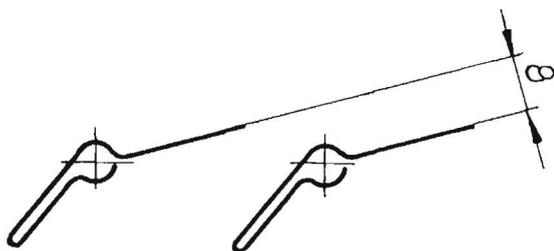


Bild 121

Die Lochsieve sind in einem Siebkasten, der sich unterhalb des Schneidwerkswagens befindet, untergebracht. Bei der Arbeit am Hang ist es vorteilhaft, Leitschienen auf die Lochsieve zu schrauben. Einzelheiten dazu siehe unter „Arbeit am Hang“, Punkt 7.1.

6.9.8 Reinigungsgebläse

Die Drehzahl des Gebläses muß etwa den in der Tabelle, Punkt 10, empfohlenen Werten entsprechen. Die Drehzahl läßt sich am Gebläsevariator an der rechten Maschinenseite verstellen.

Im Windkanal befindet sich eine verstellbare Klappe, die normalerweise in Mittelstellung steht. Bei Getreide mit Unterwuchs oder hohem Feuchtigkeitsgrad wird die Klappe in den oberen Bereich verstellt, bei Feinsämereien normalerweise in den unteren Bereich.

6.9.9 Körner- und Ährenschncke

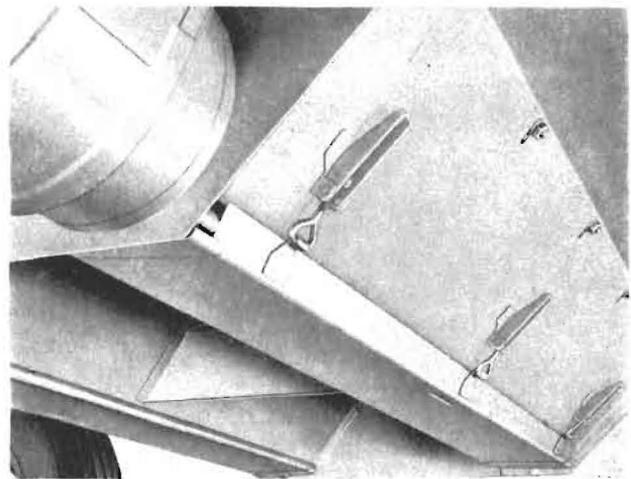


Bild 122

Körner- und Ährenschncke bedürfen keiner besonderen Einstellung. Zum Zwecke der Zugänglichkeit sind die Schneckenmulden von unten mittels Klappe und Schnellverschlüssen zu öffnen. (Bild 122)

Es besteht die Möglichkeit, anstelle der Klappen ein Lochsieve einzusetzen, welches als Sandsieve wirksam wird.

6.9.10 Elevatoren

Die Elevatorketten müssen richtig gespannt, dürfen jedoch nicht zu straff sein.

Die Verstellung der Elevatorketten erfolgt an den Elevatorköpfen mit Hilfe von Spanschrauben S.

Durch Klappen K im Elevator sind die Elevatorketten zugänglich. Bei evtl. Verstopfung der Elevatoren spricht eine Rutschkupplung auf der Vorgelegewelle hörbar an. Daraufhin ist sofort anzuhalten und das Dreschwerk auszukuppeln. (Bild 123 und 124)



Bild 123

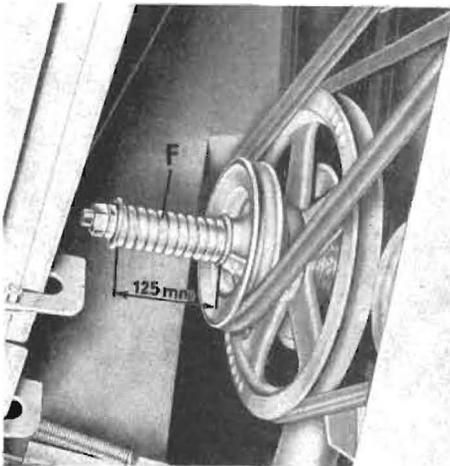


Bild 124

Die Feder F der Rutschkupplung wird mit 7,8 kpm, das entspricht 125 mm Federlänge, eingestellt. (Bild 124)

6.9.11 Kornbunker

Vor Inbetriebnahme des Kornbunkers ist die Entleerungsschnecke mit Hilfe der Zugstange in die Arbeitsstellung zu bringen. Zuvor muß die Verriegelung durch Ziehen am Gestänge G gelöst werden (Bild 125).

Danach ist die Spille SP in die obere Spannvorrichtung SV einzuhaken und Rohr- und Spillenverschlüsse R und S sind zu schließen (Bild 125).

Sollte der Kornbunker bei Transportstellung der Entleerungsschnecke gefüllt werden, so ist der dafür vorgesehene Deckel unbedingt in den Kornbunkerstützen zu drücken.

Die Schlitzbreite an der Bunkerschneckenabdeckung im Bunker ist vom Werk mit 50 mm für normale Bedingungen eingestellt. Einstellwerte unter Berücksichtigung der Fruchtart siehe Tabelle Punkt 10.

Bei schlecht rutschenden Körnern (schwer entgrannbare Gerste, feuchte Körner) müssen die Schlitzte weiter geöffnet werden. Das geschieht durch Lockern der Flügelmuttern. Nach erfolgter Einstellung sind die Flügelmuttern wieder fest anzuziehen.

Bei gut rutschenden Körnern müssen die Schlitzte wieder enger gestellt werden, da sonst der Antrieb der Bunkerentleerungsschnecken überlastet wird und evtl. mit großen Zeitverlusten von Hand entleert werden muß.

Im allgemeinen ist der Kornbunker möglichst sofort zu entleeren, da bei längeren Verbleiben die Körner schwitzen können. Dieser Umstand tritt speziell bei feuchten Körnern ein.

Die auf dem Dach des Kornbunkers angebrachte Klappe soll in der Regel geschlossen sein. Der Füllungsgrad des Kornbunkers kann durch ein Schauglas in der Bunkervorderwand festgestellt werden. Die vollständige Füllung wird durch ein abstellbares Hupensignal angezeigt.

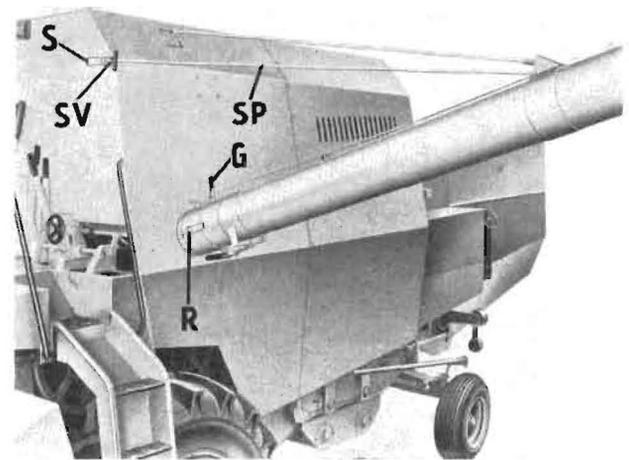


Bild 125

6.9.12 Sonnendach

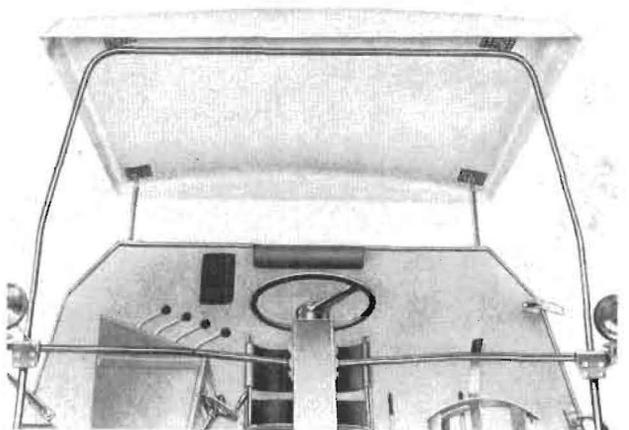


Bild 126

Die Anbringung des Sonnendaches ist aus Bild 126 ersichtlich.

6.9.13 Nachtdruschbeleuchtung

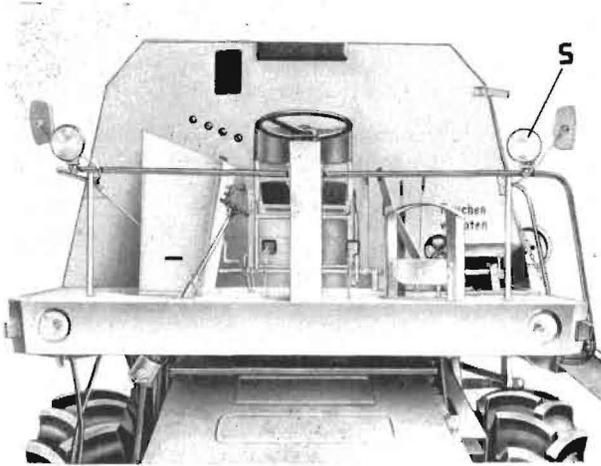


Bild 127

Zur Nachtdruschbeleuchtung gehören zwei Scheinwerfer S, welche am Geländer der Fahrerbühne angebracht sind. Der linke Scheinwerfer ist drehbar und kann bei Kornbunkerentleerung in die erforderliche Stellung gebracht werden. Die Benutzung der Nachtdruschbeleuchtung ist nur auf dem Felde gestattet.

(Bild 127)

Bei Arbeiten in Straßennähe darf der Verkehr durch Blenden nicht behindert werden.

6.9.14 Schwadformer

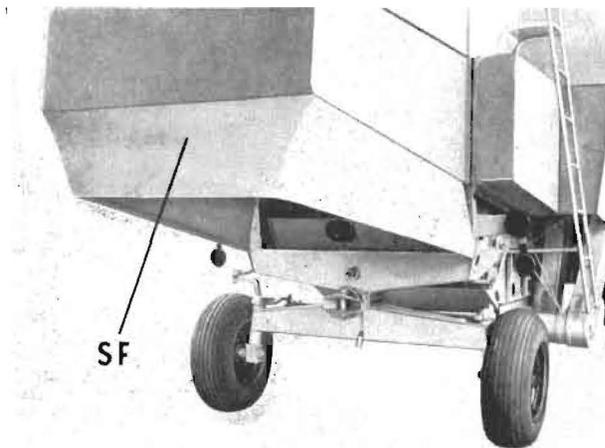


Bild 128

Der Schwadformer SF dient als Hilfsmittel zur Erreichung eines schmalen Strohschwades und ist besonders bei Windeinwirkung von Vorteil. Befestigung des Schwadformers siehe Bild 128.

6.9.15 Abziehvorrichtung für Variatoren

Die Abziehvorrichtung hat vier verschiedene Funktionen:

1. Entspannen der Variatorfeder zur Demontage des Variators auf der Dreschtrommelwelle
2. Auseinanderziehen der Dreschtrommelvariatorscheiben zum Zwecke des Riemenauflegens.

3. Abziehen des gesamten Dreschtrommelvariators.
4. Abziehen des Leittrammel- und Zwischenwellenvariators.

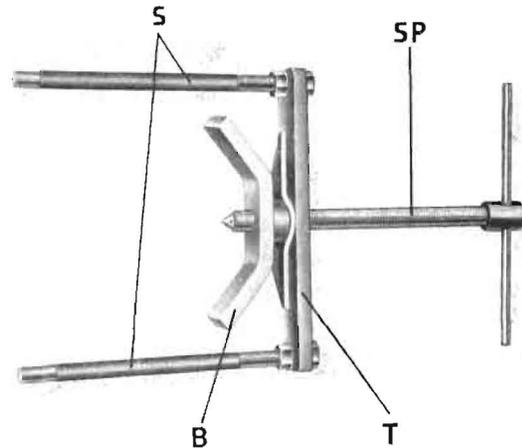


Bild 129

Die einzelnen Arbeitsgänge sind in folgender Reihenfolge durchzuführen:

Zu 1) Entspannen der Variatorfeder

Beide Spillen S in die hintere Variatorscheibe einschrauben, Gewindespindel SP in die Traverse T vollständig hineinschrauben. Traverse T auf Spillen S schrauben. Brücke B auf Federtopf setzen und Gewindespindel SP in die Senkung der Brücke drehen, bis Sicherungsring entspannt ist und herausgenommen werden kann.

Gewindespindel zurückdrehen, bis Feder entspannt ist.

Zu 2) Auseinanderziehen der Variatorscheiben

Dreschtrommel auf langsame Drehzahl regeln. Einschrauben der beiden Spillen in die für sie vorgesehenen Gewindelöcher der äußeren Variatorscheibe. Ansetzen der Abziehvorrichtung so, daß Spindel mit ihrer Spitze im Schraubenkopf der Trommelwelle sitzt (Brücke vorher entfernen).

Bei Spindeldrehung nach rechts wird der Variator geöffnet.

Zu 3) Abziehen des gesamten Variators

Keilriemen abnehmen. Dazu wird, wie zuvor beschrieben, der Variator geöffnet.

Schraube am Ende der Trommelwelle lösen, Endscheibe abziehen und Schraube wieder einschrauben. Spillen in hintere Variatorscheibe einschrauben, Traverse auf den Spillen befestigen und festziehen. Bei Drehung der Spindel nach rechts läßt sich der Variator abziehen.

Zu 4) Es wird nur die Traverse T mit Gewindespindel S verwendet

An der Stirnseite des Variators werden von den sechs Schrauben zwei gegenüberliegende herausgeschraubt. Die Muttern am Ende der Welle werden abgeschraubt und das Sicherungsblech sowie Distanzring abgenommen. Mit den zwei Sechskantschrauben SK wird die Traverse auf dem Variator befestigt. Durch Drehen der Gewindespindel nach rechts läßt sich der Variator abziehen.

7. Besondere Hinweise für den Einsatz

7.1. Arbeit in Hanglagen

Der Mähdrescher kann bei Hangneigung bis 18 ‰ eingesetzt werden. Die Arbeit an größeren Neigungen ist unter Berücksichtigung der Unfallgefahren (Kippgefahr bei Einsinken des stärker belasteten Laufrades talseitig) nicht zulässig. In Steig- oder Falllinie können Hanglagen bis 25 ‰ befahren werden.

Beim Einsatz des Mähdreschers in Hanglagen über 10 ‰ empfiehlt es sich, nur mit ca. 50 ‰ der normalen Durchsatzleistung zu arbeiten, da sonst die Körnerverluste über das vertretbare Maß anwachsen.

Wird nur in Steig- oder Falllinie gearbeitet, können Untersieb, Kurzstrohsieb und Kurzstrohrechen sinngemäß steiler oder flacher gestellt werden. Für die Arbeiten in Schichtlinie ist es zweckmäßig, auf die Lochsiebe 4 Leitschienen aufzuschrauben (Bild 130).

In die Siebe müssen bei Verwendung der Leitschienen Befestigungslöcher gebohrt werden.

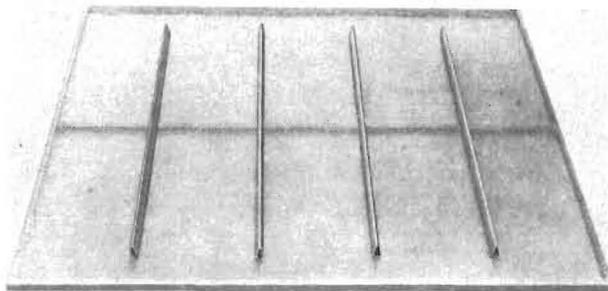


Bild 130

7.2. Drusch von Sonderkulturen

Beim Drusch von Sonderkulturen, bei denen der Samen leicht ausfällt, ist die Haspeldrehzahl zu verringern, um Ausfallverluste zu vermeiden.

Für kurzhalbige Kulturen empfiehlt es sich, Haspelbleche entsprechend Bild 76 anzubringen.

7.3. Kleedrusch

Zum Drusch von Klee oder ähnlichen Früchten kann im Dreschkorb ein Reibegewebe angebracht werden. Der Einbau ist im Punkt 6.9.4 beschrieben.

7.4. Gebläseabdeckung

Bei Feinsämereien ist es teilweise erforderlich, mit sehr wenig Wind zu reinigen.

Es ist am Gebläsevariator die kleinste Gebläsedrehzahl einzustellen und entsprechend Bild 131 sind Abdeckbleche am Gebläse anzubringen.

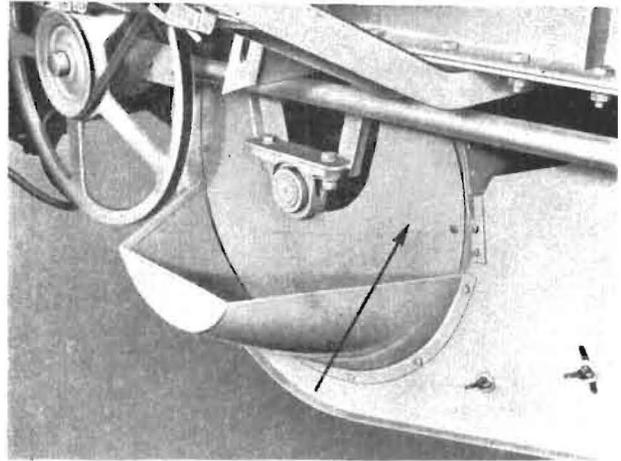


Bild 131

7.5 Drusch von Wintergerste

Beim Mähdrusch von Wintergerste ist der agrotechnisch günstigste Termin zu beachten.

Die Wintergerste muß den richtigen Reifegrad erreichen, da sie sonst schlecht entgrannt wird.

Eine sorgfältige Einstellung des Mähdreschers ist erforderlich. Das trifft besonders für schwer entgrannbare Gerste zu. Die Entgrannerklappen sind anzustellen. Dies geschieht, indem der Hebel H in Stellung B (Bild 114) befestigt wird.

Für die Trommeldrehzahl ist der maximale und für die Korbeinstellung der minimale Einstellwert für Gerste aus der Tabelle Punkt 10 zu wählen. Die Durchsatzleistung muß besonders bei Unterwuchs oder feuchtem Getreide durch Verringern der Fahrgeschwindigkeit reduziert werden, da sonst zu hohe Schüttlerverluste eintreten. Stufenboden und Siebe sind öfter von anhaftenden Grannen zu säubern. Nach Beendigung des Drusches von Wintergerste ist der Korb besonders im Bereich der Entgrannerklappen von Grannen und sonstigen anhaftendem Schmutz zu reinigen.

8. Störungen und ihre Beseitigung



Störung:

Bremspedalweg ist zu groß.

Bremspedal tritt sich federnd durch, Zylinder pumpt sich auf.

Trotz Nachstellen und Entlüften wird erst nach mehrmaligem Treten des Bremspedals die normale Pedaldruckstellung erreicht.

Bremspedal läßt sich stets voll durchtreten.

Kolben folgt beim Rückgang nicht der Bremspedalbewegung.

Radbremsen werden ohne Betätigen warm.

Schlechte Bremswirkung.

Bremsen ziehen einseitig.

Abhilfe:

Bremsbeläge abgenutzt oder Bremsbacken nicht ordnungsgemäß eingestellt. Bremsbeläge erneuern bzw. Bremsbacken nachstellen.

Eingeschlossene Luft im Bremssystem. Keine Bremsflüssigkeit mehr im Ausgleichbehälter. Original-Bremsflüssigkeit nachfüllen, entlüften,

Kein Vordruck im Bremssystem. Bodenventil undicht durch Beschädigung oder Fremdkörper.

Druckfeder im Hauptzylinder ermüdet. Reinigen bzw. defekte Teile erneuern.

Leitungssystem undicht. Undichte Manschetten im Hauptzylinder und Radzylinder, Rohranschlußarmaturen nachziehen bzw. auswechseln. Manschetten erneuern oder Fremdkörper beseitigen.

Überströmbohrung im Kolben verstopft, Fremdkörper im Gehäuse, Manschetten durch ungeeignete Bremsflüssigkeit gequollen. Luftausgleichloch im Deckel des Ausgleichszylinders verstopft.

Reinigen, defekte Teile erneuern.

Ausgleichbohrung im Hauptzylindergehäuse verstopft, Fremdkörper zwischen Hauptbremszylinder-, Kolben und Anschlagscheibe, so daß Kolben nicht in Ausgangsstellung geht. Zu schwache Rückzugfeder, kein Spiel zwischen Kolben und Druckstange.

Reinigen, Rückzugfedern auswechseln, Spiel von ca. 1 mm einstellen.

Verschmierte Bremsbacken durch Fett oder Bremsflüssigkeit.

Eindringen von Wasser in die Radbremsen, Achsschenkel oder Radzylinder neu abdichten. Beläge erneuern. Einige Bremsungen zwecks Wasserverdunstung durchführen.

Durchmesserhältnisse Bremsbacken zur Trommel stimmen nicht. Abstimmen, Trommel 0,2 – 0,5 mm größer als Backendurchmesser.

Verunreinigte Bremsbacken (Fett, Bremsflüssigkeit). Radzylinderkolben klemmt, Radzylinder gangbar machen.

Störung:

Verbrannte Bremsbacken.

Haspel zieht nicht durch.

Schlechter Schnitt und ausgerissene Halme.

Anhäufungen vor Förderschnecke des Schneidwerkes.

Wickler an Förderschnecke bahnt sich an.

Wickler an Förderschnecke, Rutschkupplung spricht an.

Förderband fördert schlecht.

Verstopfung zwischen Trommel und Korb (geschieht nur bei Unachtsamkeit).

Unsauberer Ausdrusch.

Körnerbruch.

Erhöhte Reinigungsverluste.

Zuviel Spreu und Kurzstrohteile im Kornbunker.

Antriebskeilriemen für Kornbunkerentleerungsschnecke zieht nicht durch.

Abhilfe:

Mit ungelöster Handbremse gefahren, verklemmter Radzylinder-Kolben, Radzylinder gangbar machen.

Haspel höher nehmen oder Einstellung der Rutschkupplung kontrollieren. Keilriemenspannung prüfen.

Messer auf defekte Klingen überprüfen. Überschnitt über zwei Finger beachten. Sitz der Kugellasche muß ohne Spiel sein.

Haspeleinstellung korrigieren. Eine stoßweise Beschickung des Dreschwerkes muß dadurch vermieden werden.

Fahrkupplung bis spürbaren Anschlag treten, evtl. Gang herausnehmen, Förderschnecke freilaufen lassen.

Fahrkupplung vollständig durchtreten, Gang herausnehmen, Wickler beseitigen. Das gewaltsame Durchdrehen mit Maschinenkraft bei abnormal gespannter Rutschkupplung führt zu starkem Verschleiß des Antriebes und ist deshalb untersagt.

Die Beseitigung des Wicklers erfolgt am günstigsten, indem an der Keilriemenscheibe auf der oberen Schachtwelle rückwärts gedreht und das dabei rückwärts geförderte Getreide von Hand herausgezogen wird.

Höheneinstellung der Förderschnecke überprüfen.

Evtl. aufgenommene Erde aus Trog und Schacht entfernen.

Fahrkupplung voll durchtreten, Gang herausnehmen. Korbschnellverstellung auf, mit Maschinenkraft versuchen, Trommel frei zu bekommen. Dabei, falls Trommel fest sitzt, Dreschwerkskupplung nur schnell und kurz einrücken, da sonst der kostbare Flachriemen durchbrennt. Notfalls Trommel von Hand freimachen. Durch seitliche Öffnung oder Klappe über dem Schacht Getreide herausziehen. Dabei Flachriemenscheibe von Hand vorwärts- und rückwärtsdrehen.

Dreschwerkskupplung nachprüfen, wenn Flachriemen locker, (Trommeldrehzahlabfall) nachspannen.

Korb enger stellen (Handrad), evtl. Dreschtrommeldrehzahl erhöhen.

Dreschtrommeldrehzahl herabsetzen, evtl. Korb etwas öffnen.

Klappensieb weiter öffnen bzw. Gebläsedrehzahl verringern. Sind diese Veränderungen nicht ausreichend, nächst größeres Lochsieb wählen.

Gebläsedrehzahl etwas erhöhen oder Klappensieb etwas schließen. Dreschtrommeldrehzahl und Korbeinstellung überprüfen.

Schwenkbereich des Spannrollenarmes nachstellen. Schnell und kurzzeitig einkuppeln.

ACHTUNG! Zu starke Keilriemenspannung führt zum Verbiegen der Zwischenwelle und zu Lagerschäden.

Schlitze im Kornbunker enger stellen.

Störung:

Elevator verstopft.

Arbeitszylinder für Schneidwerk heben nicht oder zu langsam.

Arbeitszylinder verölen.

Arbeitszylinder senken sich selbsttätig.

Abhilfe:

Untere Klappe entfernen, Verstopfung beseitigen, dann Maschine an der Flachriemenscheibe der Leit-trommelwelle rückwärts (rechts herum) drehen, bis der Elevator leer ist. Bei erforderlichem Elevatorkettenwechsel muß die Kette so weit gedreht werden, bis sich das Schloß an der unteren Klappe befindet.

Danach Kettenschloß öffnen, obere Klappe entfernen und Kette nach oben herausziehen. Der Einbau erfolgt in umgekehrter Reihenfolge.

Spannung des zum Pumpenantrieb verwendeten Schmalkeilriemens prüfen, evtl. nachspannen oder Ölstand im Ölbehälter prüfen, bei Bedarf nachfüllen. Kann damit die Störung nicht behoben werden, ist ein Spezialist hinzuzuziehen.

Verschraubungen auf festen Sitz prüfen, evtl. Dicht-ringe wechseln. Bei Bedarf Lippendichtung austauschen.

Halteventil im Steuerelement schadhaft, darf nur vom Spezialisten behoben werden.

9. Wartung und Pflege



Nur durch gewissenhafte Wartung und Pflege ist eine einwandfreie Funktion gewährleistet und eine lange Lebensdauer bei möglichst geringem Verschleiß und Ersatzteilverbrauch gesichert. Um das zu erreichen, sind außer der Schmieranweisung entsprechend Schmierplan folgende Hinweise zu beachten:

Richtiges Spannen der Ketten und Keilriemen. Dabei ist die richtige Spannung der Reinigungs-, Schüttler- und Elevatorantriebsriemen oft zu prüfen, da es zu erheblichen Folgeschäden durch Verstopfung kommen kann.

Öfteres Nachsehen aller wichtigen Schraubverbindungen, z. B. Triebachse – Gestell, Achse – Portalgetriebe, Lenkachsträger, Schüttlerlager, Reinigungsaufhängung und Reinigungsantrieb.

Von Zeit zu Zeit Dreschkorb, Dreschtrommel, Klappensieb, Lochsiebe, Schüttler und Stufenboden reinigen.

Dabei müssen die Klappen an Körner- und Ährenschnecke sowie unten an den Elevatoren entfernt werden. Evtl. anhaftende Erde ist an allen Teilen zu entfernen. Steinfangmulde bei Steinbesatz öfter leeren.

Elevatoren auf fehlende Mitnehmer und Kettenspannung überprüfen.

Auf richtigen Lauf des Förderbandes im Schacht achten.

Durchführung des Ölwechsels am Motor:

(entsprechend Ölwechselfristen Punkt 6.2)

Öl bei warmem Motor an Ölablaßschraube ablassen. Dabei Öleinfüllstutzen an der Zylinderkopfhaube öffnen.

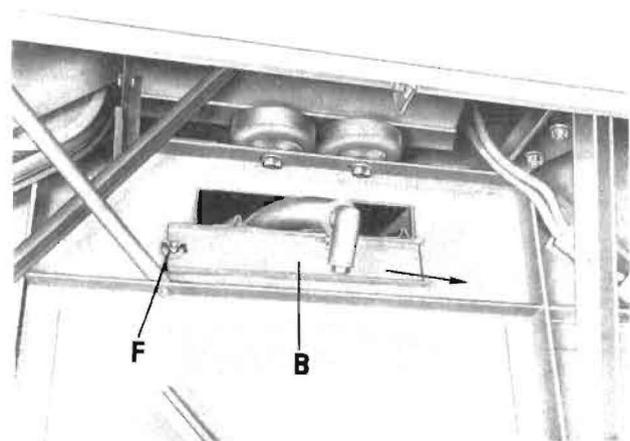


Bild 132

Flügelmutter F lösen, Boden B in Pfeilrichtung herausziehen. Durch die entstandene Öffnung ist der Ölwan-
nendeckel zu öffnen und das Ölsieb in der Tauchglocke
herauszunehmen und zu reinigen. Bei Montage ist auf
ordentliche Dichtung zu achten (Bild 132).

Rotationsfilter reinigen.

Außerlich anhaftenden Schmutz entfernen.

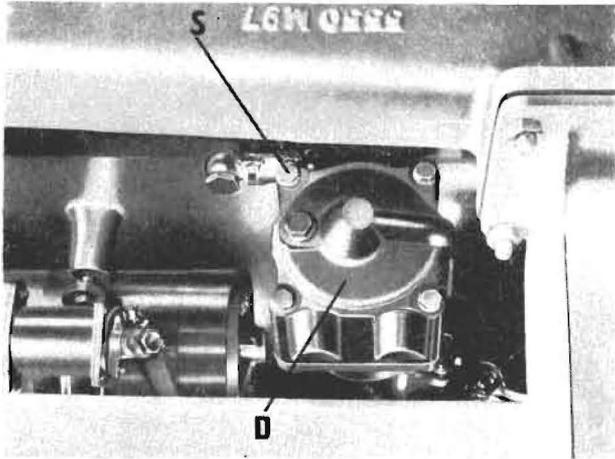


Bild 133

Deckelschrauben S lösen, Deckel D nach oben abziehen
(Bild 133).

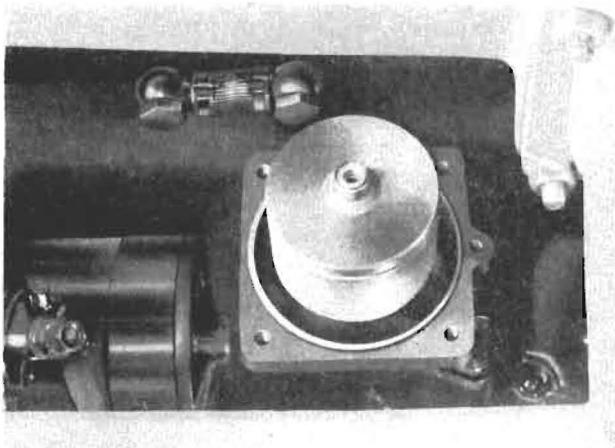


Bild 134

Rotor R nach oben abziehen.

Die Muttern M am Rotor sind zu lösen, dann kann der
Boden B abgezogen werden.

Rotorinnenraum säubern.

Mit Holzspachtel Rückstände auskratzen und mit
Waschbenzin auswaschen.

Vor der Rotormontage sind die beiden Düsenöff-
nungen vorsichtig zu reinigen. Zur Reinigung dürfen
keine scharfen Werkzeuge verwendet werden, die die
Düsenbohrungen vergrößern könnten. Es ist ferner
darauf zu achten, daß unter den Muttern M die Kup-
ferdichtungen angebracht sind (Bild 135).

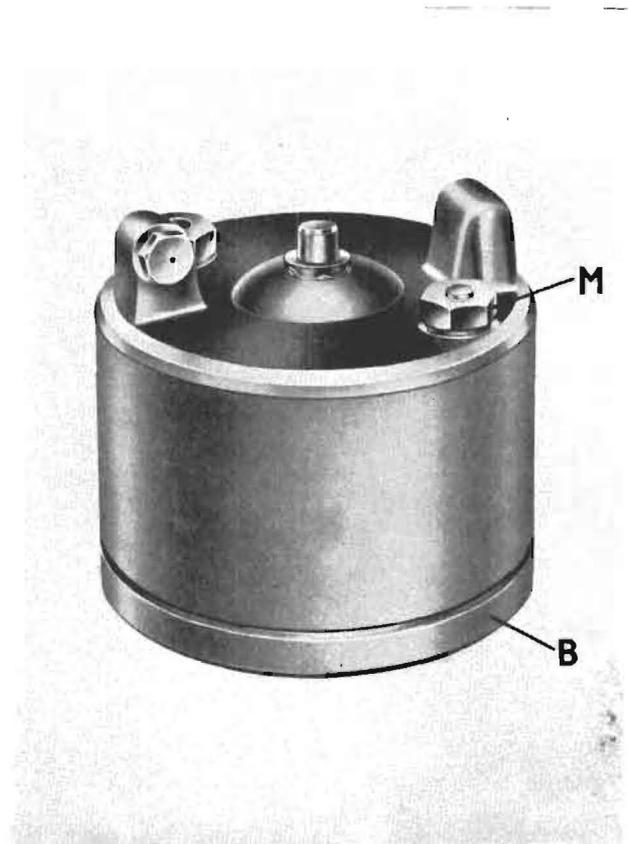


Bild 135

Reinigung des Siebscheibenfilters

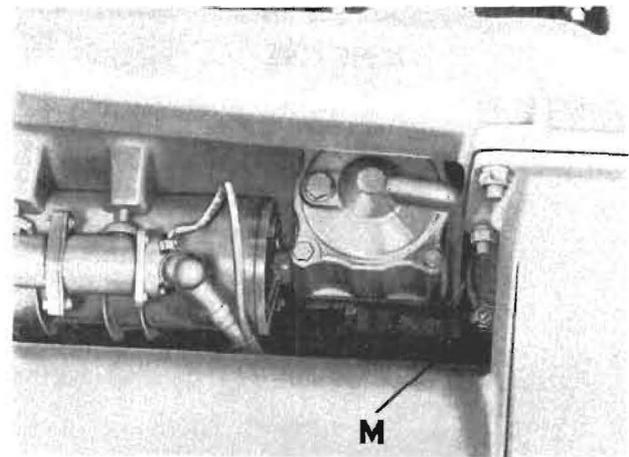


Bild 136

Der Siebkörper muß zur Reinigung sorgfältig zerlegt
werden. Untere Sechskantmutter abschrauben. Sieb-
scheiben vom Mittelkörper herunternehmen. Siebschei-
ben in Waschbenzin mit Pinsel reinigen, mit Druckluft
abblasen. Sorgfältig wieder zusammensetzen (Anzug-
drehmoment der unteren Sechskantmutter 4 – 5 kpm).
Jedoch nicht bis zur Verformung anziehen. Filter-
gehäuse mit nichtfaserndem Lappen auswischen. Auch
mit Waschbenzin möglich, es darf aber keine Schmutz-
lösung in den in der Mitte des Bodens liegenden Öl-
abfluß kommen.

Schmutzlösung muß in der umlaufenden Rinne bleiben und durch die geöffnete Verschlußschraube nach außen ablaufen.

Ölwechsel des Schaltgetriebes sowie der Portalgetriebe:

Der erste Ölwechsel ist nach 50 Fahrstunden durchzuführen. In der Regel ist der Ölwechsel mindestens einmal im Jahr vorzunehmen (ca. 200 Betriebsstunden).

Das Öl ist in erhitztem Zustand abzulassen, anschließend sind die Getriebe mit Spülöl gut durchzuspülen. Der Magnetfilter des Schaltgetriebes ist aller 100 Fahrstunden sowie bei jedem Ölwechsel gründlich zu säubern.

Die Ölstandskontrolle ist wöchentlich durchzuführen.

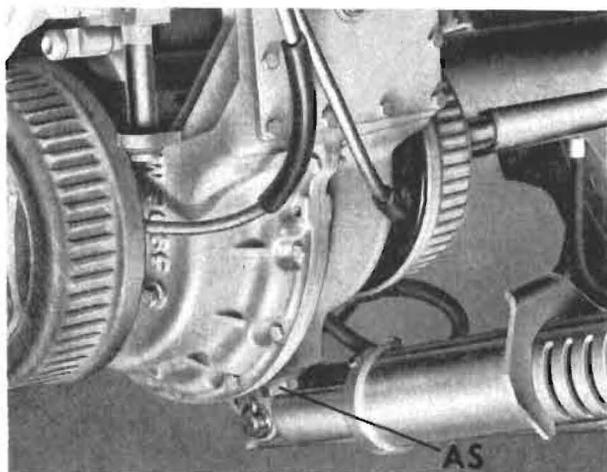


Bild 137

Der Magnetfilter befindet sich an der Ölablaßschraube AS (Bild 137).

	Verwendetes Öl	Ölmenge
Schaltgetriebe	GL 125	ca. 3500 cm ³ ≙ SAE 90
Portalgetriebe	GL 125	ca. 2000 cm ³

Ölwechsel der Hydraulikanlage:

Das Öl der Hydraulikanlage ist vor jeder Kampagne zu erneuern.

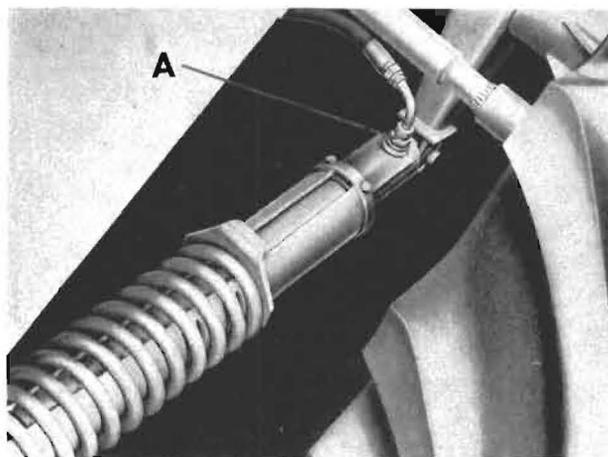


Bild 138

Bedingungen beim Ölwechsel: stillstehender Motor und vollkommen entlastete Anlage, indem Schneidwerk und Haspel gesenkt sind. Zum Ablassen des Öles ist die Ablassschraube unter dem Behälter zu entfernen. Es werden die Anschlüsse A der Arbeitszylinder, nachdem sie von anhaftendem Schmutz befreit worden sind, gelöst und entfernt. (Bild 138)

Nach Ablauf des Öles Anschlüsse wieder befestigen! Das Auffüllen des Öles (ca. 15 l Hydro 50-10TGL 17542) ≙ SAE 20 W oder 20, hat über den Rücklauffilter zu erfolgen. Zu diesem Zweck wird die Verschlußschraube am Deckel des Rücklauffilters entfernt.

Entlüften der Hydraulikanlage:

Nach jedem Ölwechsel ist die Hydraulikanlage zu entlüften. Das gleiche gilt, wenn Leitungen ausgebaut oder Hydraulikelemente ausgewechselt werden.

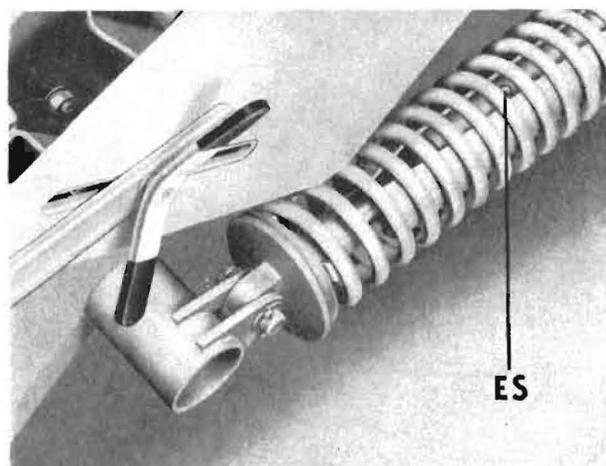


Bild 139

Das Entlüften erfolgt, indem bei laufendem Motor die Bedienungshebel des Steuerelementes mehrmals betätigt werden. Dabei sind die Entlüftungsschrauben ES an den Arbeitszylindern zu lösen und nach Austritt von blasenfreiem Öl wieder fest anzuziehen. (Bild 139).

Filterreinigung:

Die Reinigung des Rücklauffilters ist nach jeder Kampagne vorzunehmen.

Filterausbau:

Deckel lösen und mit Hand herausschrauben.

Am Bügel Topf mit Ablaufrohr und Filtereinsatz herausheben.

Filtereinsatz liegend abtropfen lassen.

Reinigen:

Bohrung in den Führungsbuchsen des Filtereinsatzes mittels Verschlußkappe oder anderen geeigneten Mitteln verschließen.

Filtereinsatz in Spülflüssigkeit (Washbenzin) bis Unterkante Führungsbuchse einlegen, mit Flachpinsel unter Drehung des Filtereinsatzes Verunreinigungen zwischen den Siebscheiben entfernen.

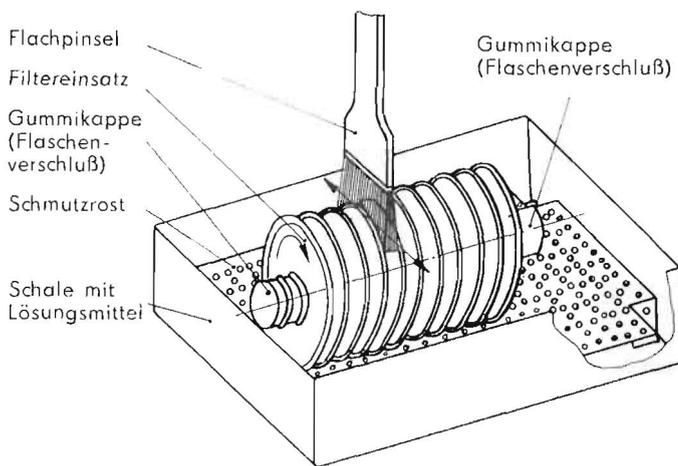


Bild 140

Der Magneteinsatz ist mit einem nichtfaserndem Lappenzu säubern oder mit Preßluft abzublasen.

Filtereinbau:

Filtereinsatz in die Bohrung im Topfboden eindrücken, bis die untere Führungsbuchse auf den Rundring in der Bohrung zu liegen kommt.

Topf am Bügel fassen und in den Filterkopf einsetzen. Deckel auf die obere Führungsbuchse des Filtereinsatzes aufsetzen und durch Rechtsdrehung in den Filterkopf einschrauben.

9.1. Winterfestmachung



Nachdem der Mähdrescher die gesamte Kampagne gearbeitet hat, macht es sich unbedingt erforderlich, großen Wert auf die Winterfestmachung zu legen. Während des Einsatzes haben sich in den Dresch- und Reinigungsorganen Schmutzrückstände von Grünbesatz, Spreu und dergleichen angesammelt.

Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie diesen Umstand eine große Bedeutung beimessen. Sie können sich Ihren Mähdrescher dadurch länger erhalten.

Folgende Maßnahmen sind durchzuführen:

Die Maschine ist gründlich zu säubern. Hierbei ist besonders auf die Schüttler zu achten, da sich oft Rückstände am Schüttlerücklaufboden befinden.

Ferner besonderen Wert auf die Säuberung des Rücklaufbodens der Reinigung legen.

Rückstände an Trommel und Korb entfernen.

Säuberung des Kornbunkers sowie der Elevatoren nicht vergessen.

Die laut Schmierplan zu wartenden Schmierstellen sind abzusmieren. Nach dem Absmieren Maschine kurz laufen lassen.

Alle Siebe der Reinigung herausnehmen, diese gründlich säubern und konservieren.

Alle Klappen und Schneckenmulden öffnen, Schutzbleche entfernen. Alle Keilriemen entfernen und in geeigneten Räumen (trocken und kühl) lagern. Vor der Wiederauflage der Riemen vor der nächsten Saison Scheiben gut abwaschen, Keilriemen wieder spannen. Ketten herunternehmen, reinigen und konservieren.

Zum Konservieren Ketten ca. 15 Minuten in 60–70°C heißes Schmiermittel aus Rindertalg oder Paraffin legen, damit die Hohlräume zwischen den Hülzen, Bolzen und Rollen geschmiert werden.

Regelscheiben der Variatoren, die Schaltachse sowie Fingerbalken und Messer konservieren.

Maschine bezüglich erforderlicher Reparaturen überprüfen.

Mähdrescher nach Konservierung nicht der Witterung aussetzen und nach Möglichkeit in trockenen Räumen, in denen keine Düngemittel lagern, abstellen.

Mähdrescher aufbocken, dabei die Hinweise für Lauf rad demontage, Punkt 5. beachten: Reifenluftüberdruck auf 0,5 kp/cm² ablassen.

Die Batterien sind auszubauen und in einem frostfreien und trockenen Raum abzustellen.

In bestimmten Zeitabständen (ca. 4 Wochen) sind die Batterien nachzuladen, der Säurestand und die Säuredichte sind hierbei zu überprüfen.

Alle Anschlüsse sind zu kontrollieren, zu reinigen und vor Oxydbildungen mit Vaseline oder Polfett zu schützen.

9.2. Schmierplan, rechte Maschinenseite



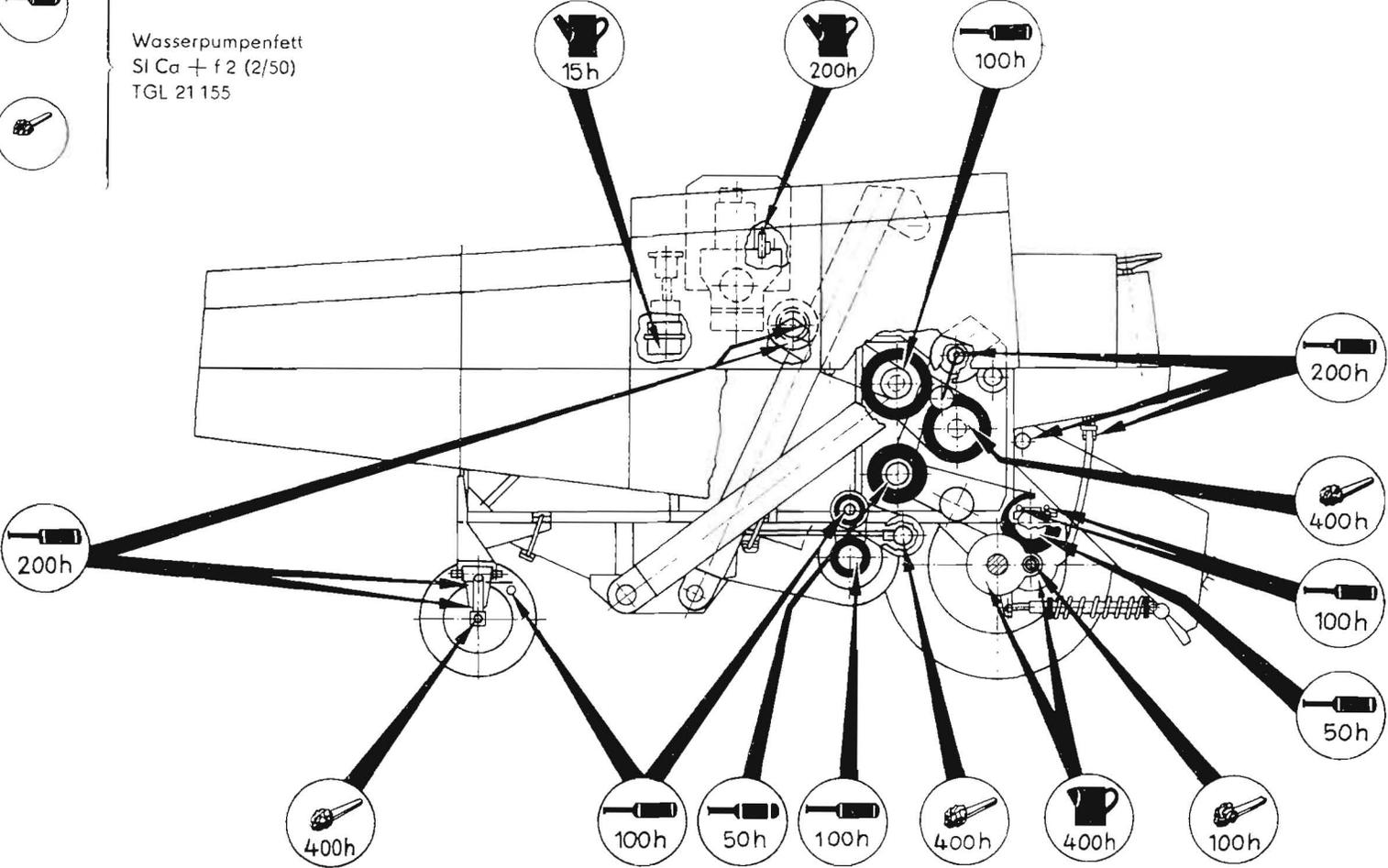
Motorenöl
ML 70 C \cong SAE 30
TGL 21 148



Getriebeöl
GL 125 \cong SAE 90
DAMW-Norm 22-315



Wasserpumpenfett
SI Ca + f 2 (2/50)
TGL 21 155



58 Schmierplan, linke Maschinenseite



Motorenöl
ML 70 C \triangleq SAE 30
TGL 21 148



Getriebeöl
GL 125 \triangleq SAE 90
DAMW-Norm 22-315



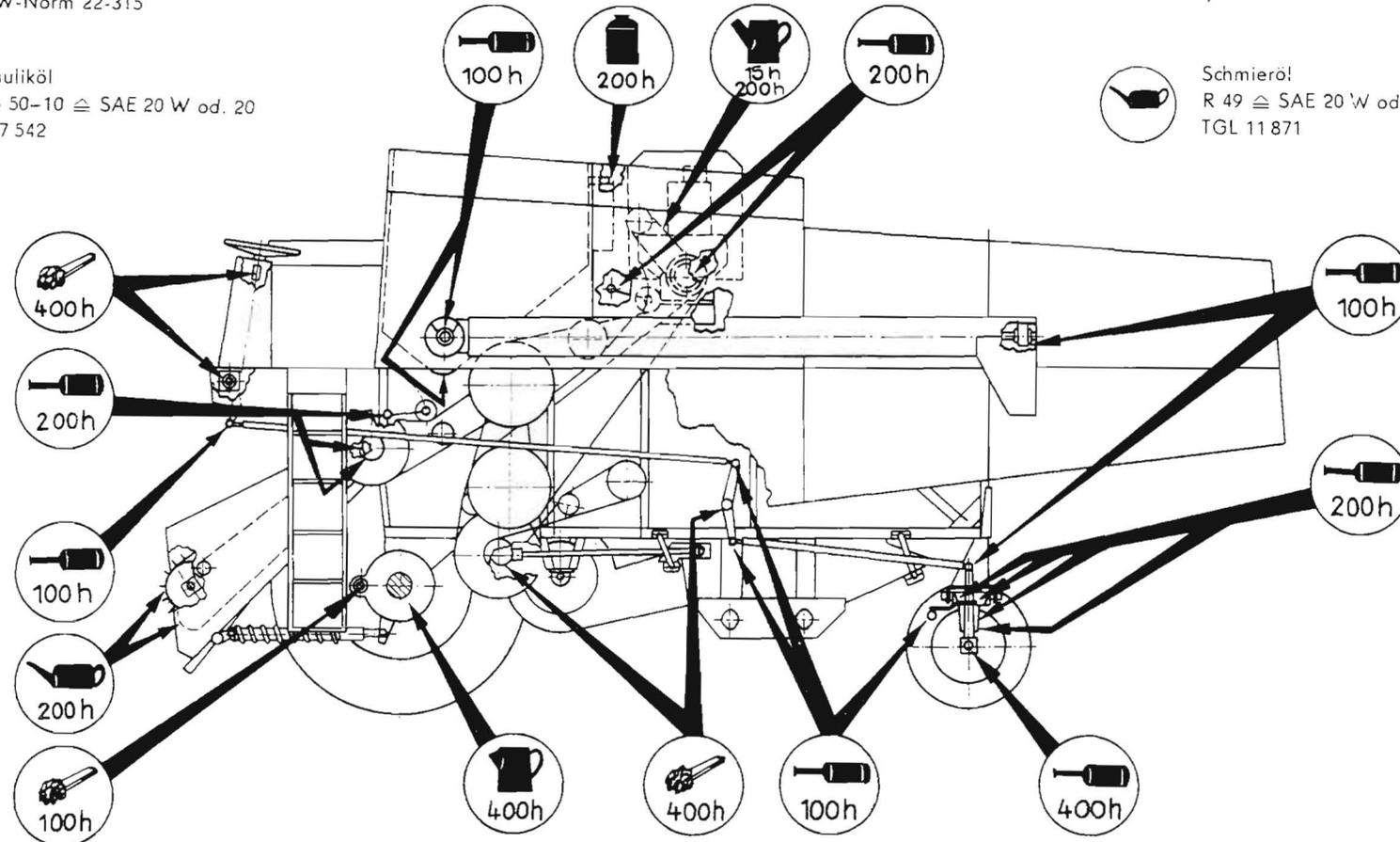
Hydrauliköl
Hydro 50-10 \triangleq SAE 20 W od. 20
TGL 17 542



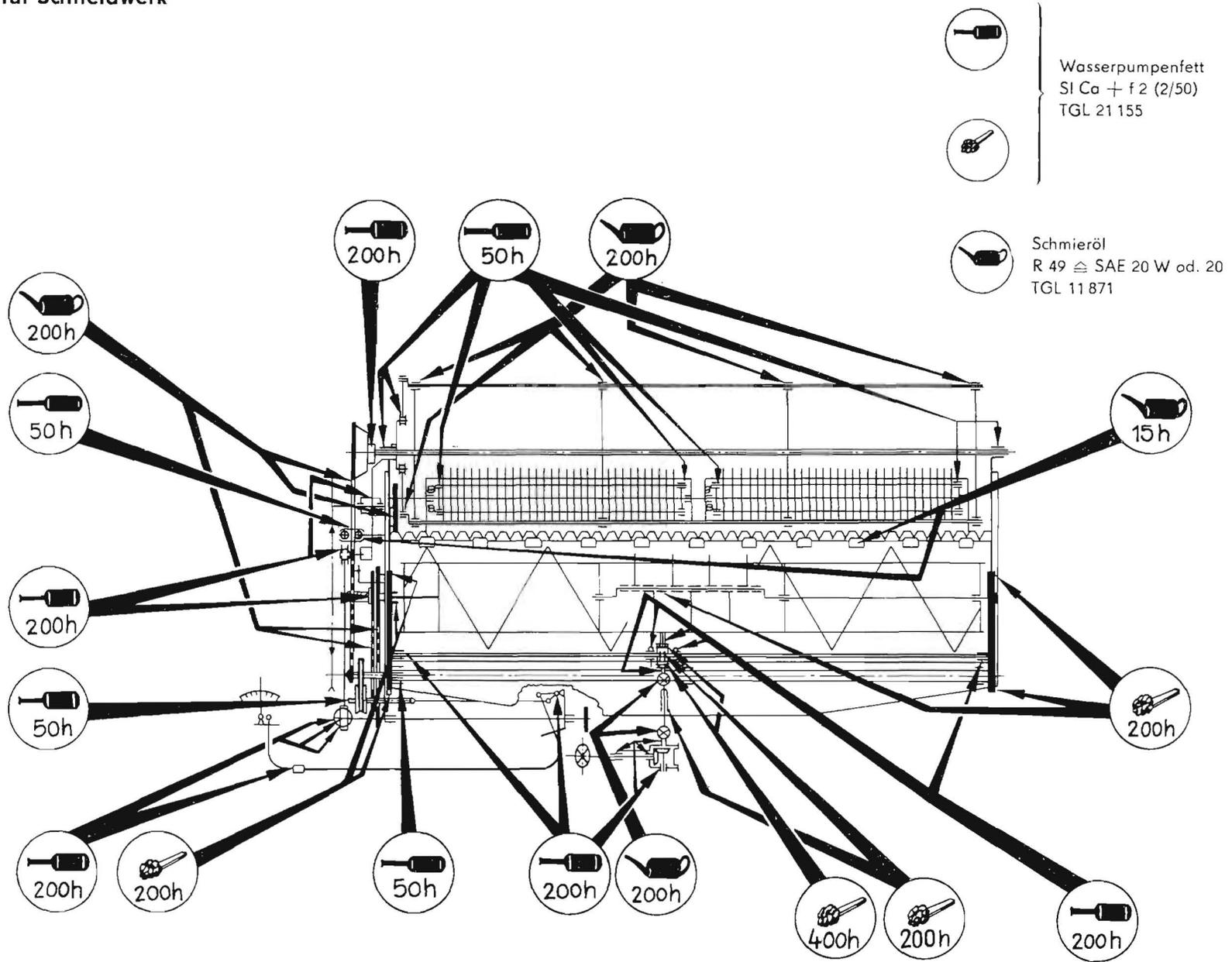
Wasserpumpenfett
SI Ca + f 2 (2/50)
TGL 21 155



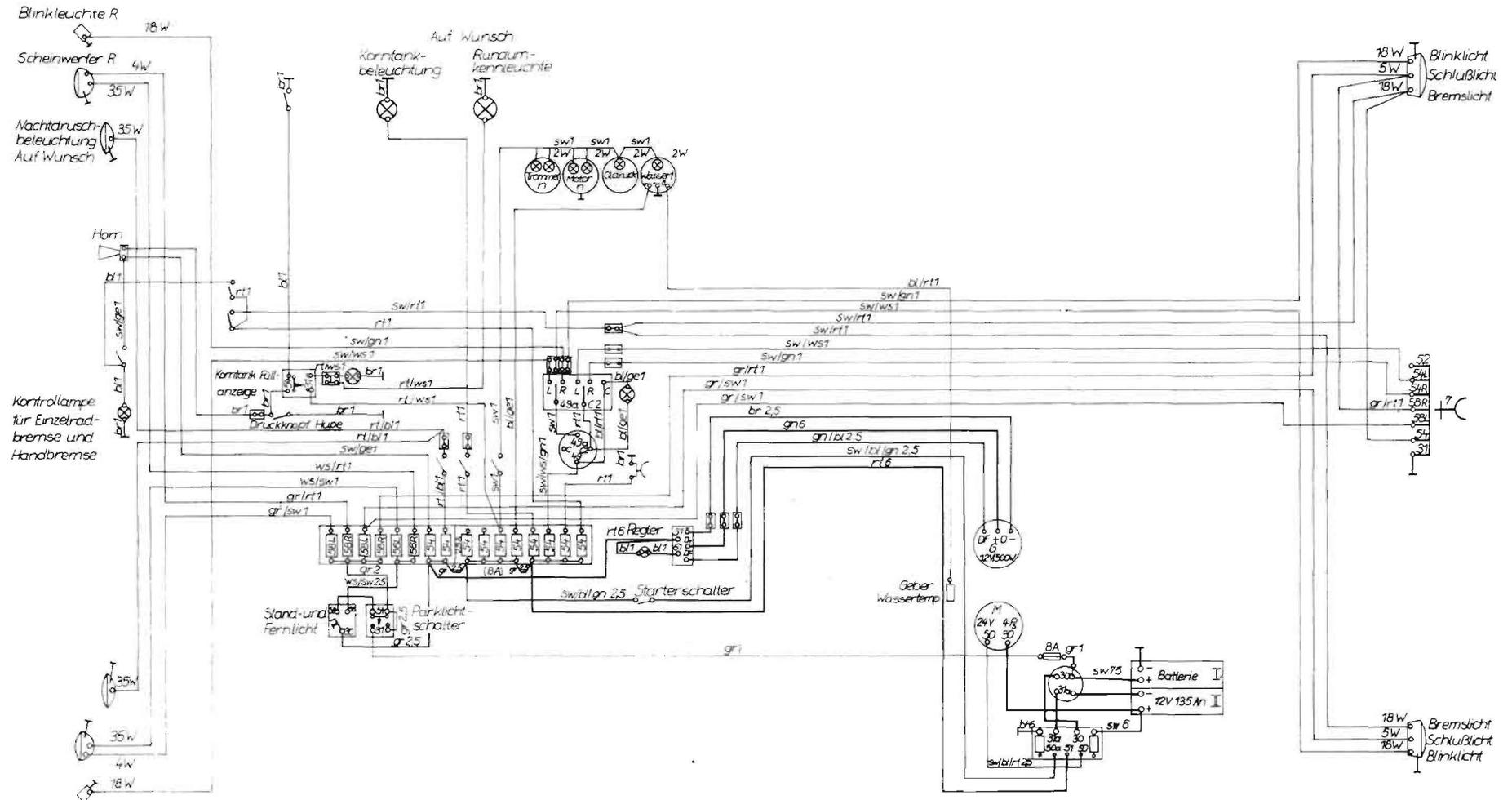
Schmieröl
R 49 \triangleq SAE 20 W od. 20
TGL 11 871



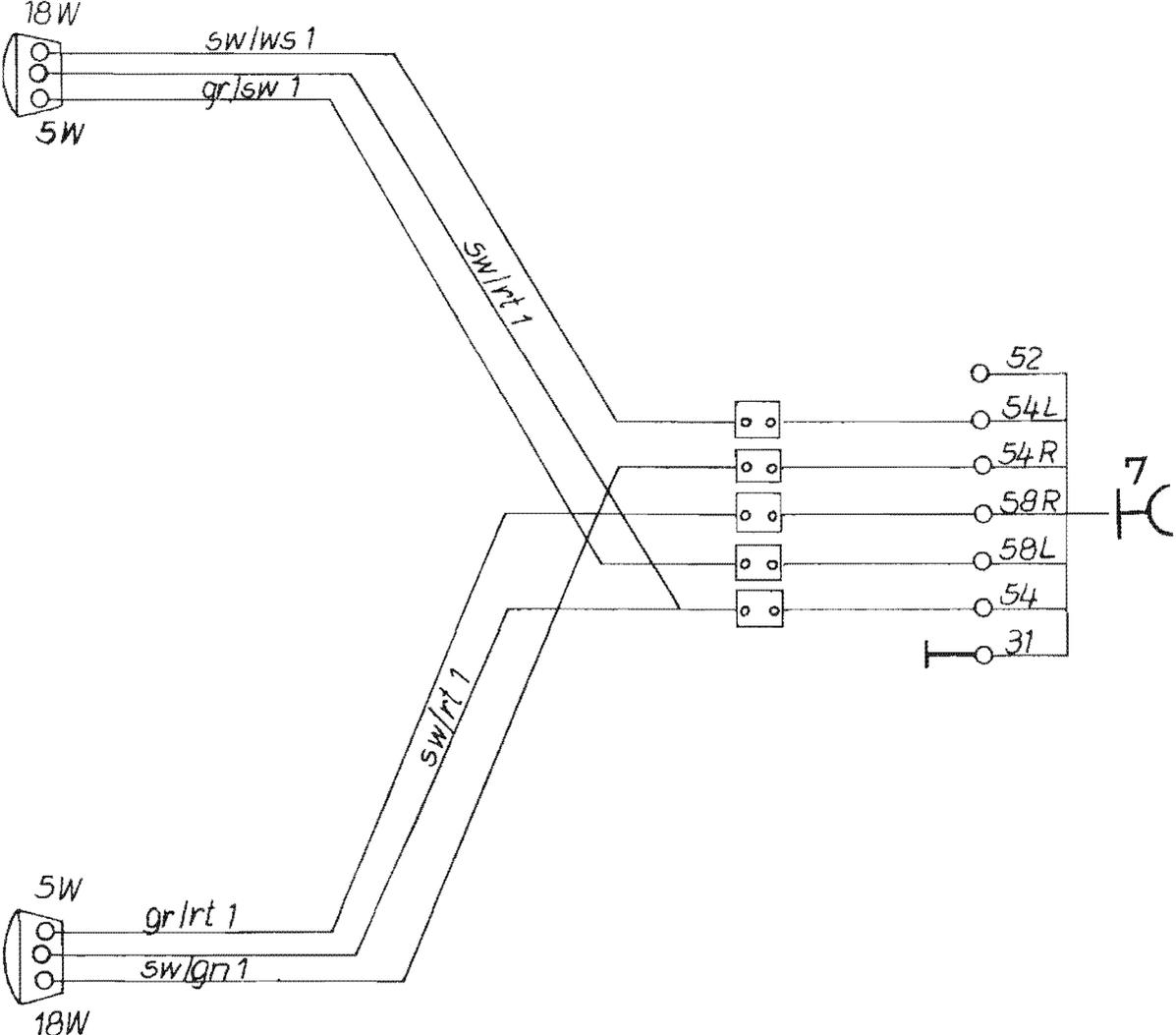
Schmierplan für Schneidwerk



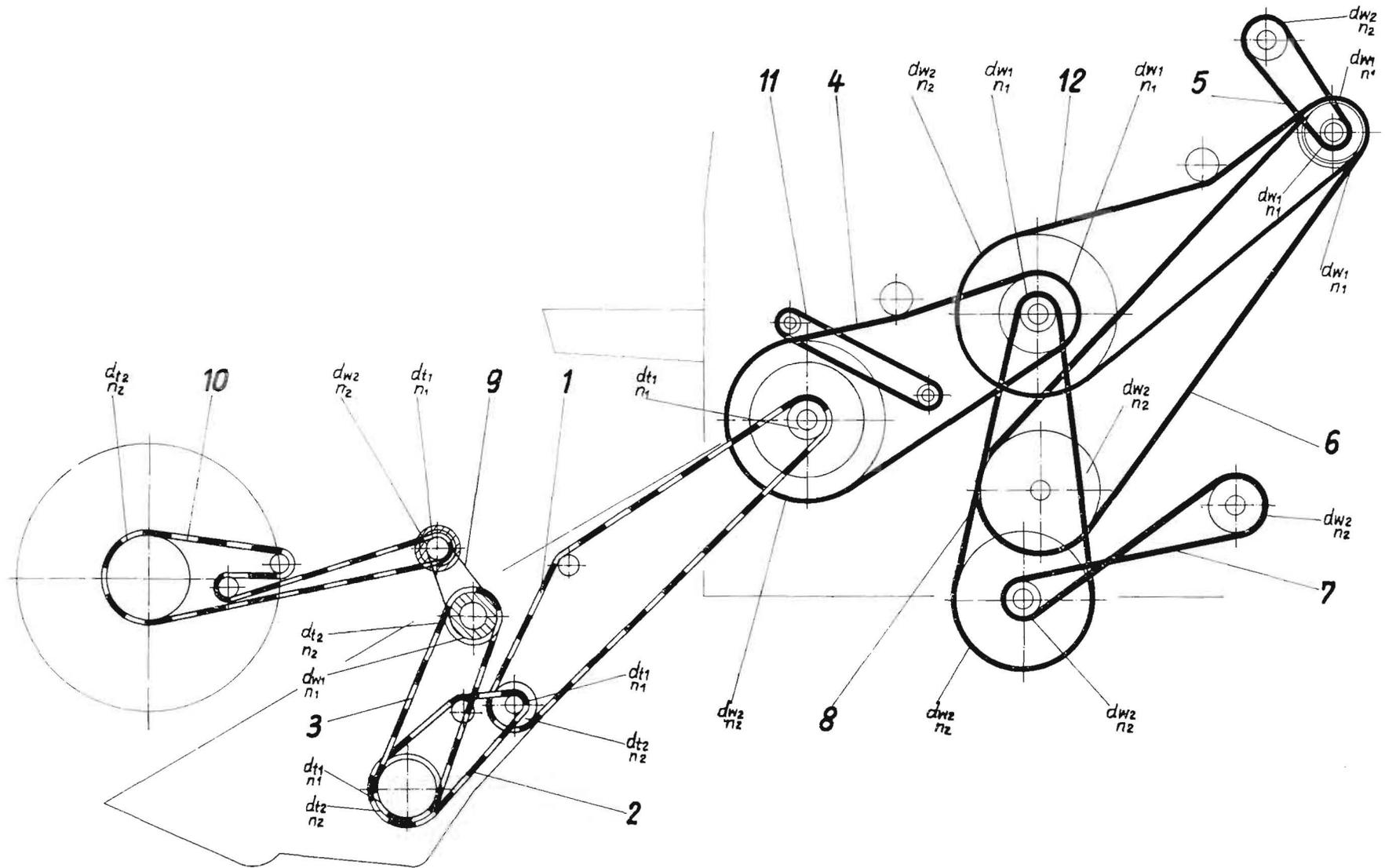
9.3. Schaltplan – Elektroanlage – Mährescher



Schaltplan – Elektroanlage – Schneidwerkwagen

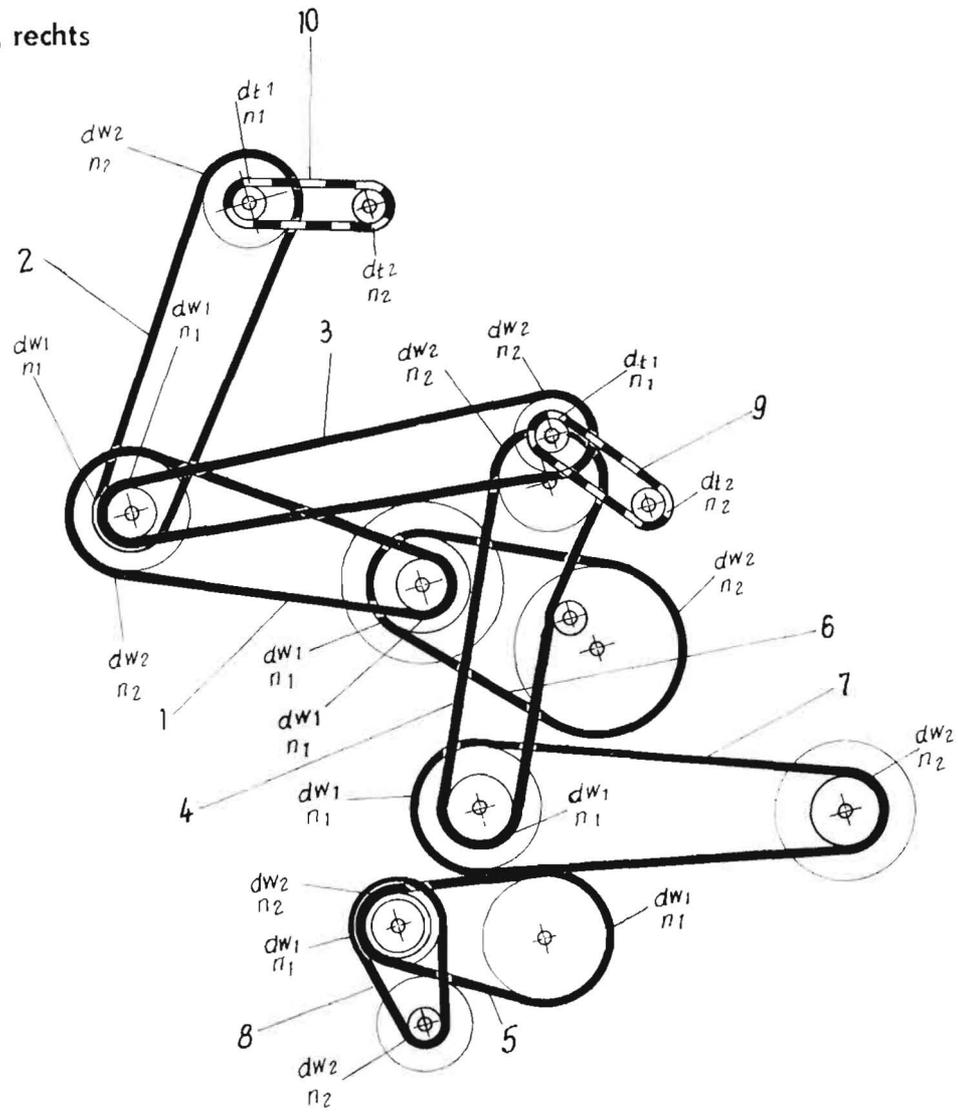


9.4. Antriebsschema, links



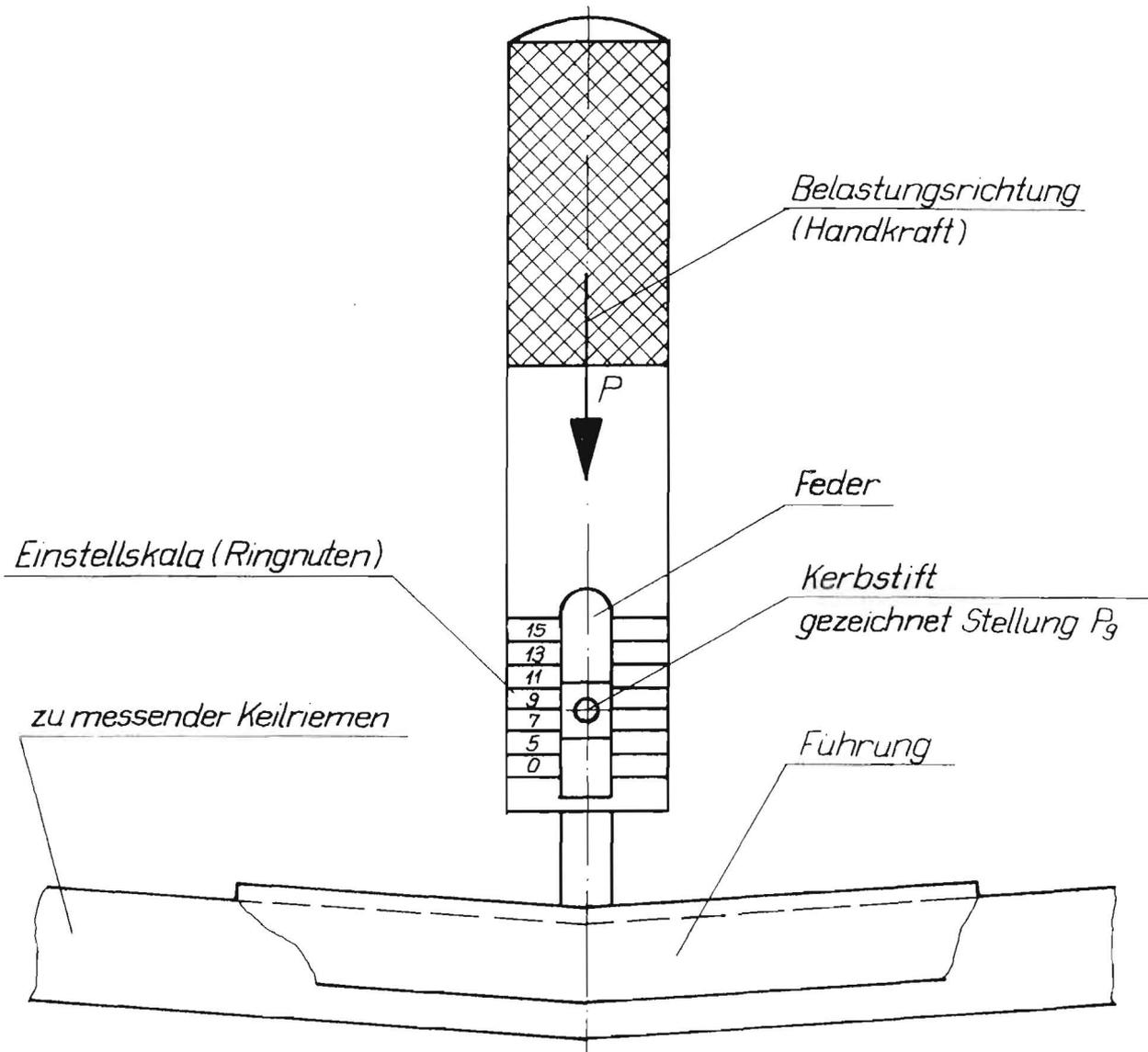
Lfd. Nr.	$\frac{d_{w1}}{d_{t1}}$	$\frac{d_{w2}}{d_{t2}}$	n_1	n_2	Z_1	Z_2	Keilriemen	Kette	GI
1	182,25	194,14	512	480	30	32	—	1 × 19,05 V × 11,68	188
2	91,63	248,86	480	176	15	—	—	1 × 19,05 V × 11,68	78
3	194,14	254,78	176	134	32	—	—	1 × 19,05 V × 11,68	100
4	318	610	981	512	—	—	26 × — 16 — Li = 3350	—	—
5	206	280	2000	1472	—	—	1 SPA — LW = 1600	—	—
6	259	408	2000	1266	—	—	1 SPC — LW = 2500	—	—
7	158	236	300	200	—	—	1 SPB — LW = 2500	—	—
8	159	516	981	300	—	—	1 SPB — LW = 3150	—	—
9	$\frac{143}{256}$	$\frac{256}{143}$	133	$\frac{75}{240}$	—	—	1 Breitkeilriemen 36 × 14 — LW = 1140	—	—
10	66,32	328,58	$\frac{75}{240}$	$\frac{15,1}{48,5}$	13	—	—	1 × 15,875 × 9,65	210
11	41	41	$\frac{600}{1300}$	$\frac{600}{1300}$	—	—	5 × 3 Li 1100	—	—
12	272	546	2000	981	—	—	1 Seilcordflachriemen 150 breit × 3950 lang	—	—

Antriebsschema, rechts



Lfd. Nr.	d_{w1} d_{t1}	d_{w2} d_{t2}	n_1	n_2	Z_1	Z_2	Keilriemen	Kette	GI
1	190	365	981	511		—	SPC — Lw 2500	—	—
2	205	290	511	362			SPC — Lw 2650	—	—
3	180	255	511	358	—		SPC — Lw 3000	—	—
4	210	320	1266	830	—	—	25 × 16 Li 2700	—	—
5	380	263	300	433	—	—	SPC — Lw 1800	—	—
6	$\frac{455}{301,6}$	$\frac{490}{343,4}$	981	$\frac{1300}{600}$	—	—	Breitkeilriemen 60 × 20 Li 2150	—	—
7	$\frac{380}{233,4}$	$\frac{233,4}{380}$	1226	$\frac{2000}{800}$	—		Breitkeilriemen 50 × 20 Li 2850	—	—
8	$\frac{256}{143}$	$\frac{143}{256}$	433	$\frac{242}{775}$	—	—	Breitkeilriemen 36 × 14 Li 1140	—	—
9	290	290	362	362	15	15	—	1 × 19,05 V × 11,58	50
10	255	255	358	358	—	15	—	1 × 19,05 V × 11,58	50

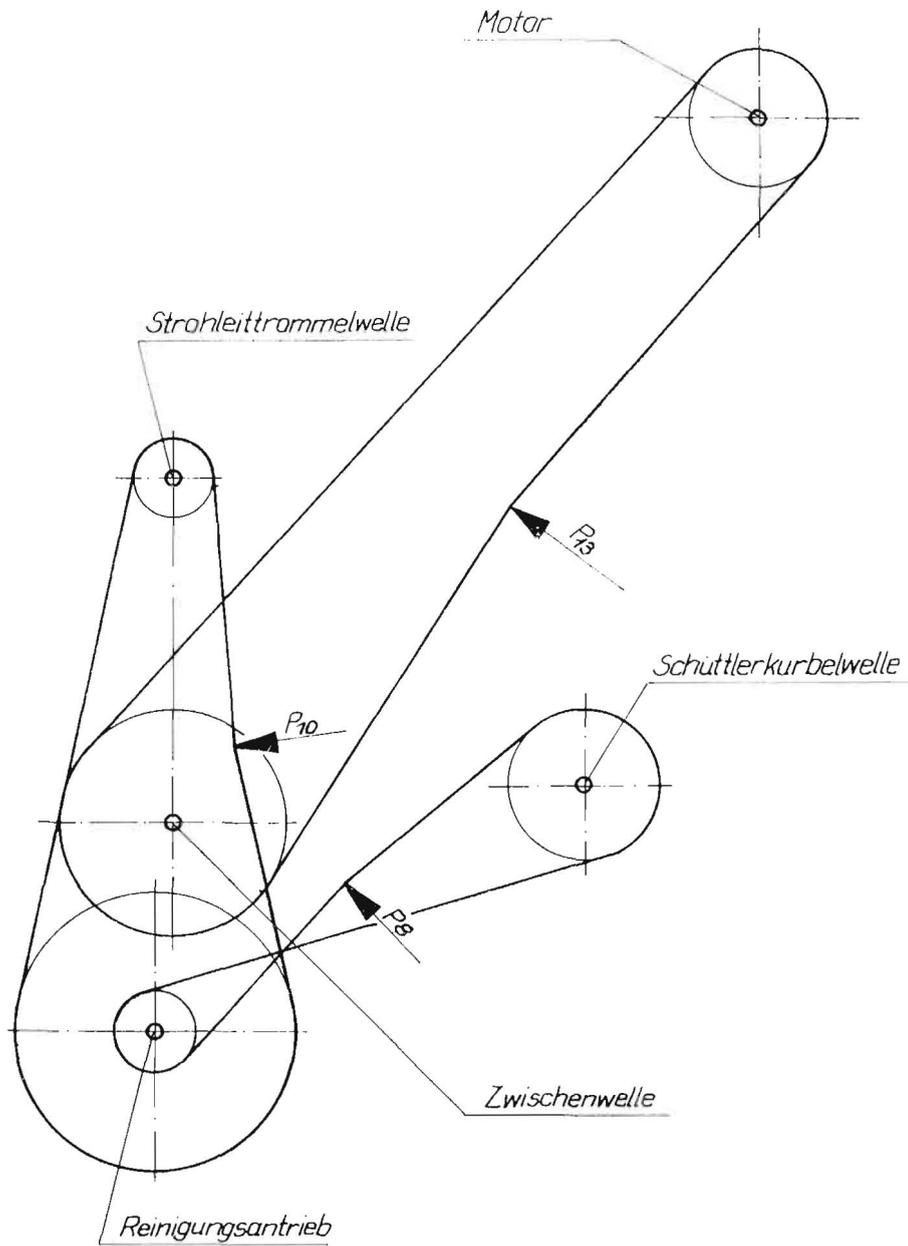
9.5. Prüfung der Riemenvorspannung mit Prüfvorrichtung



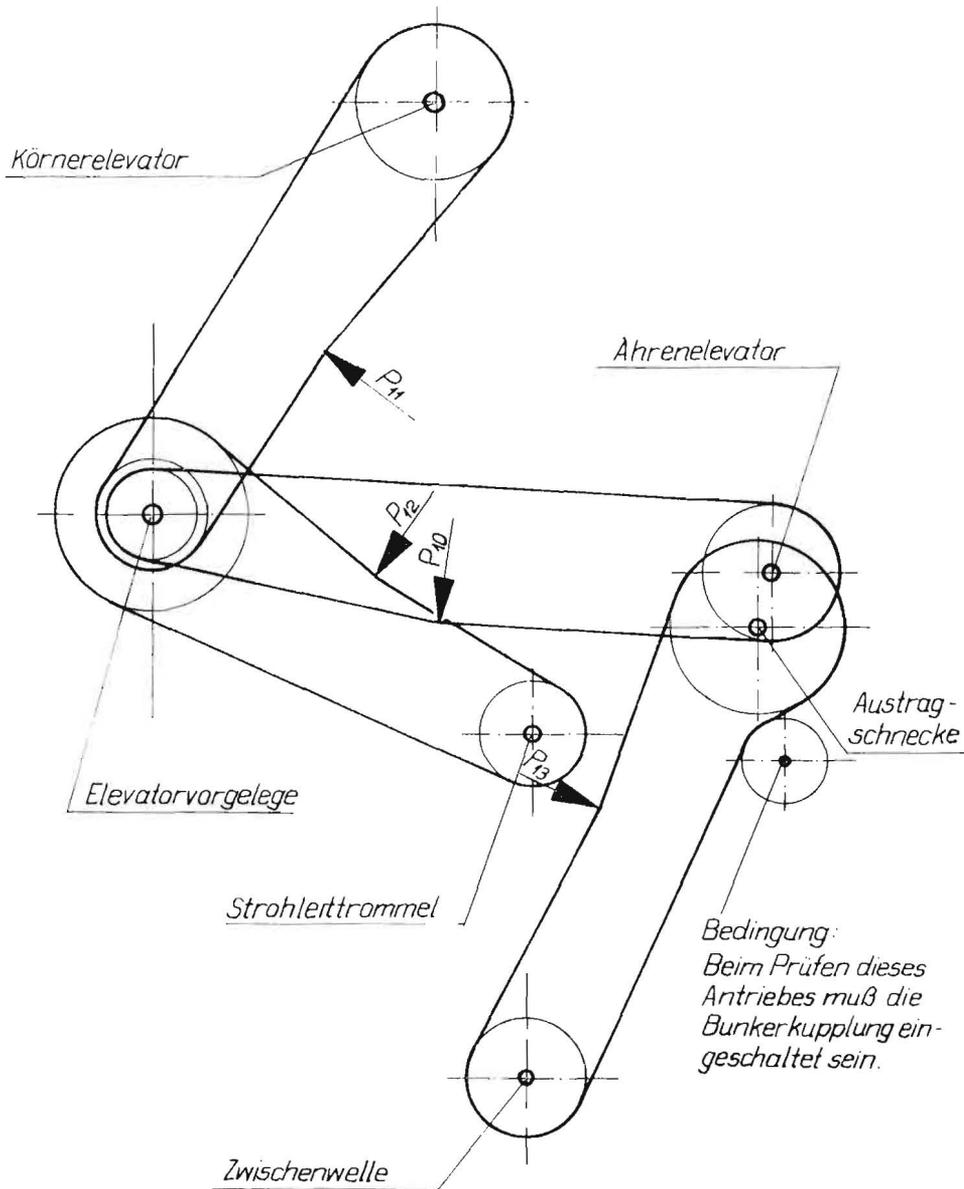
Durchführung der Kontrolle:

Die Prüfvorrichtung wird in der Mitte des zu prüfenden Trums senkrecht aufgesetzt und mit Handkraft belastet. Die Riemenspannung ist dann richtig, wenn bei Belastung der Riemen den durch die Führung vorgegebenen Winkel einnimmt, und außerhalb der Führung beibehält d. h. es darf kein Knick am Führungsende auftreten. In diesem Zustand muß die Feder so zusammengedrückt sein, daß der Kerbstift mit der betreffenden Ringnut der Einstellskala mit den in den Skizzen angegebenen Werten übereinstimmt. Treten Abweichungen auf, so ist die Spannrolle nachzustellen. Die zu prüfenden Trums der jeweiligen Antriebe sind aus nachstehenden Skizzen ersichtlich, die Pfeile in Trummitte geben die Richtung an, die Bezeichnung T_7 , T_9 usw. den Wert, der an der Einstellskala erreicht werden muß.

Riemenvorspannung, linke Maschinenseite



Riemenvorspannung, rechte Antriebsseite



10. Einstelltabelle

FRUCHTART	Druschart		Klappensieb mm	Lochsieb Ø	Gebläse	Windblech	Fangklappe	Trommeldrehzahl	Korbeinstellung Teilstr.	Schlitzebreite im Kornbunker (mm)
	Mähdrusch	Schwaddrusch								
Weizen	×		6 — 8	6,3	4 — 4,5	mitte	mitte oben	900 — 1000	3 — 4	50
Sommerweizen	×		7 — 9	6,3	4 — 4,5	mitte	mitte	1000 — 1200	2 — 3	50
Roggen	×	×	6 — 8	6,3; 9	3 — 3,5	mitte	oben	900 — 1200	3 — 5	50
Hafer	×		7 — 9	12; 4,5 × 20	3 — 3,5	mitte	unten mitte	900 — 1200	3 — 4	50
Sommergerste	×	×	7 — 9	6,3	3 — 3,5	mitte	unten mitte	950 — 1150	2 — 3	50
Gerste	×	×	7 — 9	4,5 × 20 oder 6 × 20	3,5 — 4	mitte	unten mitte	900 — 1150	2 — 3	60
Buschbohnen		×	12 — 14	12	4,5 — 5,5	mitte oben	unten	600 — 700	6 — 8	80
Ackerbohnen		×	12 — 15	12; 16	5 — 6	fast oben	unten	600 — 750	6 — 8	80
Erbsen		×	12 — 14	12; 16	4,5 — 5,5	fast oben	unten	650 — 750	6 — 8	80
Hafer-Erbsen-Gemenge	×	×	8 — 10	16	3 — 4	fast oben	unten mitte	800 — 950	4 — 6	60
Klee	×	×	3 — 5	2,5; 3	3,5 — 4	mitte oben		1050 — 1150	1 — 3	30
Luzerne	×	×	3 — 5	2,5; 3	3 — 3,5	fast unten	unten	1100 — 1200	1 — 3	30
Raps	×	×	6 — 8	4,5; 6,3	2,5 — 3	mitte	mitte	600 — 800	5 — 7	30
Rübensamen		×	6 — 8	12; 16	4 — 6	mitte	mitte	650 — 750	4 — 5	100
Wiesenlieschgras	×	×	5 — 6	2,5	1 — 2 abgedeckt	mitte	unten	1050 — 1150	1 — 3	100
Weidelgras	×	×	6 — 7	4,5	1 — 2 abgedeckt	mitte	unten	700 — 800	6 — 7	100
Spinat	×		7 — 9	9	4 — 5,5	fast unten	unten	650 — 750	6 — 7	60 — 80
Senf		×	3 — 5	4,5; 6,3	2,5 — 3	mitte	unten	600 — 800	2 — 3	30